3

Joseph Moriz
ehm. Benediktiners im oberpfälizischen Stift Ensdorf,

kurze Geschichte
der
Grafen von Formbach, Lambach, und Pütten;

in Hinsicht auf ihre Abstammung, Besitzungen, Ministerialen, und Stiftungen.

(Eine von der churfürstl. Akademie mit einer goldenen Medaille gekrönte, und von ebenderselben zum Druck beförderte Preisschrift.)

München 1803.
Im akademischen Verlage.

Einleitung.

Die churfürstliche Akademie der Wissenschaften hat für das Jahr 1800 folgende historische Preisfrage aufgeworfen: „Da die ehmaligen Grafen von Form„bach, Lambach, und Pütten sehr mächtige baie„rische Dynasten, und diese in verschiedene Linien „abgetheilt waren; so verlangt die churfürstliche Aka„demie genaue, mit bewährten Beweisen, und Ur„kunden belegte Geschlechtsregister derselben, nebst ei„ner eben so genauen Anzeige der ihnen zugestandenen „Güter, und Ministerialen, dann der von ihnen „gemachten Stiftungen.„

Ich theile meine Antwort nach dem Inhalt der Frage in vier Hauptstücke ein.

I. Hauptstück. Wahre Abstammung. a. Der Grafen von Wels, Lambach, und Pütten, b. der Grafen von Formbach, Neuburg am Inn, Viechtenstein, Ratelnberg, und Windberg.

II. Hauptstück. Besitzungen dieser Grafen an eigenthümlichen Grafschaften, Gerichtern, Herrschaften, Schlössern, und andern Gütern.

III. Hauptstück. Ministerialen dieser Grafen, so wie sie zu den verschiedenen Grafschaften, Gerichtern, Herrschaften u. s. w. gehörten, und mit ihnen auch an andere Herren übergiengen.

IV. Hauptstück. Stiftungen dieser Grafen, an Klöstern, Probsteyen, Pfarrkirchen u. s. w.

Ich werde der Ordnung nach alles darstellen, so weit nämlich die im öffentlichen Drucke erschienenen Urkunden mit Grunde etwas zu sagen erlauben. Die Proben wird der chronologisch-diplomatische Anhang geben, den ich am Rande jedesmal nach der Jahrzahl bemerkte.

I. Hauptstück.

I. Abtheilung.

Wahre Abstammung der Grafen von Wels, Lambach, und Pütten.

§. I.

Machelm, Diethelm, und Engilbald, die ältesten uns bekannten Besitzer der Burge Wels.

1) Machelm ist in der Geschichte des Herzogs Tassilo, und durch seine Freygebigkeit an das Hochstift Freysing, und an die Stifter zu St. Emmeram, Mansee, u. s. w. sehr bekannt. Er wurde zweymal ao. 777 und 781 in Geschäften des Herzogs Tassilo nach Rom geschickt, *) um Friedens-Vermittelung zwischen König Karl, und Herzogen Tassilo zuwege zu bringen. Er starb in der lezten Gesandtschaft zu Rom am Fieber, in einem sehr hohen Alter; aber nicht ohne Erben; denn er hatte Brüder, und hinterließ Anverwandte.

2) Machelm war vermuthlich aus dem Geschlechte der Agilolfinger, ja der nächste Anverwandte des Herzogs Tassilo; dieß schließe ich: a) aus der Erbschaft.

*) Append. 777. 781.

schaft, die ihm Herzog Ottilo *) der Vater des Tassilo bestimmte b) aus der Bedingniß seiner Schankungen: **) zur Wohlfahrt der Herzoge Utilo, und Tassilo: c) aus dem cumulativen Recht, das er mit Herzogen Tassilo behauptete, ***) seine Einwilligung zu den Schankungen an die Stifter zu geben: endlich d) aus seinem großen Charakter selbst, ****) gemäß dem er nicht nur *Comes*, und *vir clarissimus* genannt, sondern auch zu den wichtigsten Gesandtschaften gebraucht wurde.

3) Nun eben dieser Machelm ist der erste, von dem man beweisen kann, daß er auf dem Schlosse Wels, damals *Welas* genannt, gesessen sey. Der Grund hiezu ist eine freysingische Urkunde, *****) wo Machelm sein eigenes Gut Palsing zur Hauptkirche unser lieben Frau Maria übergab; denn die Handlung geschah im Schlosse Wels vor dem heil. Bischofe Virgil von Salzburg, und dem Megil, dem vertrautesten Gefährten des Machelm, und gewiß dessen nächsten Anverwandten. Machelm zieht zur Verfertigung der Urkunde seinen eigenen Hofpriester Watto bey, der selbe in seinem Name verfertigen muß; aber keines von allem dem wurde geschehen seyn, wenn sich Machelm nicht hier auf seinem eige-

*) Append. 740. — **) App. 778 b). — ***) App. 778 c). — ****) App. 778. 781. — *****) App. 776 b).

eigenen Schlosse befunden hätte. Wenn man zweifeln möchte, ob hier nicht ein anders Wels zu verstehen sey: so antworte ich, daß sich schon aus dem Grunde kein anders herschicke, weil die Zeugen alle bey den Ohren gezogen worden, welches sich auf das im Steyermark gelegene Wölz gar nicht schicket; indem dort diese baierische Sitte niemals im Gebrauche war. Dieses, damals zu Kärnthen gehörige, Wölz war noch mit den Slaven stark besezt; die Slaven hatten aber unter Herzog Tassilo allzeit ihre besondere Regierungsform. Der Unterschied der Schreibart endlich, und das Geschäft selbst geben für das baierische Wels im heutigen Ober-Oesterreich den Ausschlag. Daß aber der Bischof von Paßau vermißt wird, in dessen Dioces dieses Wels gelegen war, beweiset nichts dagegen; denn es kann damals dieser bischöfliche Stuhl nach dem Hintritte des Bischofs Wihnrich ledig gestanden seyn; ja der Bischof kann auch gegenwärtig gewesen seyn, hatte aber in der eignen Dioces keinen gesetzmäßigen Zeugen entweder abgeben wollen, oder können; weil er in selber vielmehr Richter als Zeug seyn mußte.

4) Diethelm, ein Adelicher zu Wels, ist der zweyte Besitzer von Wels, den wir kennen. Ihn liefert uns eine salzburgische Nachricht unter dem Erzbischof Arno, noch ehe Arno Erzbischof geworden,

den, zwischen den Jahren 788 *) bis 798. Er hatte mit dem Arno einen Streit wegen des Guts Perndorf, das sein Schwiegervater Ato, ein Adelicher, an das Hochstifte Salzburg vermachte, weil seine Gemahlinn eine Tochter des Ato war. Da wird Diethelm deutlich *vir quidam ad Wels* genannt. Wir können diesen Worten keine andere Auslegung geben, die einen Sinn hätte, als daß Diethelm bey oder vielmehr zu Wels selbst häuslich angesessen war. Daß er edler Abkunft war, zeigt theils das Prädicat *vir*, das in den notitiis traditionum juvav. allzeit einen Adelichen bedeutet, theils seine Gemahlinn an, die eine Tochter von vornehmen Eltern war; folglich eine gleiche Ehe voraussezt, worauf die alten Baiern wegen mancherley wichtiger Ursachen sehr große Acht hatten.

5) Ich erkenne also den Diethelm als einen Adelichen zu Wels, der selbes auf seine Nachkommenschaft bringen konnte. Diese aber spreche ich ihm darum zu, weil er für seine Rechtsansprüche so besorgt war. — Wir wissen zwar nicht genau, was Diethelm zu Wels mit dem Machelm, der älter, als er war, für eine Verbindung hatte; doch daß sie miteinander verwandt waren, läßt sich schon aus dem schließen, daß Diethelm dem Machelm in

*) App. 788.

in dem Besitze der Burge Wels nachfolgte, besonders da gewiß ist, daß Machelm, ob er gleich selbst keine Söhne gehabt zu haben scheint, doch Brüder, und Verwandte hatte. Einen solchen Anverwandten des Machelm kann man an jenen Engilbald nicht verkennen, mit dem er sich abfindet, und welchen er seinen Brüdern an die Seite stellt, *) als er ein wohl vermarktes Gut bey Aust und Nåen an der Donau nach St. Emmeram übergiebt. Wenn wir zugeben, daß Engilbald seiner Schwester-Mann, oder Schwester-Sohn, oder auch Tochter-Mann sey: so wird nicht unglaublich, daß Diethelm einer seiner Brüder Söhne seyn könne. Ja, da dieser Engilbald in der nämlichen Schankungs-Urkunde des Machelm am neunten Platze als Zeug vorkömmt, so ist zu vermuthen, die vor dem Engilbald stehenden Zeugen werden alle nahe Verwandte des Gr. Machelm seyn; wie auch wirklich die ersten Zeugen Hleodro oder Leodro, Megilo, Amo, und Reginolf meistentheils mit dem Machelm, und in seinen eignen Schankungsbriefen als Zeugen vorkommen.

6) Da wir nun theils zu Herzogs Tassilo, theils zu Karl, des Großen, Zeiten Besitzer der Burge und Herrschaft Wels zuverläßig kennen: so dürfen wir

---

*) App. a) 778.

wir auch schließen, ihre Nachkommenschaft werde in dem ruhigen Besitze derselben in der ganzen Regierung des karolingischen Stammes, u. s. w. geblieben seyn. Dieses wird um so glaulicher, weil wir niemals von einer Verfügung des Königs über diese Burge und Herrschaft Wels lesen, bis endlich zu Ende des Xten Jahrhunderts selbst die Grafen von Wels, und Lambach im vollen Lichte erscheinen. Was die Vermächtniß Kaiser Karl, des Dicken, vom Jahre 885 *) nach Oettingen betrift, wo am ersten Weles steht, so ist sie niemals zu Stande gekommen, so wenig als bey den übrigen vom Kaiser Karl dorthin verschenkten Gütern. Kaiser Karl hatte ganz gewiß seinen Fiscum auch nach Wels ausgestreckt, nämlich bey Gelegenheit der gewaltigen Stürme des orientalischen Reichs, und des königlichen karlingischen Hauses nach der Mitte des IXten Jahrhunderts; aber es hatte dieses wider die Erben dieser Feste, und dieser Herrschaft keine Folgen. Um so weniger kann aus dem Diplom des König Arnulphs vom Jahre 888 **) etwas widriges hergeleitet werden; denn dort bestättiget König Arnulph dem Zazco seinem Kapellan das Beneficium, oder Lehen, das Zazco bisher in Wels hatte, mit beygefügter Erlaubniß, selbes nach Kremsmünster zu vermachen. Dieß aber betraf nur die Pfarre, und

den

*) App. 885. — **) App. 888.

den Zehent in Wels, worauf Arnulph nicht anderst als auf die Bißthümer, und Abteyen seine königlichen Hoheitsrechte ausdehnte, und es geschah die Uebertragung, oder Schankung ausdrücklich mit Dazwischenkunft, oder Einwilligung seiner Großen, und Getreuen, weil nämlich auch der Bischof von Paßau, der Graf der Gegend, und die Besitzer und Eigenthümer der Herrschaft Wels dabey intereßirt waren.

§. II.

Die ältesten uns bekannten Besitzer von Lambach, Eginolf, und sein Sohn Wilhelm, die drey Brüder Reimboto, Rozboto und Putulungus.

1) Eginolf lebte schon zu den Zeiten des Bischofs Johannes von Salzburg, welcher vom Jahre 739 bis 754 auf dem salzburgischen Stuhle saß. Er vermachte nach Salzburg nebst Gütern in Laufen, und Chiemperg, auch noch ein Gut in Lambach. *) Darüber entstund aber unter Bischofen, und hernach unter Erzbischofen Arno ein doppelter Streit. Laufen maßte sich Wilhelm der Sohn des Eginolf an, Chiemperg aber wollte Ato behaupen, endlich Lambach sprachen die drey Brüder Reimboto, Rozboto, und Putulung an. Eginolf wird ausdrücklich ein Adelicher, nobilis vir, genannt.

2)

*) App. 790 a). 790 b).

2) Wilhelm der Sohn des Eginolf, wie uns die salzburgischen kurzen Nachrichten versichern, *) führte seinen Streit mit Arno, da er noch nicht Erzbischof war, zwischen 788 und 798. Er hatte noch einen Streitgesellen, den Atto nämlich oder Atan, oder Acta; denn die Herausgeber lesen den Namen gar verschieden. Dieser Atto hatte Ansprüche auf die Vermächtniß des Grafen Etiho, und seiner Gemahlinn Osila, die illustris foemina genannt wird, wegen Chiemperg bey Tagaharting gemacht.

3) Die drey Brüder, Reimboto, Rozboto, und Putulung sind uns wichtiger. **) Sie verglichen sich mit dem Erzbischof Arno zwischen den Jahren 798 und 821. Dem Arno gaben sie bey Pachmanning ein Grundstück, und einen Wald, und bekamen dafür die ganze Vermächtniß des Eginolfs bey Lambach. Die ganze Geschichte hängt zu gut zusammen, als daß wir aus diesem, und dem obigen Eginolf zween Eginolf machen sollten. Es ist wohl abzunehmen, daß der Hauptgrund der Vergleichung oder der Tauschhandlung ein Familienanspruch war, den die drey Brüder auf die Schankung des Eginolf machten. Daraus also können wir schließen, daß diese drey Brüder die nächsten Erben des Eginolfs, und seines Sohns des Wilhelm waren.

4)

*) App. b) 790. — **) App. 814.

4) Aber eben diese drey Brüder müssen auch außer diesem Gute noch mehrere Erb- oder Stammbesitzungen in Lambach besessen haben, dazu ihnen das Gut des alten Eginolf so gut, und noch besser gestanden, als dem Stifte St. Peter das Grundstück, und der Wald bey Pachmanning, welche sie an dieses Stift ausgetauscht haben. Pachmanning liegt ohnehin ganz nahe bey Lambach, und die folgenden Grafen von Lambach hatten selbes doch ganz wieder bekommen. Wir können also diese drey Brüder als Adeliche, in Lambach ansäßige, betrachten.

5) Da wir nun in der Folge bey zweyhundert Jahren nichts mehr von einem Lambach lesen, bis der Graf Arnold, der erste, im Jahre 993 als Graf von Wels und Lambach auftritt: so können wir sicher schließen, daß diese beyden Herrschaften vom Vater auf den Sohn, oder von der Tochter an den Gemahl und ihre Kinder durch beyläufig vier Generationen, die uns das Alterthum in große Dunkelheit gehüllet hat, erblich übergegangen seyen.

§. III.

Arnold I. Graf zu Wels und Lambach.

1) Dieser Graf, sein Geschlecht, und seine beyden Hauptschlösser, Wels und Lambach, sind durch Urkunden so klar hergestellt, als es das Ge-

schlecht

schlecht und die Güter eines jeden Grafen seines Zeitalters seyn können. Zwo Haupturkunden, die in seinem Namen selbst ausgefertiget worden, lassen uns sowohl auf seinen Charakter, als auf seine Besitzungen ziemlich deutlich schließen. *) Die erste ist eine Tauschhandlung zwischen Grafen Arnold, und Bischofen Christian, **) welcher vom Jahre 991 bis 1012 ***) zu Paßau regierte. Sie ist zwar noch nicht ans Taglicht getreten; doch aus der Bestättigung derselben, die im Jahre 1072 zwischen S. Bischof Adalbero von Würzburg, dem Enkel des Grafen Arnold I., und S. Altman, Bischof von Paßau darüber vorgieng, nehmen wir ab, daß sie drey Höfe oder mansus, einen in Neykirchen, und zween in Günzkirchen betroffen hat. Diese überließ Graf Arnold an das Hochstift Paßau; und bekam dafür den ganzen Zehent in der Pfarr Lambach, und in Pachmanning. In der Urkunde vom Jahre 1072 wird weiter erwähnet, daß dieser Zehent vom Grafen Arnolden I. auf Grafen Arnold den II., und Markgrafen Gottfried gekommen, und von einem jeden der Kirche in Lambach geschenkt worden sey. Graf Arnold I. wollte also durch diese Handlung Lambach entweder zu einer Probstey, oder Kollegiatkirche, oder zu einer Patronatpfarre machen.

2)

*) App. b) 993. — **) App. b) 1072. — ***) App. 1012.

2) Die zweyte Urkunde ist noch wichtiger für uns, weil sie uns vom Pachmayer in seinem Catalogo abbatum cremifan. ganz geliefert worden. Sie wurde im zweyten Regierungsjahre des Bischofs Christian, im Jahre 993 *) zwischen dem Monat Februar bis Monat May ausgefertiget, und enthält einen umständlichen Vergleich zwischen dem Grafen Arnold, und dem Stifte Chremsmünster, und folglich mit dem Bischofe als damaligen Vorsteher, oder Verwalter des Stifts. Arnold, so heißt es anfangs der Urkunde, hat sich für die Zukunft gänzlich alles dessen verziehen, was er bisher wider sein Wissen und Willen unrechtmäßig besessen hat; als: zween Höfe, mansos in Steinfeld, und den Ort Reut; ferner was immer für Gründe, die zunächst an des Grafen-Forst liegen, zum Feldbau, zum Futter, oder Heu dienlich seyn mögen; gleichfalls den dritten Theil am Heufutter, das in seinem Forst Oberhart genannt, erobert werden kann; wiederum den Fischfang im Albensee, und die Weide im Chäsberg; den Forst in Zizenesheim, und Egnstein, und Pöttenbach; einen dritten bey der Strasse von Turdina bis Hibersliph; einen vierten beym Ursprung des Syppenbach; einen fünften endlich zwischen Leibingbach, und Syppenbach oder Sippachzell. Die andern Wälder am Aitterbach, Lei-

ben-

*) App. a) 993.

denbach, Sippenbach, u. s. w. müssen meistentheils dem Grafen, und zwar zu seinem Wald, der Oberhart genannt, gehört haben. Was sich der Graf auf allen diesen verziehenen Wäldern ausnimmt, und folglich als sein rechtmäßiges Eigenthum anspricht, ist die Jagdbarkeit, die sehr beträchtlich gewesen seyn muß. Die Handlung geschah auf den im Streite befangenen Gütern, wohin die Freunde sowohl des Grafen, als des Bischofes berufen worden waren. Endlich unterschrieben 35 Zeugen, die alle mit Namen genannt werden. Reginolt, Dietrich, Liutprecht, Altman, item Altman, u. s. w.

3) Gemäß den alten Nachrichten von Chremsmünster hatte Graf Arnold schon Streitigkeiten *) mit dem Erzbischofe Piligrim zwischen den Jahren 971 bis 991, **) die unter eben dem Pilgrim noch nicht beygelegt werden konnten; besonders soviel das Tudich belangt, welches endlich von dem Markgrafen zu Steyer an das Stift Gleink oder Glunik gekommen war. Die Menge der Widersprüche, derer man hier bey den neuern Schriftstellern gewahr wird, kommen aus einer einzigen Stift kleinkischen Urkunde vom Jahre 1088 her; ***) wo es heißt, daß Bischof Altman dem Markgrafen das Gut Turdik, welches seinem

*) App. 991. — **) App. a) 993. — ***) App. 1088.

seinem Schlosse Steyer nahe liegt, gegeben, dafür aber vom Markgrafen Otachar die Lehen der Passauerkirche beym Berg Hausruck, und ober Rezarwald, oder Gaiserwald, und hin und wieder zerstreut an den Flüssen Trahtin, Innen, und Ascha bis zur Donau; item auf dem Traunfelde, und die Zehenten der Pfarren Pühel und Gunzkirchen zurückbekommen habe; denn alle diese Lehen waren lange vorher von dem Bißthume Passau veräußert worden; lange vorher hatte sie der Markgraf Otachar, und sein Vater, der zu Rom gestorben ist, vom Bischofe Piligrim bekommen, und waren vom erlauchten oder durchleuchtigen Grafen Arnold, weil er ihr Blutsfreund war, an sie gefallen, nnd als ererbte Güter besessen worden. Es scheint mir, hier werde der Streit über den Tausch verstanden, den ehemals Bischof Christian mit Grafen Arnolden I. getroffen hat, und dessen in der Urkunde vom Jahr 1072 erwähnt wird, den sich auch Bischof Christian vom König Heinrich II. dem Heiligen hat bestättigen lassen; wie uns Schritowin in einem kurzen Auszug dieser Bestättigungs-Urkunde merken läßt. *) Es wird wohl Arnold I. das Eigenthum aller jener Güter angesprochen haben; da inzwischen Piligrim dem Otacher I., der noch jung gewesen war, und sich als einen getreuen Vasallen des Bi-

*) App. 1012.

schofs gebrauchen ließ, die nämlichen Güter als Lehen zusprach; indessen ließ sich Graf Arnold I. mit Bischofen Christian dem Nachfolger des Piligrim auf obgesagte Art vergleichen; sowohl er als seine Nachkommen Graf Arnold II. und Markgraf Gotfried blieben im Besitze dieser Güter, bis nach dem Tode des Gotfrieds a. 1056 oder wenigst vor a. 1061 Otacher der Zweyte, damals schon Markgraf, sowohl wegen des alten Lehens, als wegen der Blutsfreundschaft mit Arnolden II. auf diese Güter Anspruch machte. Da wurde ihm also Tudich nächst Steyer zur Vergütung seiner Lehen gegeben, und man wird schwerlich beweisen können, daß Arnold I. jemal Anspruch auf Tudich gemacht, und nicht vielmehr das Eigenthum wenigst einiger der obgenannten Güter behauptet habe.

4) Graf Arnold I. und Arnold II. werden ausdrücklich in Urkunden *) als Grafen von Wels und Lambach genannt. **). Es ist also außer Zweifel, daß sie in dem Besitz dieser Burgen und Herrschaften gewesen. ***) Dadurch aber wird noch nicht erwiesen, daß Lambach und Wels eine oder gar zwo Grafschaften waren; die eigentliche Grafschaft, wo diese Herrschaften lagen, war der alte Trungau, oder Traungau, dem im J. 888 alte

*) App. 991. — **) App. a) 993. —
***) App. 1088.

Graf Aribo und a. 930 *) Graf Meginhard vorstund. Da wir aber seit 930 nichts mehr von einem Gau oder Grafschaft im Trungau lesen, so mag es seyn, daß Graf Arnold I. und seine Nachkommen Lambach und Wels sammt Zugehör als bloße eigenthümliche Herrschaften besessen haben. Wenn sie aber den Trungau wirklich als Grafen verwaltet haben: so besassen sie gewiß auch noch andere; denn ich finde eine Grafschaft im großen Chiemgau, die entweder die eigentliche Grafschaft Grabenstadt war, oder wenigst zunächst lag, wie aus der Zusammenhaltung der St. emmeramischen Urkunden von den Jahren 959 **) und 980 ***) mit der salzburgischen Urkunde, vom J. 959 klar dargethan werden könnte. Diese Grafschaft verwaltete im J. 959 Graf Otachar, 980 Graf Arnold, und 1048 Graf Otachar. ****) Diesen gegenwärtigen Graf Arnold halte ich nicht ohne Grund für den ersten von Lambach; besonders aber, weil ihm Graf Otachar, der zuverläßig von Steyer war, und auch auf die ganze lambachische Verlassenschaft Anspruch machte, zu eben der Zeit nachfolgte, da Arnold II. und Gotfried Markgrafen von jenem Theile Kärnthens wurden, welcher jetzt Steyermark heißt.

5. Sonst melden uns die Urkunden vom Graf Arnold I. nichts mehr. Daß er ein Sohn eines

*) App. 930. — **) App. a) 959. b) 959. — ***) App. 980. — ****) App. a) 1048.

Grafen Ulrich, und Bruder eines Grafen Thiemo, Grafen Meginhard u. s. w. gewesen; dieß sagen uns Aventin, Lazius, Hundius u. s. w. bloß aus der varnbachischen Genealogie. Diese Genealogie, deren Hauptendzweck bloß die Stifter von Formbach behandelt, erhält, einige Lücken ausgenommen, aus der Untersuchung der Urkunden ein großes Gewicht. Es lebten zur Zeit des Arnold I. gewiß ein Graf Thiemo, von dem die Stifter von Formbach abstammen; wiederum ein Graf Meginhard u. s. w., ob sie aber gewiß als Brüder zu erkennen sind, läßt sich wegen Abgang klarer Urkunden so strenge nicht beweisen. Wenigst scheint kein Widerspruch obzuwalten.

6. Das Alter des Arnold I. Grafen zu Wels und Lambach schätzte ich aus der Urkunde vom J. 980 in eben diesem Jahr 980 auf 30 bis 40 Jahre; weil er erst nach dem J. 976 dem Graf Otacher in der Grafschaft nachgefolgt ist; daher können sich seine Lebenstage beyläufig bis ins J. 1020 erstrecken. Er ist mit einem etwas ältern Grafen Arnold, der in der Urkunde vom J. 980 am ersten Platze vorkommt, nicht Eine Person; auch unterscheidet er sich merklich vom Grafen Arnold von Vohburg, der im J. 980 nicht mehr am Leben war, und sonst mehr im Nordgau an der Nab sich aufhielt.

§. IV.

§. IV.

Arnold II. Graf zu Wels und Lambach. Regilla von Weinsperg seine Gemahlinn; Aribo sein Bruder.

1) Arnold II. und Aribo, zween gewisse Söhne des Arnold I. sind uns aus den Urkunden des Stifts Lambach bekannt. In der Urkunde vom J. 1088 *) wird Graf Arnold II. *magnificus comes de Wels et Lampach* genannt. Er war also seinem Vater nicht nur in dem Besitz von Wels und Lambach sammt Zugehör nachgefolgt; sondern er wird auch seines Vaters Grafschaft zu verwalten gehabt haben; denn wenn Lambach und Wels nur Eine Herrschaft war, und Arnold II. nicht den ganzen Trungau als den Grafenbezirk besessen hatte, so wäre keine hinlängliche Ursache, warum ihm in den Urkunden öfters der Titel eines Grafen beygelegt wurde. Eine Stift-Gossische Urkunde vom J. 1043 **) macht auch Meldung von der Mark- und der Grafschaft eines Markgrafen Arnold, darinn die, einem gewissen königlichen Vasallen Adalram geschenkten, Güter Rampreſtetten, und Ramatstetten lagen, welche später sammt der Urkunde an das Stift Goß gekommen sind. Ich halte das Rampreſtetten für das Gumprehtesteten, welches im J. 1056 und 1059 **) in doppelten Urkunden, erstlich vom Kaiser Heinrich III. auf Fürbitte der Kaiserinn Agnes und

*) App. 1088. — **) App. 1043. — App. 1059.

und des jungen Königs Heinrichs III. und hernach vom König Heinrich IV. und seiner Frau Mutter der Kaiserinn Agnes dem Erzbischofe Balduin von Salzburg geschenkt wird. Der ziemlich gleiche Name, und die gleiche Anzahl der Höfe, die im J. 1043 dem Adelram, und 1056 dem Erzbischof Balduin geschenkt worden; zu dem die Lage in Einer Markgrafschaft bestärket mich in meinem Schlusse. Wenn diese Güter dem Adalram im J. 1056 durch einen kaiserlichen Hofspruch entgangen, weil er etwa die Parthey des rebellirenden baierischen Herzogs Chuno, des Grafen Botho u. s. w. hielt; so kann ein solcher Spruch eben nicht befremden. Nun wird in der letzten Urkunde vom J. 1059 ausdrücklich gesagt, daß die Güter in *marcha carentana* in der Markgrafschaft der Markgr. Otacher, und an dem Flusse Louonitz oder Laßnitz, nämlich im heutigen Untersteyermark gelegen seyen. Ich ziehe hieraus den Schluß, daß, so wie ehemals Graf Arnold I. dem Graf Otacher I. in der Grafschaft Grabenstadt im Chiemgau, um das Jahr 980, so der Graf und nachmalige Markgraf Otacher der Jüngere, oder II., jetzt dem Arnold II. seinem Vetter sowohl in der Grafschaft Grabenstadt ums J. 1048, als hernach ums Jahr 1056 in der Markgrafschaft des nachmaligen Steyermark nachgefolgt sey. Wenigst wird man keine Urkunde aufweisen können, die bezeugte, daß Otacher Graf von

Steyer

Steyer vor dem Abgang der Grafen von Lambach ums J. 1056 jemals Markgraf genannt werde. Diese Umstände berechtigen mich, zu behaupten, daß unter dem Markgrafen Arnold kein anderer als Graf Arnold II. von Wels und Lambach zu verstehen sey. Die vielfältige Werbung um das Land Kärnthen, wovon Steyermark noch ein Theil war; das gute Verständniß Graf Arnoldens II. mit Kaiser Heinrich III., der bald darauf im J. 1045 *) seinem Sohn Adalbero das Bißthum Würzburg zuwegen brachte; endlich selbst der Titel *magnificus Comes*, der ihm beygelegt wird, bekräftigen diese Behauptung. **) Man darf auch nicht glauben, daß Arnold den Titel Markgraf geführt, aber kein Gebieth gehabt habe; denn die Urkunde räumt ihm beydes ausdrücklich ein. Daß ihn weder die Stiftungsbriefe seines Sohns des Bischofs Adalbero von J. 1056 und 1072 ***) noch das Bestättigungs-Diplom König Heinrichs III. für Lambach vom J. 1061 ****) den Titel eines Markgrafen geben, hat eben nicht so viel zu bedeuten. Arnold muß im J. 1048 wenigst 60 Jahr alt gewesen seyn, und mag den Titel sammt der Mark seinem Sohne Gotfried, der allzeit Markgraf genannt wird, überlassen, und dann in Lambach in die Ruhe zurück-

*) App. b) 1045. — **) App. 1088.

) App. b) 1072. — *) App. 1061.

rückgetreten, und folglich nicht bis zu seinem Tode der Mark vorgestanden haben.

2) Graf Arnold II. hatte wenigst noch einen Bruder den Aribo, welchen uns Bischof Adalbero nennt. *) Von diesem Aribo wissen wir nur so viel, daß er in der Theilung mit seinem Bruder Arnold unter andern auch Güter bey Wisilburch oder Zwisilburg, den Bannmarkt Wels, und wiederum die Hälfte des Gutes Pachmanning bekommen hat. Aribo muß vor seinem Bruder dem Graf Arnold II. und zwar ohne Kinder gestorben seyn; weil in der Bestättigungs-Urkunde für Lambach sein Haupt-Erbgut der Bannmarkt zu Wels zuerst steht, und weil ihn Bischof Adalbero ganz geerbet hat.

3) Graf Arnold II. hatte zwar aus seiner Gemahlinn Regilla einer adelichen Dame von Weinsperg im Rheinfranken viele Kinder erzeugt; aber er überlebte sowohl seine Gemahlinn, als seine Kinder, ausgenommen seinen Sohn den Bischof Adalbero von Würzburg. **) So viel berichtet uns der alte Lebensbeschreiber des sel. Bischofs Adalbero, und die Urkunden treffen damit überein; denn wiewohl zwo Urkunden sagen, die nach Lambach geopferten Güter wären vom Graf Arnold II. auf den Markgraf Gotfried und endlich an Bischof Adal-

*) b) 1056. — **) App. a) 1090.

Adalbero gekommen: so ist es doch nicht so zu verstehen, als wären die Güter des Grafen Arnold II erst nach seinem Tode an Markgraf Gotfried gekommen, weil, wie zuvor gemeldet worden, Arnold II. schon alt war, er auch unter seine noch lebende Söhne Gotfried und Adalbero schon ums J. 1048, alle seine Besitzungen getheilet, und sich nur etwas weniges vorbehalten hat, womit er hernach das Lambach für Chorherrn zu stiften angefangen hatte. Seinen Tod möchte ich nicht früher und nicht später an setzen, als ins Jahr 1056, weil Bischof Adalbero nicht gesäumt haben wird, die Stiftung seines Vaters ins Werk zu richten, und vollkommen auszuführen: dieß geschah aber im J. 1056.

§. V.

Markgraf Gotfried von Lambach und Pütten, Adalbero Bischof von Würzburg und Herr von Wels, zween Söhne des Grafen Arnold II. von Wels und Lambach.

1) Den Gotfried schildert uns selbst die Lebensbeschreibung des sel. Bischofs Adalbero als einen muntern und feurigen Kriegshelden. Die ungarischen Kriege im J. 1041 und 1042 gaben ihm Gelegenheit genug, seinen Muth zu zeigen.*) Der ungarische Geschichtschreiber *Thwrocz* Chron. Hung. beym J. 1042. macht uns wirklich Meldung von einem Markgrafen

*) App. 1042.

sen Gotfried, der sich bey dem Einfalle der Ungarn in Kärnthen bey Pettau, das ist, im heutigen Untersteyermark an der Drau nahe bey den ungarischen Gränzen ausgezeichnet hatte; denn als Bela, der den König Peter vertrieben hatte, nicht nur in Oesterreich mit drey Armeen einbrach, sondern auch einen Trupp tapferer Krieger ins Kärnthen schickte, welche sehr viele Gefangene fortschleppten, fiel Gotfried der Markgraf in ihrem Rückzuge bey Pettau über sie her, und nahm ihnen die Beute wieder ab. *Thwroczius* beruft sich zwar nur auf eine Sage, und ist zudem nur ein Schriftsteller des 15ten Jahrhunderts; aber er hat ältere Chroniken vor sich gehabt, und er wird den Namen des Gotfried so wenig erdichtet haben, als die Begebenheit; das ist, den Einfall in Steyermark selbst; weil diese auch bey den gleichzeitigen Schriftstellern als dem *Hermanno* contr. *Lamperto* Schafnab. *Wippo* u. s. w. aufgezeichnet worden. Ein jeder wird selbst einsehen, daß hier Gotfried nur zum voraus Markgraf genannt wird, weil er nämlich im Gebieth seines Vaters des Markgraf Arnold fochte, und bald hernach die Mark selbst durch Vermittelung seines Vaters bekommen hat. Es ist dem Gotfried der markgräfliche Charakter, und das markgräfliche Gebieth um so weniger abzusprechen; weil er nicht nur vom Lebensbeschreiber des sel. Bischofs Adalbero *), sondern

*) App. 1061.

dern auch in zwoen Urkunden Markgraf genannt wird. *) Uebrigens war er schon eher Graf sowohl im heutigen Obersteyermark in den Thälern Ensthal und Balthenthal, als im Untersteyermark um den Fluß Lasnitz und die salzburgische Herrschaft Sausaal; wie uns eine gossische Urkunde vom J. 1041 **) und eine Hochstift salzburgische vom J. 1045 ***) versichern. In beyden diesen Grafschaften regierten ehemals die Grafen von Murzthal, im J. 975 Graf Marquard, und im J. 1005 Graf Adalbero. ****) Nach dem Tode des leztern im J. 1059 wird Graf Arnold II. von Wels und Lambach als Markgraf, und Gotfried sein Sohn als Graf gefolget seyn; bis ums J. 1048 Arnold II. seinem Sohne Gotfried die markgräfliche Würde vom Kaiser Heinrich zuwege gebracht hat, bey welcher Gelegenheit Otacher Graf von Steyer sich mit der Grafschaft hat begnügen lassen.

2) Markgraf Gotfried besaß zugleich die Herrschaft Pütten bey der Leytha an den ungarischen Gränzen mit einem weitläufigen geschlossenen Gebiethe, und dazu gehörigen Gütern. Es ist aber nicht so gewiß, ob er sie von seinem Vater geerbt hatte. Gotfried kann diese Herrschaft Pütten durch

seine

*) App. b) 1072. — **) App. 1041.

) App. a) 1045. — *) App. 970.

*****) App. a) 1048.

seine Gemahlinn, die aber nirgends aufgezeichnet steht, bekommen haben. Die Nachrichten über die ältere Geschichte der Gränzfeste Pütten gegen die Ungarn sind so selten, und so unsicher, daß ich vor dem Markgraf Gotfried nirgends einen festen Fuß fassen konnte. Gewiß ist dieß, daß Mathild die Tochter Gotfrieds sie an Grafen Ekbert I. von Neuburg am Inn gebracht hat. Gotfried muß endlich ums J. 1055 in den besten Jahren gestorben seyn. Die Unruhen in Steyermark nach der Aechtung Herzogs Chuno von Baiern im J. 1053 bis 1055. u. s. w. mögen ihm sein Leben gekostet haben. Wenn er nebst der Tochter Mathild noch mehrere Kinder gehabt haben soll, wie die Lebensbeschreibung des sel. Bischofs Adalbero zu verstehen giebt, so müssen sie alle, die Mathild allein ausgenommen, in ihren jungen Jahren gestorben seyn. Gewiß ist, daß Gotfried im J. 1056 *) und 1061 **), da die lambachische Stiftung gemacht und bestättiget wurde, nicht mehr am Leben war; weil sich dort Bischof Adalbero schon den Erben seines Bruders des Markgrafen Gotfrieds nennt.

3) Adalbero, Bischof zu Würzburg, der Stifter vom Kloster Lambach und mehrerer andrer Klöster ist in der Geschichte seiner Zeit sehr bekannt und berühmt. Seine Lebensbeschreibung hat ein Benedik-

*) App. b) 1056. — **) App. 1061.

diktiner vom Kloster Lambach im 13ten Jahrhundert verfaßt und sie ist mehrmals aufgelegt worden. Darinn wird aber von seinen Eltern und seinem Bruder nur eine sehr kurze Erwähnung gethan. Eine dunkle Stelle, die dort von der Mathild seiner Nichte vorkömmt, hat die meisten Herausgeber verleitet, sie zu der Schwester des Bischofs Adalbero zu machen; aber in den formbachischen Urkunden *) nennt Mathild ausdrücklich den Bischof Adalbero ihren patruum, Vaters-Bruder. Der Thaten dieses berühmten Bischofs Adalbero, und seiner Schicksale sind so viele, daß sie allein einen Band ausmachen würden, wenn man sie aus den gleichzeitigen Urkunden, und Chroniken sammeln, und in das gehörige Licht stellen wollte. Bischof wurde er im Jahre 1045 den 30sten Juny, **) nachdem sein Vorfahrer Bischof Bruno am Pfingstmondtag, d. i. am 27sten May gestorben war. Da sein Vater damals schon Markgraf in Kärnthen, d. i. dem heutigen Steyermark, und sonst in der Gunst des Königs Heinrich III. saß: so muß man sich über die Beförderung des Adalbero nicht wundern; besonders da er schon in seiner Jugend von seinem Vater in das Domstift zu Würzburg, mit Hingebung vieler Güter in Franken oder im Würzburgischen, zur Erziehung, und folgends zur Domprábende übergeben war. Im Anfange seiner bischöflichen Regierung nahm er sich fast

zu

*) App. a) 1094. — **) App. b) 1045.

zu eifrig für die Rechte seines Hochstifts gegen das Stift Fulda an. Seinem Hochstifte brachte er nicht nur einen kaiserlichen Immunitätsbrief vom Jahre 1049, *) sondern auch im Jahre 1060 einen wohl vermarkten Wildbann an dem Fluße May von dem König Heinrich IV. und der Kaiserinn Agnes zu wegen; **) ja auch andere berühmte Leute, z. B. die Pfalzgräfinn Mathild veranlaßte er, gegen das Hochstift freygebig zu seyn. Unter den Klöstern, davon er als Stifter verehret wird, ist Lambach in Oberösterreich das erste, und zu unserm Gegenstand das merkwürdigste. Eine Urkunde vom Jahre 1089 ***) erzählt den ganzen Hergang der Stiftung, und schaltet den ganzen ersten Stiftbrief vom Jahre 1056 mit Tag, Ort, und Zeugen vollkommen ein. Das Stiftungsjahr von Lambach, nämlich 1056 ****) kann nicht widersprochen werden, weil es klar ausgedrückt steht, und die 9te Indiction sammt dem 12ten Regierungsjahre des Bischofs Adalbero genau damit übereintreffen. Was anfangs vom Bischof Altman von Paßau, und vom Pabst Gregor VII. gesagt wird, daß die Stiftung mit ihrer Erlaubniß geschehen sey, dieß muß erzählungsweise auf den Verlauf der Geschichte der Stiftung vom Jahre 1056 bis 1089 verstanden werden. Die Stiftung war nämlich schon anfangs den größten Schwierigkeiten

aus-

*) App. b) 1045. — **) App. 1060. — ***) App. 1089. — ****) App. b) 1056.

ausgesezt. Bischof Adalbero unterließ nichts, sie zu unterstützen. Im Jahre 1056 geschah zu Regensburg die erste feyerliche Errichtung des Stiftbriefes im Beysein des Grafen Eberhard, Advokaten der würzburgischen Kirche, und 18 anderer Zeugen vom Adel. Der Bischof Egilbert von Paßau wird sich nicht dazu haben gebrauchen lassen. Die königliche Bestättigungsurkunde vom Jahre 1061 heilte alle Mängel, und konnte alle Widersprüche ableihnen. Bischof Altman, der im Jahre 1065 auf den passauischen Stuhl erhoben ward, willigte in die Stiftung ein; doch waren von andern Seiten noch Streitigkeiten, wovon uns die Urkunde vom Jahre 1072 *) deutliche Nachricht giebt. Den Markgraf Otachar von Steyer, und den Grafen Ekbert I. von Formbach, und Neuburg am Inn kennen wir als zween Hauptgegner; den ersten wegen naher Blutsfreundschaft mit Grafen Arnold II. von Lambach; den zweyten als den Tochtermann des Markgrafen Gottfrieds, und Schwager des Bischofs Adalbero. Was den ältern Markgrafen Otachar betrift, ist es ganz glaublich, daß Bischof Adalbero ihn überlebt habe; weil er dem *Aquilinus Caesar* und allen andern steyermarkischen Geschichtschreibern zu Folge im Jahre 1088 starb; mit dem Grafen Ekbert aber scheint es, habe sich Bischof Adalbero abgefunden, und verglichen; denn die Mathilde seine Gemahlinn **) erwähnt,

*) App. b) 1072. — **) App. a) 1094.

erwähnt, daß mehrere Dienstleute, ohne Zweifel auch viele Ortschaften und Gründe vom Bischof Adalbero ihrem Oheim an sie gefallen sind. Kurz Bischof Adalbero handhabte sein Stift Lambach selbst, so lange er lebte; die nachfolgenden Schicksale des Stifts Lambach bis ins Jahr 1161 sind dunkel und verwirrt. Zur Stiftung gab Bischof Adalbero a) vier Wälder, zwey auf der Nordseitt des Trauns bey Wels, beyde Hart genannt, und zwey auf der Mittagseite des nämlichen Traunflußes, Buchenloch, und Ewerwald genannt; b) Zwisel, so er von seinem Oheim dem Arbo geerbt, nebst dem nah gelegenen Bannmarkt bey Wels, der ein Erbstück seines Vaters, und seines Bruders war, wie die Bestättigungs-Urkunde vom Jahre 1061 *) zu erkennen giebt; c) zween Märkte in Franken, einen bey Onolsbach oder Anspach, den andern bey Geroldshofen sammt aller dazu gehörigen Nutznießung, und die Pfarre Tutenstetten.

4) Die andere Hauptstiftung, die Bischof Adalbero bald nach jener zu Lambach gemacht, ist die Abtey zu St. Stephan in Würzburg im Jahre 1057 **) für 30 Benediktiner, wozu er die Schankung der Pfalzgräfinn Mathilde gegeben hat, wie der Lebensbeschreiber dieser Mathilde bezeuget; nebst die-

*) App. 1061. — **) App. 1057.

diesen hat er auch von seinen Erbgütern neun Höfe in Hettingsfeld oder Heidingsfeld, und einen bey dem Kloster gelegenen Garten hergeschenkt. In Banz, wie die Stiftungs-Urkunden dieses Klosters selbst reden, muß des Bischofs Adalbero Andenken, wie jenes des Stifters Markgrafen Hermann, und der Stifterinn Alberada erhalten werden; wie er dann auch wirklich als ein Hauptstifter dort verehret wird. Ueberdieß wird Bischof Adalbero auch zu Schwarzach in Franken als ein zweyter Stifter verehrt, weil er im Jahre 1074 *) die Klosterkirche neu erbaute, und auf das prächtigste dotirte. Dahin gab er den Zehent vom Wein, und Getreid zu Dettelbach und Schwarzenau, den er von seinem eigenen Erbgut, das er von seinem Vater ererbt, oder anders wo erworben, um baares Geld erkauft hat. Der würzburgische Geschichtschreiber, Ludewig erwähnet auch noch mehrerer Schankungen des Bischofes Adalbero nach Schwarzach, als: den Lichterwald, den Wald und alle Nutzung in Ronobach, den Zehent in Dettelbach, einen Hof, und den dritten Theil des Blutzehents, der zur Pfarr Dettelbach gehörte; weiter einen Weinberg in Northeim, und den ganzen Weinberg in Lozelink. Die Schicksale des Bischofs Adalbero, besonders während der Spaltung zwischen dem König Heinrich IV. mit dem römischen

*) App. b) 1074.

mischen Stuhle, und während der zwey Neben-könige, Rudolph, und Hermann, findet man so-wohl bey mehrern gleichzeitigen Schriftstellern zer-streuet, als auch beysammen in den neuen würzburgi-schen Geschichtschreibern aufgezeichnet. Man er-sieht hieraus, daß er beym König Heinrich IV. und andern Fürsten seiner Zeit ein großes Ansehen gehabt, und daß man, ohngeachtet er dem König Heinrich IV. offenbar widerstand, doch nicht daran dachte, ihn abzusetzen, bis aufs Jahr 1085, *) wo er sich zwar auf eine kurze Zeit entfernen mußte; doch aber von Zeit zu Zeit zurückkehrte, und seine bischöflichen Handlungen ausübte. Berthold von Constanz beym Jahre 1090 **) ertheilt ihm vieles Lob darüber, daß er einer der alten Bischöfe war, der die Par-they des heiligen Stuhles zu Rom auf das stand-hafteste hielt: unus de *antiquioribus Episcopis* in causa S. Petri contra *Guibertum* et ejus complices stre-nuissimus. Endlich, nachdem er viele Gefahren, und Verfolgungen großmüthigst erlitten hat, starb er auf seinem Gute Lambach im Jahre 1090 den 6ten Oktober, und wurde daselbst in seinem Kloster, das er aus seinen Gütern gestiftet, begraben, wo er auch als ein Seliger schon seit dem 12ten und 13ten Jahrhundert verehret wird.

5)

*) App. 1085. — App. a) 1090.

5) Vom sel. Bischof ist noch eines Vermächtnisses an das Hochstift Würzburg zu erwähnen, das er nach Zeugniß des Ludwig in den würzburgischen Schriftstellern kurz vor seinem Tode dahin gemacht haben soll.*) Das Vermächtniß ist richtig, weil es zwo Urkunden vom Jahre 1222,**) die uns belobter Ludewig in einem kurzen Auszug geliefert hat, ausdrücklich anziehen; die Zeit aber ist so gewiß nicht. Bischof Adalbero vermachte nach Würzburg von seinem väterlichen Erbtheil ein gutes Vorwerk, Pfleg oder Amt zu Lambach mit großen Einkommen und Nutzungen, Obrigkeiten, Rechten, und Zugehörungen, dafür man jährlich ein Amt mit Vigilien, und Messen im Domstift halten, und für seine, und seiner Eltern Seele bethen sollte. Diese Nutzungen, und Gefälle zu empfangen, mußte jährlich der Bischof von Würzburg einmal nach Lambach kommen, bis endlich Bischof Otto im Jahre 1222 das ganze Amt sammt seinen Zugehörungen an Herzogen Leopold von Oesterreich um 1500 Mark Silbers verkauft, und davon 500 Mark zur Gedächtniß Bischofs Adalbero, und zu Haltung eines ewigen Jahrtags angelegt hat. Diese Einkünfte werden in rationario austriae des 13ten Jahrhunderts***) *pradia Erbipolensis*, nämlich vom Bischof von Würzburg erkaufte Kammergüter des Herzogs, genannt.

 6)

*) App. a) 1090. — **) App. 1222. — ***) App. 1267.

6) Der erwähnte Ludwig bringt endlich noch ein altes Fragment vor, *) welches beym Tode des Bischofs Adalbero meldet, zum Angedenken dieses Bischofs hätte Otto sein Bruder einen Weinberg zu Dungersheim, und einen Diensthof daselbst bestimmt; vorher hätte er sechs Fuder Wein zu Ingelheim, und ein Fuder zu Königshofen den Domherren zum Weingeld vermacht. Es ist aber die Leseart selbst in sich sehr dunkel, und mir ist gar nicht wahrscheinlich, daß Bischof Adalbero einen Bruder gehabt haben soll, der ihn überlebt hätte. Ich lasse mir die Stelle wohl gefallen; aber ich lege sie entweder von einem jüngern Bruder, der aber geistlichen Standes war, oder von einem vor dem Bischofe Adalbero verstorbenen Bruder aus, den vielmehr der Bischof, als er den Bischof geerbt hatte.

§. VI.

Mathild, die Tochter des Markgrafen Gottfrieds von Lambach und Pütten.

1) Daß Mathilde die Tochter des Markgrafen Gottfrieds sey, sagt nicht nur der Geschichtschreiber des seligen Bischofs Adalbero, auch sie selbst bekräftiget es; indem sie in einer formbachischen Urkunde den Bischof Adalbero ihren patruum nennt, und endlich bürgt für die Wahrheit dieser Behaup-

tung

*) App. a) 1090.

tung die ganze Geschichte der Grafen von Formbach und Lambach. Gerade so verhält es sich, mit ihrem Gemahle dem Grafen Ekbert von Formbach, und Neuburg am Inn.

2) Das Alter der Mathilde nehme ich aus dem Alter ihrer Söhne ab, die alle im Jahre 1094 *) zwar erwachsen, aber noch nicht über das mannbare Alter hinaus waren. Sie mag also um das Jahr 1035 bis 1040 gebohren, und nicht selbst von ihrem frühzeitig verstorbenen Vater, Markgrafen Gottfried, an Ekbert I. von Formbach und Neuburg, sondern vielmehr durch Vermittlung der Freunde des Ekbert um das Jahr 1060 vermählt worden seyn. Die Vermählung hatte aber ein Hinderniß im vierten Grade, wenn, wie es scheint, die formbachische Genealogie ihre Richtigkeit hat. Adalbero, ihr Oheim als ein Bischof, der genau an die Kirchenzucht hielt, wird solche widersprochen, aber die Gutheißung theils des ordentlichen Bischofs von Paßau, theils des Erzbischofes von Salzburg kann solche Hinderniß endlich gehoben haben. Uebrigens gehört ihre Geschichte zu jener ihres Gemahls Ekberts.

II. Ab-

*) App. a) 1094. b) 1094.

II. Abtheilung.

Wahre Abstammung der Grafen von Formbach, Neuburg am Inn, Viechtenstein, Katelnberg, und Windberg.

§. VII.

Graf Thiemo I. zu Formbach.

1) Das Erstemal, wo wir etwas von Formbach, oder/Varnbach lesen, ist das Jahr 1028. *) Eine St. emmeramische Urkunde dieses Jahres meldet, daß ein Timo von Formbach der Advokat der regensburgischen Diöces gewesen. Mit Hilfe dieser und einiger anderer Urkunden, besonders einer tegernseeischen vom Jahre 1034 **) können wir eine Hauptbeschwerniß in der formbachischen Genealogie heben, und das Alter zweyer Thiemo, des Vaters nämlich, und des Sohnes bestimmen, deren einer der Anherr, der andere der Vater des Grafen Ekbert I., des Stifters von Formbach, ist.

2) Daß es im Jahre 1028 mehrere angesehene Personen des Namens Timo, Diethmar, oder Thiemo gegeben habe, ist gar nicht zu bezweifeln; eben deßwegen hat man den Timo von Formbach durch den Beynamen von seinem Erbschloße Formbach unter-

*) App. 1028. — **) App. 1034.

unterscheiden wollen. Daß dieser Timo, um Advocat oder Schirmvogt zu seyn, schon länger in Waffen erfahren, und geübt gewesen seyn müsse, folglich nicht mehr zu jung war, ist gar leicht abzunehmen; doch aber wird er kein Graf genannt. Wirklich trift auch zu, daß Thiemo der Vater des Ekberts I. Stifters von Formbach niemals ein Grafenamt ausgeübt hat; weil in der Vertheilung des Wasserzolls bey Schärding ums Jahr 1090 *) zwar Meginhard, der Vater der Brüder Ulrich, und Hermann von Windberg, Graf genannt wird, nicht aber Thiemo der Bruder des Grafen Meginhards, und Vater des Grafen Ekberts I. Nicht einmal *Hesso*, oder *Henricus* älterer Sohn des Grafen Thiemo war jemals vor seinem Tode zum gräflichen Amte gelangt; weil er in einer Schankungs-Urkunde **) seiner Tochter Himiltrud, die gewiß nach seinem Tode ausgefertigt ist, nicht *Comes*, sondern geradezu *Hesso* genannt wird. Nichts von allem diesen können wir begreifen, wenn wir nicht zugeben, daß es vom Anfange des 11ten Jahrhunderts bis in die Mitte desselben einen Grafen Thiemo von Formbach gegeben, welcher Vater vieler Söhne war, dem aber vor seinem Tode kein Sohn in dem Grafenamt nachfolgte, weil er solches selbst bis in seinen Tod verwaltete.

3)

*) App. b) 1090. — **) App. c) 1040.

3) Vom Grafen Thiemo I. verstehe ich also nicht nur die Urkunden vom Jahre 1005 *) und 1009, sondern auch die Urkunden noch von dem Jahre 1040 und 1049, **) wo gesagt wird, daß Flinspach, Hengersperg, ***) und die meisten Güter der niederaltaichisen Probstey Rinchna, im Schweingau in der Grafschaft des Grafen Thiemo ****) gelegen seyen; †) denn vom Geschlechte der Grafen von Formbach muß er gewesen seyn, weil ihm schon im Jahre 1067 ††) Graf Ekbert I. nachfolgte, bey dessen Sohn, Sohn und Enkel Ekbert II., und Ekbert III. diese Grafschaft geblieben ist; †††) allein der Vater des Ekberts I., Thiemo II. hat niemals ein Grafenamt verwaltet; Graf Ekbert I. war also im Grafenamt nicht seinem Vater, sondern seinem Großvater nachgefolgt.

4) Die erste formbachische Stiftung sezt alles dieses in ein helleres Licht. ††††) Die Frau Himiltrud, die Tochter des Hesso oder Heinrich vermachte zur Kirche Formbach vier ihr eigenthümliche Güter, und nahm den Grafen Thiemo I. zu ihrem, und zugleich zum Advokaten der Kirche an. Graf Thiemo, weil er mehrere Söhne, und schon Enkel aus seinen Söh-

*) App. a) 1005. — **) App. b) 1005. — ***) 1090. ****) App. a) 1040. — †) App. a) 1049. — ††) App. b) 1049. — †††) App. 1167. — App. d) 1040.

Söhnen hatte, um künftigen Streitigkeiten vorzubeugen, machte ein Familiengesetz wegen der Erbfolge in der Advocatie der Kirche zu Formbach; daß nämlich jener unter seinen Söhnen nach ihm die Schirmvogtey übernehmen sollte, welcher der älteste darunter seyn würde. Nun aber sagt uns die Hauptstiftungs-Urkunde vom Jahr 1094 *), daß Graf Ekbert I. des Thiemo I. Enkel erst in der vierten Reihe Advocat von der Kirche zu Formbach geworden, und zwar erst nach dem Jahr 1084; weil um dieses Jahr Graf Ekbert I. das erstemal seine Freygebigkeit gegen diese Kirche bewies. Es müssen also dem Thiemo I. zween seiner Söhne in der Advocatie gefolgt seyn. Vom Grafen Meginhard zweifle ich gar nicht, weil er wirklich älter als Thiemo II. war, wenigst der Ordnung nach, in der uns die Urkunde wegen der Theilung des Wasserzolls zu Schärding die zween Brüder Meginhard und Thiemo nennet. **) Den dritten endlich können wir am Grafen Ulrich I. zu Varnbach erkennen, der im J. 1048 ***) vorkömmt. Wenn wir die erste formbachische Stiftung nach der unglücklichen Schlacht wider die Böhmen ins J. 1040 ansetzen, wie sie Aventin und alle andere wirklich in dieß Jahr gesetzt haben, so können wir diese Ordnung in der Advocaten-Reihe von Formbach

bach

*) App. a) 1094. — **) App. b) 1090.
***) App. b) 1048. c) 1048.

bach vom J. 1040, bis 1094 ganz wohl erklären. Heinrich, Thiemo, und Friedrich konnten ihm nicht in der Advocatur gefolgt seyn; weil sie ihm wegen zu frühem Tod auch nicht in der Grafschaft nachfolgten. Es sind also vom Grafen Thiemo I. nur noch zween gewisse Söhne weltlichen Standes, nämlich Meginhard und Ulrich übrig, von welchen der erste unmittelbar nach seinem Vater, der andere aber nach dem Tod seines Bruders im J. 1066. die Advocatie übernahm.

5) Die Haupturkunde aber, welche das Alter des Thiemo I. feststellt, ist eine Schankung seines Enkels Herman I. von Windberg, der im J. 1122 starb. *) Dieser war nach dem Tode des Grafen Ekbert I. gewiß Advocat vom Kloster Formbach; er stammt also gewiß vom Thiemo I. ab; weil nicht zu glauben ist, daß er das Familiengesetz seines Ahnherrn werde umgestoßen haben. Es nennen aber sowohl Ekbert I. **) als Herman I. jenen Thiemo, der mit der Himiltrud die erste Stiftung machte, und erster Advocat zur Handhabung der Stiftung war, ihren Ahnherrn. ***) Graf Herman sagt in der Urkunde, sein Ahnherr Graf Thiemo habe mit dem Bischof Egilbert von Passau einen Tausch getroffen, und von diesem Bischof einen

*) App. b) 1122. — **) App. a) 1094.
***) App. 1095.

nen Theil des Zehents in Eholfingen um einen Weinberg in Rutgarn und andere liegende Gründe erhalten, welchen Zehent er zur Kirche in Eholfing zum Unterhalt seiner vier Hofkapläne, die dort den öffentlichen Gottesdienst halten mußten, vermachte. Weiters hatte auch sein Ahnherr Graf Thiemo von eben dem Bischof Egilbert das Begräbniß für seine Familie, und die übrigen pfärrlichen Rechte zuwegegebracht. Nun aber Bischof Egilbert oder Engelbert von Passau regierte die passauische Kirche vom J. 1045 bis 1065 den 17ten May, wo er starb. Folglich lebte nicht nur Graf Thiemo I. noch im J. 1045, sondern er stund auch damals dem gräflichen Amt noch wirklich vor. Der Graf Thiemo, oder Dietmar also, welcher im J. 1040 und 1049 dem Schweingau vorstund, ist wirklich von dem Thiemo I. von Formbach nicht unterschieden.

6) Weil ich also auf keine Weise hier Ursache habe, von der formbachischen Genealogie abzugehen, sondern nur selbe, so viel mir möglich, zu beweisen: so nehme ich auch vom J. 1005 bis 1049 nicht mehr als einen Grafen Thiemo I. an, der aber wenigst drey seiner weltlichen Söhne überlebt, und nur zween davon nach sich als seine unmittelbare Erben hinterlassen hat. Die Vorsorge, wegen der Advocatie ein Familiengesetz zu machen, war desto nöthiger,

weil

weil wirklich bey seinem Tode, den ich ums Jahr 1055 in einem Alter von beyläufig 80 Jahren ansetze, schon sieben Enkel aus zween seiner Söhne Thiemo II. und Meginhard heranwuchsen.

7) Die formbachische Genealogie giebt dem Thiemo I. mehrere Brüder, als einen Arnold, Piligrim, Bruno, Chounrad und Meginhard. Den Arnold halten Aventin, Hund, Lazius u. s. w. für den Stifter einer neuen Linie von Lambach, wovon ich schon §. III. redete. — Piligrim könnte jener Religios von St. Emmeram seyn, für den gewiß vor dem Jahr 1030 *) schon Graf Timo, sein Bruder, einen Hof in Alpurg opferte.

Bruno könnte den Thiemo selbst überlebt, und noch 1064 **) die Grafschaft in Quinzengau, worinn damals Otmaringen nächst Osterhofen lag, verwaltet haben. Chunrad wird ohnedem ausdrücklich Probst in Salzburg genannt, und es läßt sich durch ihn vielleicht eine Lücke in der Reihe der Domprobste zu Salzburg nach dem sel. Tito ausfüllen.

Meginhard allein könnte Beschwerniß machen, wenn man ihn nicht von dem Sohn des Thiemo I. unterscheiden, und jenen als Meginhard I., diesen aber als Meginhard II. annehmen würde. Wollte man

*) App. 1028. — **) App. a) 1065.

man endlich auch den Grafen Ulrich aufsuchen, den die formbachische Genealogie als den Stammvater angiebt, so könnte man ihn etwa auch in einer Urkunde des Xten Jahrhunderts finden; aber da ich den sichern Weg gehen wollte, so ließ ich lieber alle diese Personen weg, und bezeichnete sie in der Tabelle nur mit Sternchen, um anzuzeigen, daß ihre Abstammung aus den Urkunden nicht so klar dargethan werden kann.

§. VIII.

Heinrich I. oder Hesso, Thiemo II. von Formbach und Neuburg am Inn, Brüder.

1) Dieser Heinrich kommt zum erstenmal und am kenntlichsten in einer freysingischen Urkunde vom J. 1025 *) nebst seinem Vater vor, wo er ausdrücklich der Sohn des Grafen Thiemo, der hier kein anderer, als Graf Thiemo I. seyn kann, genannt, und dadurch von andern unterschieden wird. Er ist also gewiß ein Sohn des Grafen Thiemo I. und zwar der älteste; denn da er in der gedachten Urkunde allen andern Grafen-Söhnen vorsteht, so muß er schon gegen 30 Jahre gehabt haben, und also älter nicht nur als die übrigen, ihm nachstehende, Grafensöhne, sondern auch als seine übrigen Brüder gewesen seyn. Daß er aber von dem Hesso, dem Vater der Tuta und Himiltrud nicht unterschieden

*) App. 1025.

den sey, beweiset die erste formbachische Stiftungs-Urkunde *), wenn man sie mit der Schankung der Himiltrud seiner Tochter **), und der Vertheilung des Wasserzolls mit ihrer Schwester Tuta, und Geschwisterkindern den Söhnen des Grafen Meginhard II. und des Thiemo vergleichet. Einmal wird Himiltrud ausdrücklich eine Tochter des Hesso genannt ***); und es ist gewiß diese Urkunde die allererste in dem formbachischen Codex, oder wenigstens den alterältesten gleichzeitig; theils weil der Ausdruck gebraucht wird, die Frau Himiltrud habe die formbachische Kirche dotirt; (man dotirt aber eine Kirche gleich im Anfange ihrer Einweihung) theils auch, weil das nämliche Gut *cheminata* anfangs zur Dotation, wie es hernach sammt beträchtlicher Vermehrung zur Stiftung gegeben wird. Man kann also nicht zwo Himiltruden herausbringen. Ferner ist richtig, daß die Himiltrud den alten Thiemo zu ihrem Advokaten ****), und wiederum ihn und seine männliche Descendenz zu Advokaten der Kirche zu Formbach angenommen hat. Nun aber hat sie, dem Gesetze und der Billigkeit nach, einen Schirmvogt bey der Familie suchen müssen, von welcher das Hauptgut herrührte, nämlich von der Familie von Formbach. Es ist auch richtig, daß die beyden Schwe-

stern

*) Append. a) 1094. — **) App. b). 1090.

) App. c) 1040. — *) App. d) 1040.

stern den ganzen Theil des Wasserzolls *) bey Schärding auf der varnbacher Seite, und auf der entgegengesetzten, d. i. bey Suben, die ganze Hälfte bekommen hatten, da den Söhnen des Thiemo II. und des Grafen Meginhard II. nur die Hälfte bey Suben zufiel. Es mußte also diese ihre Erbschaft ganz von Formbach herrühren, und zwar durch den Vater; weil sonst nicht der Vater, sondern die Mutter im formbachischen Codex aufgezeichnet worden wäre. Die Hauptsache endlich ist, daß die Töchter hier selbst Haupterben sogar von Formbach sind, welches auf keine Weise hätte geschehen können, wenn nicht ihr Vater aus dem Geschlechte von Formbach, ja selbst Herr von Formbach gewesen wäre. Auf solche Art wäre der noch lebende alte Thiemo I. der Vater des Hesso, und der Ahnherr der Himiltrud. Nur Eines macht noch einige Beschwerniß, warum dieser Heinrich oder Hesso ganz Formbach so eigenthümlich besitzt, daß es seine Tochter in eine Collegiatkirche verändern kann; da indeß sein Vater in Eholfing sitzet, und vier Hofkapläne daselbst hält. Wie dem aber immer seyn mag, so giebt es doch keine andere, als die angezeigte Art, um die nächste Verwandtschaft der Himiltrude mit dem alten Thiemo zu zeigen. Es kann seyn, daß Graf Thiemo I. seinem Sohn Heinrich, wegen seiner Gemahlinn, die, nach Zeugniß der ersten formbachischen

*) App. b) 1090.

schen Stiftungsnachricht, eine sehr reiche und vornehme Dame gewesen war, so viele Vortheile gegeben hat, doch mit dem Beding der Rückkehr an des Heinrichs andere Brüder, oder der Verwendung zu einem Collegiatstifte.

2) Vom Heinrich I. ist auch zu erinnern, daß er Suben dabey besessen habe *); weil durch seine Tochter Tuta der Grund zur Stiftung gelegt wurde. Dieß ist um so wahrscheinlicher, indem die Grafen von Formbach fast in allen jenen Orten begütert waren, wo die Chorherrn von Suben im J. 1126 **) ihre Besitzungen hatten. Sonst ist vom Heinrich I. nichts bekannt; außer er wäre jener adeliche Hesso, welcher sowohl nach St. Emmeram als nach Ebersperg freygebig ist. Da die Canonici von Suben, wie die Benediktiner von Formbach ihre Stiftungen ums J. 1040 setzen, wie es dort das Alter der Eltern des Altman, Bischofs von Trient, hier aber noch augenscheinlicher die Nachfolge der drey Advokaten von Formbach bis auf Ekbert I. ganz glaubwürdig machen: so muß auch Heinrich I. von Formbach um das J. 1040 schon gestorben seyn, indem sein Tod diese beyden Stiftungen veranlasset hat.

3) Thie-

*) App. e) 1040. — **) App. 1126.

3) Thiemo II. von Formbach ist uns als Advokat von Hochstift Regensburg aus der St. emmeramischen Urkunde vom J. 1028 *) bekannt. Der Ausdruck: *ejusdem Diöcesis*, scheint, zu sagen, daß er Advocatus armatus, Schirmvogt gewesen sey; denn andere Advokaten, als Kastenvögte, Gerichtsvögte u. s. w. gab es in jedem Stifte mehrere. Als bewaffneter Schirmvogt mußte er die bischöfliche-regensburgische Fahne ins Feld gegen den Feind führen, und sonst auch selbes Hochstift gegen gewaltthätige Bedrückungen vertheidigen; er mußte von der Hochstiftskirche erbethen, und vom König bestättiget worden seyn. Es kam also auf persönliche Verdienste sehr viel, ja das meiste an; und diese kann man auch dem Thiemo II. nicht absprechen. Da Thiemos Gegenwart wegen der Schirmvogtey in Regensburg öfters nothwendig war, so können wir ihn mit allem Rechte öfters in dieser Stadt aufsuchen. Hier ist also auch jene Urkunde nicht zu übergehen, wo ein Diethmar Sohn des Grafen Diethmar, im J. 1034 **) ebenfalls zu Regensburg einem Vergleich zwischen dem Benno Bischof von Passau, und dem Ellinger Abt von Tegernsee beywohnt und als Zeuge unterschrieben ist. Alle Umstände treffen darinn zusammen, daß er kein anderer seyn kann, als Thiemo II. von Formbach.

Hier-

*) App. 1028. — **) App. 1034.

Hieraus sehen wir, daß sowohl die Schreibart des Thiemo verschieden sey, und daß Diethmar das nämliche ausdrücke, als Thiemo oder Timo, als auch, daß wir nicht unrecht daran sind, wenn wir den alten Thiemo noch im Leben suchen, und wenn wir den Thiemo II. als Sohn des Thiemo I., und für einen Bruder des Heinrichs I. erkennen.

4) Weil Thiemo II. weder im J. 1028 noch 1034 Graf war, und weil in der Reihe der Farmbacher gewiß Thiemo, der Vater des Ekbert I., ohne gräflichen Charakter gestorben ist; indem er nach seinem Tode niemals Graf genannt wird: so glaube ich, daß eben dieser Thiemo II. schon im J. 1040 *) in der Schlacht gegen die Böhmen sein Leben verloren habe; weil uns sowohl der sächsische Annalist, als das salzburgische Necrologium einen Diethmar nennen, der daselbst umgekommen. Den frühzeitigen Tod Thiemo des Zweyten beweiset auch, daß Graf Ekbert I. sein Sohn schon im J. 1067 **) Graf im Quinzengau war, dem er darnach noch 42 Jahre vorstund, und daß er also schon frühzeitig zum gräflichen Amt befördert worden seyn mußte.

§. IX.

*) App. b) 1040. — App. 1067.

§. IX.

Meginhard Graf von Windberg, Ulrich Graf von Ratelnberg, Friedrich von Formbach, Hermann Probst und Bischof zu Bamberg, Bruder der obigen Heinrich und Thiemo.

1) Meginhard ist gewiß ein Sohn des Grafen Thiemo I.; denn seine Söhne nennen den Thiemo I. ihren Ahnherrn. *) Noch dazu wurde Herman sein Sohn nach dem Ekbert I. fünfter Advokat in Formbach **); also kann man gar nicht anders schliessen, als daß Meginhard ein Sohn des Thiemo I. der das Familiengesetz der Nachfolge in der Advokatie bloß für seine Descendenz gemacht hatte, sey. Endlich wird Graf Ulrich II. in der niederaltaichischen alten Advokatenreihe ein Bruder des Grafen Meginhard ***), in einer Urkunde aber vom J. 1048 ****) ausdrücklich ein Sohn des Grafen Thiemo I. genannt. Weiter ist gewiß, daß Meginhard wirklich Graf geworden, also seinem Vater in der Grafschaft nachgefolgt sey. Daß er aber Graf von Windberg gewesen, zeigen seine Söhne Ulrich und Hermann, welche im J. 1072 †) sich Grafen von Windberg geschrieben. Dieß aber wäre wenigst damals noch nicht geschehen, wenn sie diese Grafschaft nicht von ihrem Vater erhalten hätten. Dieser

*) App. 1095. — **) App. b) 1122. — ***) App. 1066. — ****) App. b) 1048. — †) App. b) 1072.

ser Graf Meginhard muß auch älter, als sein Bruder Thiemo II. gewesen seyn; weil ihn die Theilungsurkunde des Wasserzolls bey Schärding vor diesem nennt, seine Söhne aber waren alle jünger, als Graf Ekbert I., weil Ekbert in der Advokatie dem Herman vorgieng.

2) Meginhard kann im J. 1072 nicht mehr am Leben gewesen seyn, weil damals seine Söhne schon in der Grafschaft Windberg nachgefolgt sind. Ich glaube, er sey im J. 1066 *) gestorben, und sey eben jener, von welchem in den Chroniken von Admont und Melk auf dieses Jahr angeführt wird, daß er gewaltthätiger Weise umgebracht worden sey; oder vielleicht ist er der nämliche, der in dem Necrologium von Salzburg beym III. Kal. Mart. (27sten Februar) angekündiget wird, daß er ermordet worden sey. Die vielen Bürgerkriege, Aufruhren, Meuchelmorde um diese Zeit machen meine Vermuthung wahrscheinlich. Hiemit wäre er ganz vom Grafen Meginhard unterschieden, der im J. 1070 in einer aguntisch freysingischen Urkunde noch vorkömmt. Daß Graf Meginhard Advokat von Niederaltaich gewesen sey, behauptet H. Scholliner aus der Reihe der niederaltaichischen Advokaten, weil der Ascuin von Bogen gleich nach dem Advokaten Meginhard erscheint, und er hat es ganz wahrscheinlich gemacht.

Auch

*) App. 1066.

Auch ich behaupte aus eben diesem Grunde, daß sein Bruder Graf Ulrich Advokat zu Niederaltaich gewesen; weil die Zeit eben so zutrift; und wenn man die Stelle zu Hilfe nimmt, wo es heißt: *Meginhardus Com.*, advocatus habuit fratrem *Ulricum* comitem: so läßt sich dieß noch besser begreifen. Uebrigens muß in der formbachischen Genealogie anstatt: Frater senioris *Thiemonis*: stehen, filius senioris *Thiemonis*, wie es aus der Zusammenhaltung der Urkunden klar erhellet.

3) Ulrich wird fast zu gleicher Ulrich von Varnbach, und der Sohn des Grafen Thiemo genannt. Bey diesem also können wir so leicht nicht irre gehen. Im Jahre 1048 *) nämlich wird in einer Schankungsurkunde des König Heinrichs III. nach Niederaltaich von dem Eigenthume des Ulrichs eines Sohns des Grafen Thiemo, welches er im Gau Orient bey dem Fluße Schwarzach besaß, Meldung gemacht. Um diese Zeit erscheint auch Ulrich von Formbach als erster Zeug in der Schankung der Hadmut, Tochter der ebersperġischen Willibirg nach Kloster Geisenfeld. **) Die Zeugen sind lauter Adeliche, und schreiben sich von lauter adelichen Herrschaften. Ulrich also von Formbach hatte mit seinen Brüdern sich in die väterlichen Besitzungen

getheilt,

*) App. b) 1048. — **) App. c) 1048.

getheilt; oder vielmehr der Vater Thiemo hat sie getheilt, weil nämlich schon mehrere Enkel da waren; und doch schreiben sich zu gleicher Zeit von Formbach sowohl Heinrich, als Thiemo II. und Ulrich. Den nämlichen Fall können wir im Jahre 1072, und sonst noch öfter sehen. Die Ursache ist, weil Formbach, obgleich es keine Grafschaft war, doch als das Stammschloß allen Geschlechtsverwandten zum gewöhnlichen Aufenthalt diente, die sich nicht anderswo niederlassen wollten. In der Folge kann sich aber auch Ulrich einen andern festen Platz zum Aufenthalt gewählt haben. Es ist mir noch ein Ratelnberg übrig, wovon sich sein Bruders-Sohn Udalrich II. schrieb, *) und welches der Author des Chronici Gottwic. in das Unteröster-reich nicht gar weit von Göttwein, Herzogenburg, u.s.w. hinsezt. Dieß giebt eine Gelegenheit, nicht nur Ulrich dem II., sondern auch dem gegenwärtigen Ulrich sowohl die Grafschaft als das Kastell daselbst einzuräumen. Mein Hauptgrund ist, weil gegenwärtiger Ulrich wirklich Besitzungen, und ein geschlossenes Eigenthum schon im Jahre 1048 **) im heutigen Unterrösterreich bey dem Fluße Schwarzach besaß. Mit ihm läßt sich auch die Lücke in der Reihe der Advokaten von Formbach zwischen 1066 bis 1083 ausfüllen; weil Ekbert I. der vierte Advokat war, solches Amt aber vor dem Jahre 1083 nicht angetret-

(* App. a) 1097. — **) App. b) 1048.

tretten hat: so glaube ich, dieser Graf Ulrich sey in eben diesem Jahr 1083 gestorben.

4) Friedrich von Formbach. Diesen enthält die formbachische Genealogie am deutlichsten, und umständlichsten. Sie sagt, Friedrich der Sohn des Thiemo I. habe die Enklinn des Königs, Namens Gertrud entführt, oder heimlich zur Ehe genommen, und sey also vom Hofe, wo er sich zuvor aufhielt, entflohen. Friedrich habe zwar hernach wieder des Königs Gnade, und freyen Zutritt erlangt; aber im Rückwege sey er von den Hofherren des Königs, die sich für beschimpft hielten, und ihm nacheilten, ermordet worden. Mit dieser Gertrud hatte Friedrich Hädwigen erzeugt, welche ihrem ersten Gemahle dem Grafen Gebhard von Supplenburg, den nachmaligen Kaiser Lothar II. im Jahre 1075, *) und ihrem zweyten Gemahle, dem Dietrich, Herzoge von Lothringen, die Gräfinn Itha die Gemahlinn des Grafen Sighard I. von Burghausen gebohren. Die Abstammung dieses Friedrich von dem Geschlechte von Formbach, ist selbst aus den formbachischen Urkunden erwiesen, **) weil die Itha seine Enklinn an dem Wasserzoll bey Schärding mit andern formbachischen Sprossen Theil nimmt; und besonders weil Kai-

*) App. c) 1076. d) 1076. d) 116. — **) App. b) 1090.

Kaiser Lothar II. die Stifter von Formbach seine Vettern, und Voraltern, parentes, nennt. *) Die Namen der Gemahlinn Gertrud, Tochter Hädwig, und Enklinn Itha, ihr Zeitalter, und ihre Schicksale sind bey den sächsischen Geschichtschreibern so ausser Zweifel gesezt daß durch diesen einzigen Friedrich die ganze formbachische Genealogie das größte Gewicht erhält; denn es ist ganz auffallend, daß die Eheligung der Gertrud mit dem Friedrich um das Jahr 1049 eintreffen müsse, damit sie ihm ums Jahr 1050 die Hedwig gebähren könnte, welche dem Grafen Gebhard von Supplenburg, der sie ums Jahr 1073 zur Ehe nahm, gerade im Jahre 1075 einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Lothar, gebar. — Daß die Heurath des Grafen Gebhard mit der Hedwig unter dem Bischofe Burgard von Halberstadt, welcher vom Jahre 1060 bis 1088 selbe Kirche regierte, und welcher die Ehe wegen zu naher Verwandtschaft hindern wollte, sich zugetragen habe, ist ohnehin schon ausgemacht; andererseits aber ist auch bekannt, daß die Gertrud vom Könige Heinrich IV. viele Gelderpressungen zu leiden hatte; und dieß mag eine neue Probe ihrer nahen Blutsfreundschaft mit Kaiser Heinrich III. und dem IV. seyn. Also ist ganz gewiß, daß wir den Tod des Friedrich um das Jahr 1050 ansetzen können, da sein Vater

der

*) Append. a) 1136.

der alte Thiemo I. noch lebte. Er war daher niemals Graf, auch nicht Advokat von Formbach.

5) Hermann, Probst, und hernach Bischof von Bamberg bestärkt die formbachische Genealogie wiederum; denn wir treffen im Jahre 1058 *) wirklich den Herrmann, Probsten von Bamberg in einer Synode des bambergischen Bischofs Günther, wo er am ersten Plätze auf die canonische Umfrage sein Urtheil abgiebt, an. Hernach im J. 1064 **) begleitete er seinen Bischof auf dem Kreuzzuge nach Palästina, und da der Bischof im Rückwege in Ungarn starb, drang er sich mit Hilfe seiner Freunde, und durch Geld selbst in das Bisthum ein. Er mußte sich anfangs wegen der Simonie vor dem Pabste rechtfertigen, und er that es mit gutem Erfolge; allein im Jahre 1075 ***) wurde er auf eine neue Anklage vom Pabste abgesezt, und bald hernach vom König Heinrich IV. vollends vertrieben. Hierauf verfügte sich Hermann nach Rom, wirkte die Lossprechung aus, und brachte, nach der geseztenBedingniß des Pabstes, seine übrigen Lebenstage in einem Kloster, nämlich in dem vom sel. Bischof Adalbero von Würzburg aufs neue gestifteten und dotirten Benediktiner-Kloster Schwarzach zu, wo er bis

ums

*) App. a) 1058. — **) App. c) 1064. — ***) App. 1075.

ums Jahr 1084 gelebt haben soll. Einige zählen ihn nicht unter die Bischöfe von Bamberg, weil man ihn nicht als rechtmäßig erkannt hat; und dieß wird die Ursache seyn, warum das bischöfliche Amt auch im formbachischen Verzeichniße verschwiegen worden. Wir sehen aber aus allen, wie sowohl sein Alter als seine Geschichte mit dem Alter seiner Brüder, und mit der Geschichte der meisten seiner Blutsfreunde übereinstimme.

6) Dietrich, ein Geistlicher (Clericus) wird hier nur angemerkt, weil ihn die formbachische Genealogie enthält, von der ich ohne Grund nicht wegzugehen gedenke, weil sie in den meisten Personen aus bewährten Urkunden erprobt werden kann.

§. X.

Tuta und Himiltrud von Formbach, zwo Schwestern, Töchter des Hesso oder Heinrichs von Formbach.

1) Tuta wird ausdrücklich eine Schwester der Himiltrud genannt; die Himiltrude aber gleichfalls deutlich eine Tochter des Hesso, wie oben §. VIII. 1) erinnert worden.*) Tuta ist die erste Hauptstifterinn von dem Kollegiatstift Suben am Inn unweit Formbach, **) wie die Himiltrud die erste Stifterinn von Formbach mit ihrem

*) App. e) 1040. — **) App. 1153.

ihren Anherrn Thiemo I. ist. Tuta wird selbst in Urkunden eine Königinn genannt, und eine Ueberlieferung der Subner Chorherren macht sie zu einer Königinn in Ungarn. Etwas liegt doch in der Sache; sonst hätten die Urkunden nicht ausdrücklich davon Erwähnung gethan, noch hätten die Grafen von Schaumburg, und andere sich gerühmt, daß sie von ihr abstammten. Es ist aber wohl zu merken, daß wir die erste Stiftung von Suben weder zu weit hinauf, noch zu weit herunter, setzen müssen. Die erste Urkunde des Bischofs Altmanns von Trient als Erneuers der Stiftung vom Jahre 1126 *) beruft sich auf einen Tausch, den seine Eltern, Graf Udalscalch und Adelheit mit dem Erzbischofe Gebhard gemacht haben; folglich lebten seine Eltern unter diesem Erzbischofe zwischen den Jahren 1055 bis 1088; eine andere Urkunde vom Jahre 1126 **) meldet den Tod der Eltern des Bischofs Altmann von Trient; eine dritte vom Grafen Udalschalk, und seiner Gemahlinn Adelheit bestimmt den Ort Suben neuerdings zu der Stiftung, die ihre Vorfahren *majores sui*, schon beschlossen haben, bis endlich im Jahre 1142 ***) die Stiftserneuerung vom Bischofe Altmann wirklich vollzogen wird. Zulezt nach dem Tode des Bischofs Altmann, welcher im Jahre

*) App. 1126. — **) App. b) 1120. — ***) App. 1153.

1149 sich ereignete, meldet der Erzbischof Eberhard von Salzburg, daß es die Königinn Tuta war, von welcher Bischof Altmann abstammte, und welche anfangs die Stiftung machte; die Stiftung wäre aber, sowohl was den Gottesdienst als die Einkünfte betrift, zu Grund gegangen, weil ihre Erben, vielmehr wider, als für fromme Stiftungen gestimt waren. Aus allen diesen erhellet, daß die Stiftung bis ums Jahr 1142 Anstände gelitten. Zween Hauptumstände ziehe ich aber hieraus: a) das Alter der Tuta, welches gewiß bis um das Jahr 1090 reichte, weil sie mit den Söhnen des Thiemo II., und den Söhnen des Grafen Meginhards um diese Zeit den Zoll zu Schärding theilte; folglich, daß wir auch nicht irrten, wenn wir sie als eine Tochter des Heinrichs von Formbach, eines Bruders des Thiemo II. angaben; b) daß außer einigen Gütern in Steyermark und Kärnthen alle andere Stiftungs-Güter ursprünglich vom Heinrich von Formach herrühren, als: Griesbach mit dem Schiffzoll, und einem Theil des Walds daselbst, zu Ascha der vierte Theil des Zolls, zehen Höfe in Grantberg, Ekkenberg, Hebenspach, Sfleter, Grub, u. s. w.

2) Himiltrud, die Schwester der Tuta. Sie wird von Abt Angel. Rumpler nur deßwegen, wiewohl irrig, eine Königinn genannt, weil ihre Schwester die Gemahlinn eines Königs war. Sie hatte

Darn-

Varnbach gestiftet, *) wie auch den Grafen Thiemo, und seine männliche Nachkommenschaft zu Advokaten eingesezt. Die Güter, Chemnat, Winchartsheim, Machingen, Rischermen, Munichheim, und Hartheim, welche sie anfangs zur Stiftung gab, sind nach dem Zeugniße des Abtes Ang. Rumpler, der Stiftung auch bey so verschiedenen Schicksalen doch geblieben, oder wenigst vom Hauptstifter dem Ekbert I. wieder zur Stiftung gelassen worden. **) Ihr Vater wird ausdrücklich *Hesso*, das so viel als Heinricus ist, genannt; denn die Frau Himiltrud, die Tochter des *Hesso*, welche die formbachische Kirche mit dem Gute Chemnat sehr mild dotirte, und ihre Dienerinn Hezila zum jährlichen Zins von fünf Denarien übergab, kann allein aus dem Grund von der Frau Himiltrud, der Stifterinn, nicht unterschieden seyn, weil man keinen Grund in einer andern Himiltrud sieht, warum sie die Kirche zu Formbach mit dem Gute dotiren sollte, welches die Stifterinn schon rechtmäßig dargegeben hatte. Diese Schankung der Himiltrud muß vielmehr der Zeit nach die erste seyn, obgleich sie von dem Sammler des formbachischen Codex aus seiner Ordnung gerücket ist, wie es bey vielen andern Schankungen, ja so gar in vielen andern Sammlungen beobachtet wird; denn da die Uebergabe obiger fünf Güter, Chem-

*) App. d) 1040. — **) App. c) 1040.

Chemnat, Wincharzheim, u. s. w. das Gut Chemnat gleich am ersten Platze enthält, so sieht man weit leichter ein, wie die nämliche Frau die Dotation erstlich mit dem Gute Chemnat gemacht, und darnach mit fünf andern vermehrt, und auf solche Art die Stiftung vollkommen hergestellt hat, als wenn man die beyden Schankungen umgekehrt auslegen wollte. Ich nehme eine St. emmeramische Urkunde zu Hilfe,*) wo eine Frau Himiltrud mit ihrem Sohn Hermann für das Seelenheil ihres Gemahls Heinrich die ganze Hälfte des Gutes Weleisdorf nach St. Emmeram opfert. Der Umstand, daß sie nur die Hälfte des Gutes dahin opfert, verrathet, daß die andere Hälfte ihrer Schwester gehört habe, wie sich wirklich diese Schwestern überall in die Hälfte theilten, weil sie nämlich keinen Bruder, noch eine andere Schwester hatten. Die Zeit der Schankung wird durch die ersten Zeugen, Grafen Rudpert, und Grafen Meginhart mit Recht vor dem Jahre 1066 festgesezt, weil der Graf Rutprecht, Burggraf von Regensburg, in diesem Jahre gewiß nicht mehr lebte, und auch Graf Meginhard um diese Zeit gestorben war. Die Zeit, die Umstände, selbst der Zeug, Graf Meginhard, als nächster und ältester Anverwandter der Himiltrud, stimmen damit ein, daß wir sie für die formbachische Himiltrud erkennen.

---

*) App. c) 1040.

nen. Ich lege also die formbachische Stiftung, mit dieser Schankung zusammengehalten, so aus, daß der Hesso, von einem großen Unglück getroffen, da er Erbe einer reichen Frau war, die ihm aber nur zwey Töchter gebahr, nämlich die Tuta, und Himiltrud, wollte, daß zwey Klöster von seinem väterlichen Erbtheil gestiftet werden sollten, nämlich Formbach, und Suben; und daß dieß auch der alte noch lebende Vater des Hesso, nämlich Graf Thiemo I. wünschte. Die Stiftung von Formbach wurde desto mehr beschleuniget, weil fast zu gleicher Zeit, als Hesso starb, auch der Gemahl der Himiltrud, Heinrich starb, da der alte Graf Thiemo I. noch lebte, im Jahre 1040. Die Stiftung gieng also vor sich, und den Brüdern des Hesso wurde die Advocatie nach dem Alter, oder Majoritätrechte vorbehalten. Der einzige Sohn der Himiltrud, Hermann genannt, war damals noch in den Kindesjahren, und mußte die Stiftung bey Erreichung mannbarer Jahre bestättigen, und auf die Ansprüche, die er wegen seiner Mutter machen konnte, Verzicht thun, besonders, da Hermann den geistlichen Stand erwählt haben mochte. Indessen aber da die Tuta, und Himiltrud sich zum zweytenmale, und vielleicht gar mit Herren, die ebenfalls Wittwer waren, vermählten, und etwa schon Stiefkinder bekamen, die älter als die eignen waren: so war es fast um beyde Stiftungen geschehen; besonders da die vielen Bürgerkriege vom

Jahre

Jahre 1055 bis 1086 u. s. w. dazu kamen. Selbst die beyden Advokaten von Formbach, Graf Meginhard, und Graf Ulrich mögen der Stiftung nicht geneigt gewesen seyn.

3) Himiltrud hörte nicht auf, so lang sie lebte, der Kirche zu Formbach Gutes zu thun; wie sie auch nach der Theilung des schärdingischen Wasserzolls ihren Theil wieder dahin vermachte. *) Ueber dieß kann man auch sagen, daß durch ihre Vermittelung Graf Ekbert I. und seine Gemahlinn Mathild die Schankung des Bezirkes Glaggnitz ums J. 1084 **) nach Formbach machten; ferner, daß ihre Geschwistrigkinder, die Brüder Ulrich, und Hermann, selbst zur Hauptstiftung mithalfen; welche auch als Hauptmitstifter in dem Diplome Kaiser Lothars vom Jahre 1136 ***) angeführt waren. Nun bey günstigen Zeiten, da die Hauptgegner entweder gestorben, oder sonst befriediget worden, nahmen die beyden Schwestern, Tuta, und Himiltrud, eine neue Theilung ihrer weitläufigen Erbschaft sowohl unter sich, als mit ihren nächsten Blutsfreunden vor. ****) Unter andern theilten sie den Wasserzoll in Schärding beyderseits des Inns unter sich, und mit den Söhnen der Vaters-Brüder, Grafen Meginhard, und Thie-

*) App. b) 1090. — **) App. 1084. — ***) App. b) 1137. — ****) App. b) 1090.

Thiemo, und endlich mit der Enklinn des Friedrichs der Itha. Graf Heinrich II. und Graf Ulrich, welche beyde bey der Theilung zugegen waren, lassen uns auf das Jahr der vorgenommenen Theilung schließen; denn Graf Ulrich starb gewiß im Jahre 1097, Graf Heinrich aber schon vor 1094. Also muß auch die Theilung vor dieser Zeit geschehen seyn. Mir kömmt das Jahr 1090 als das wahrscheinlichste vor; weil die Gräfinn Itha, die ebenfalls zugegen war, und Domina genannt wird, nicht früher ihre vogtbaren Jahre erreicht zu haben scheint. Daß die beyden Schwestern Tuta und Himiltrud erstlich den ganzen Zoll auf der formbacher Seite, und wiederum den ganzen halben Zoll auf der subner Seite bekommen haben; wo hingegen den sechs andern Personen nur allein der halbe Zoll auf der subner Seite zufiel: davon kann keine andere Ursache seyn, als daß nach der, vom alten Thiemo I. schon vor beyläufig 50 Jahren gemachten, Vertheilung dem Hesso oder Heinrich ihrem Vater nebst Formbach auch der größte Theil in Schärding, dem Thiemo Neuburg und Viechtenstein, dem Meginhard Windberg, und dem Ulrich Ratelnberg zugefallen seyn wird. Hier mußten sie sich also ganz billig mit den Basen Tuta und Himiltrud entweder durch ein Stück Geld oder durch Ueberlassung einer größern Nutzung des Zolls in Schärding vergleichen. Die Hauptursache aber, warum sie sich eine solche

Vergleichung gefallen ließen, war, weil alle schon entschlossen waren, den ganzen Antheil, der sie traf, zu den beyden Klöstern Formbach und Suben zu vermachen, was auch wirklich geschehen ist.

§. XI.

Ekbert I. Graf von Neuburg am Inn, Formbach und Pütten. Mathild seine Gemahlinn, Gräfinn von Lambach und Pütten.

1) Die erste Meldung von diesem Grafen Ekbert I. geschieht in der niederaltaichischen Urkunde vom J. 1067 *), wo das Gut Asingun (Oechsing oder Exing) in den Chunzengau und in die Grafschaft des Grafen Ekbert hingesetzt wird. Diese ist eben jene Grafschaft, wo im Jahre 1049 nach Graf Thiemo I. und im J. 1064 **) Graf Pruno, der ein Bruder des alten Grafen Thiemo I. seyn könnte, regierte, und welche bis zu der Erlöschung dieses Stammes bey der Linie des Grafen Ekbert I. blieb. Nicht so fast die Verdienste seines Vaters und Großvaters, als seine eigne Tapferkeit, die auch von auswärtigen Schriftstellern angerühmt wird, sicherten ihm diese Grafschaft seines Großvaters und Großvater-Bruders zu. Zudem hatte Ekbert I. jetzt schon eine Gemahlinn, die Tochter des berühmten Markgrafen Gotfried von Pütten, Mathild, durch welche er nahe mit dem Markgrafen

*) App. 1067. — **) App. a) 1064.

grafen von Steyer, und auch mit dem Markgrafen von Oesterreich versippschaftet wurde, mit denen er stets in gutem Verständniß gelebt hatte, wie es die Urkunden selbst zu verstehen geben. Ferner wäre es ganz überflüßig, aus diesem, und dem bald nachher so berühmten Grafen Ekbert I. von Formbach zwo Personen zu machen; indem sich alles ganz leicht durch eine einzige ausgleichen läßt.

2) Um diese Zeit, zwischen den J. 1066 bis 1075 *), befand sich Graf Ekbert im Kloster Melk in Oesterreich sammt dem Markgrafen Oezo oder Otacher II. von Steyer, dem Grafen Friedrich von Tenglingen und dem königlichen Generale Ulrich von Gosheim, und unterschrieb ein Vermächtniß des Markgrafen Ernest, weil nämlich Leopold als Mitfertiger der Urkunde vorkömmt, der doch erst im J. 1050 gebohren worden; theils auch weil Ekbert dem Grafen Friedrich von Tenglingen mit seinen beyden Söhnen vorsteht, die dem Grafen Ekbert schon ein Alter von beyläufig 42 Jahren zusichern. Hier wird Graf Ekbert ausdrücklich von Formbach geschrieben, weil dieß sein Stamm- und Erbschloß von seinem Vater Thiemo II. war. Es schrieben sich in diesem Jahr 1072 **) auch zween seiner Brüder von Formbach, welches anzeigt, daß sie das Stammschloß insgesammt und ungetheilt be-

 sessen

*) App. a) 1072. — **) App. b) 1072.

sessen haben; sonst aber wird Graf Ekbert auch von Neuburg oder Neunburg am Inn und von Pütten geschrieben, weil er Neuburg von seinem Vater, und Pütten von seiner Gemahlinn her besaß.

3) In dem J. 1077 und 1078 hatte Graf Ekbert I. große Verfolgungen vom König Heinrich IV. auszustehen. *) Dieß erzählt uns Berthold von Constanz, ein gleichzeitiger Geschichtschreiber, da er von einem gewissen Grafen Eggbert sagt, daß er wider den König Heinrich IV. rebellirt, und sich nicht in den Feldzügen wider den König Rudolf nach Sachsen, und wider die Herzoge Berthold und Welf habe gebrauchen lassen. Hansitz und andere vermischen zwar diesen Grafen Ekbert mit dem salzburgischen Advokaten Engelbert; allein, wenn wir bedenken, daß Graf Ekbert I. von Formbach mit Herzog Welf in guter Harmonie stand **), indem er ausdrücklich in einer Urkunde sein Advokat genannt wird; wie auch daß er in keiner Versammlung der baierschen Grafen, sogar in jener des J. 1073 ***) nicht, sich einfand, wo König Heinrich eine Kriegsmacht wider die Sachsen sammelte, obschon dabey sein dritter Bruder, Graf Eberhard I., Markgraf Ernest und Markgraf Adalbero der Bruder des Mark-

*) App. 1077. — **) App. b) 1093. — ***) App. 1073.

Markgrafen Otacher II. erschienen: so wird ganz wahrscheinlich, daß hier die Rede von keinem andern seyn kann, als vom Graf Ekbert I. von Formbach. Ueber diesen Grafen nun entrüstete sich der König Heinrich IV. nach Zeugniß des erwähnten Geschichtschreibers so sehr, daß er in größter Winterszeit ihn feindlich überfiel, seine drey Schlösser belagerte, sie auch eroberte, und zerstörte. Endlich mußte der Graf, da er dem König keineswegs mehr widerstehen konnte, sich mit seiner Gemahlinn und allen den Seinigen, mit der Flucht retten, und außer seinem Vaterlande beym damaligen Könige in Ungarn, Bela genannt, Sicherheit suchen; allein Graf Ekbert war höchstens 6 bis 8 Jahre von seinem Stammschlosse Formbach entfernt *); denn eine Urkunde vom J. 1134 **) zählt beynahe 50 Jahre zurück, bis zur Zeit, da Graf Ekbert Gloggnitz nach Formbach schenkte; mithin muß er schon im J. 1084 oder wenigst 86 wieder sichern Fuß in Baiern auf seinen Erbgütern gehabt haben.

4) Bey der Theilung des Wasserzolls in Schärding, die ich um das J. 1090 ansetzte ***), wird Graf Ekbert I. ausdrücklich ein Sohn eines Thiemo genannt: nämlich ein Sohn des Thiemo II. Die drey Theile, welche auf die beyden Schwestern

Tuta

*) App. 1084. — **) App. a) 1134. — ***) App. b) 1090.

Tuta und Himiltrud fielen, weggerechnet: so theilten die zween Söhne des Thiemo, d. i. Ekbert und Heinrich mit den zween Söhnen des Grafen Meginhards den vierten Theil in zween gleiche Theile, daß jede Parthey die Hälfte traf, nämlich auf der subner Seite mußte der Zoll das dritte Jahr den Brüdern Ulrich und Hermann, das vierte Jahr aber den andern Brüdern Ekbert und Heinrich zufallen. Die Leseart bey dem Gewold ist hier von jener sehr unterschieden, die in Monumentis boicis steht. Daß aber beyde nicht gar richtig sind, zeigt die Vergleichung der beyden Auflagen; denn nach den Worten „tertio *Odalricus*“ muß stehen; et Frater ejus Hermanus quarto Ekkebertus, et Frater ejus *Heinricus* etc. wo Gewold die mittlern Worte bis auf den Heinrich, die Mon. Boic. aber die letzten Worte nach dem *Hermannus* auslassen. Graf Ekbert gab seinen Theil bey Schärdingen nach Formbach, und stellte hierüber eine förmliche Urkunde aus, die in dem formbachischen Codex zu finden ist. *)

5) Schon ums J. 1084 **) machte Graf Ekbert den Anfang zu seinen Stiftungen nach Formbach, indem er einen ziemlichen Bezirk von Chlocnize bis Chlame im Orient, wie die Urkunde sagt, dahin vermachte. Dieß war ein Theil der Erbschaft seiner Gemahlinn Mathild, wo nachher eine Probstey

von

*) App. e) 1094. — **) App. 1084.

vom Kloster Formbach fundirt worden. Mathild wird das Schicksal ihres gottseligen Oheims des Bischofs Adalbero, auch ihr eignes und ihres Gemahls, u. s. w. zu Gemüth genommen, und ihren Gemahl beredet haben, einen guten Theil ihrer Erbschaft zu frommen Stiftungen zu verwenden. Die Frau Himiltrud, die noch am Leben war, mochte ihr Rath und Einschlag gegeben, und sie vielmehr für Formbach als Lambach gestimmet haben.

6) Im J. 1094 *) nahm er die Erneuerung der Stiftung von Formbach vor, deren Geschichte der erste Abt Perngér selbst beschreibt. Dieser sagt, daß Graf Ekbert am vierten Platze nach seinem Ahnherrn dem Grafen Thiemo die Advokatie über Formbach übernommen habe, also nach dem Tode Grafen Ulrichs seines Vaters Bruders, der um das Jahr 1084 starb; ferner daß Ekbert sich vor der Stiftung mit den Markgrafen von Oesterreich und Steyer und mit andern ansehnlichen und gottseligen Männern der Gegend, besonders mit dem Bischofe Ulrich von Passau unterredet habe. Da nun alle seinen Entschluß billigten, so fieng er wirklich an, sein Vorhaben auszuführen. Man war zwar auch auf kaiserliche und päbstliche Bestättigung bedacht; weil aber, wie die Urkunde oder gleichzeitige Nachricht lautet, solche wegen der noch fortwährenden Un-

*) App. a) 1094.

Uneinigkeiten zwischen dem römischen Stuhle und dem Reiche nicht zu erhalten war: so bestättigte unterdessen der Bischof selbst sowohl den Abt als die Stiftung, so gut er konnte. Bey dieser Stiftserneuerung und zum mehrern Unterhalt der Religiosen oder zur Stiftsverbesserung opferte Graf Ekbert zum Seelenheil seiner Eltern noch überdieß, was er zuvor schon hingeschenkt hatte, von seiner eignen, und seiner Gemahlinn, Frau Mathild Erbschaft mit Bewilligung seiner Söhne nachfolgende Stücke: a) einen Garten, Hofstatt und Mühle in dem Orte oder der Herrschaft Formbach selbst, b) das Forst= oder Holzrecht und Mastungsrecht im Wald daselbst, c) den halben Zehent der Kirche in Attesis oder Antesin; d) einen halben Hof bey Hartheim und zwey Weinberge bey Eholfing. Darnach folgt in eben der Ordnung die Schankung von der Erbschaft seiner Gemahlinn Mathild: a) Neukirchen nicht weit ober der heutigen Neustadt: b) zwo Pfarrkirchen, eine unter der Feste Butino d. i. Pütten, und die andere im obigen Neukirchen sammt Zehenten und und aller Zugehör: c) den Markt zu Neunkirchen, und das Dorf Werth genannt, und noch einen Ort bey der Gloggnitz, sammt den Wiesen und dem Wald bis nach Clem, und eine Wiese beym Flusse Brun, und einen halben Hof im Dorfe Beyerbach, und einen halben in Schmiedestorf, und einen halben im Dorfe Gloggnitz: d) drey Weinberge

berge im Orte Botschach, und zwey in Wurmilach; diese Güter liegen alle im püttner Bezirk, jetzt im Steinfeld genannt, von Neukirchen und Pütten bis Reichenau. e) Endlich übergiebt der Graf, was immer zwischen dem Inn, und der Ens von den Dienstleuten kann erhalten werden, welche seiner Gemahlinn von der Erbschaft des Bischofs Adalbero ihres Oheims zugefallen sind. So kam also die Abtey zu Stande, und nebst andern guten Vorkehrungen für die Zukunft sorgte Graf Ekbert auch für die freye Abtenwahl in diesem Kloster. Unter den Zeugen befindet sich der Markgraf Otacher III. von Steyer, mit dem er also eben so gute Freundschaft unterhielt, wie mit seinem Vater Otacher III.

7) Wie Graf Ekbert I. bey Herzoge Welfen gestanden, entdeckt uns eine chremsmünsterische Urkunde und Tauschhandlung eben dieses Herzogs mit dem Abte von Chremsmünster *), welche nach Bemerkung des Bernard noricus auf das J. 1093 gesetzt werden muß.

Der Herzog tauschte das Gut Mochundorf für ein anders, nämlich für Steinports ein. Der Graf Ekbert, als Advokat des Herzogs, weil das Gut ein regale prædium, königliches oder vielmehr herzogliches Gut war, mußte die feyerliche Uebergabe

*) App. b) 1093.

gabe vor dem Advokaten des Klosters und vor mehreren ansehnlichen Zeugen verrichten, endlich als Advokat des Guts Mochundorf die Investitur oder die Besitzgebung ertheilen. Man trift auch sonst öfter die Advokaten der Herzoge in den baierschen Urkunden an, welche eben das bey ihren Schankungen zu verrichten hatten, was hier Graf Ekbert verrichtet. Ich werde etwa nicht viel irren, wenn ich den Grafen Ekbert als Ober-Cämmerer, oder Verwalter der herzoglichen Einkünfte betrachte. Noch vor dem Jahr 1097 *) machte Graf Ekbert I. eine Schankung nach Formbach, nämlich das Gut, oder die Hofstatt Inching, welche er anfangs in die Hände seines Vetters des Grafen Ulrich vertraute, hernach aber in eignem Beysenn vollziehen ließ.

8) Mathild die Gemahlinn des Grafen Ekbert I. starb vor ihrem Gemahl, und zwar ums Jahr 1106 oder 1107. Sie hatte also die Stiftung bey zwölf Jahre überlebt. Nach ihrem Tode machte Graf Ekbert I. noch zwo wichtige Schankungen **) nämlich Viscbach und Vihehausen aus dem Vermächtnisse seiner Gemahlinn nach Formbach, glaublich beyde zu der nämlichen Zeit, weil dabey gerade die nämlichen Zeugen, Ausdrücke und Umstände erscheinen.

9) Das

*) App. a) 1094. **) App. a) 1106. b) 1106.

9) Das Jahr 1107 war wieder traurig für den alten Grafen Ekbert I. *); denn in Passau entstand eine große Aufruhr und Niederlage, wie uns eine alte kurzgefaßte baierische Chronik erzählt; aber der Geschichtschreiber hat uns sowohl die Ursache als die Umstände verschwiegen. Das allein meldet er, daß die milites, Vasallen und Ministerialen des Grafen Ekbert ermordet worden sind. Sollte die Aufruhr nur auf die Leute des Grafen Ekberts I. gezielt haben, oder von ihnen entstanden seyn; so mag man wohl gedenken, daß sie nicht selbst in der Stadt Passau, sondern in der Gegend von Passau, auf den Gründen des Grafen, nämlich in der Grafschaft Neuburg, die bis an Passau reicht, geschehen sey. Die Gelegenheit kann vielleicht auch wichtig, und von Folgen gewesen seyn.

10) Graf Ekbert I. als Advokat von Formbach bestättigte vor seinem Tode noch zwo Schankungen **), die nach Formbach gemacht waren. Endlich starb er im J. 1109 ***), wie uns ein Urkunden- und Historiensammler des vierzehnten Jahrhunderts, welche Oefele edirt hat, berichtet. Die Richtigkeit dieser Behauptung erhellt deutlich genug aus dem, weil man nach diesem Jahr den Grafen Ekbert I. in keiner Urkunde mehr antrift, wohl aber seinen Sohn

Gra-

*) App. 1107. — **) App. c et d) 1106. — ***) App. a) 1109.

Grafen Ekbert II. den man aus der Ordnung der Zeugen wohl unterscheiden kann. Daß ihn der Author einen Grafen von Meran nennt, mag daher kommen, weil er wußte, daß die meisten Güter des Grafen Ekbert nach 51 Jahren an die Grafen in Ander, nachmalige Herzoge von Meran, gefallen sind.

§. XII.

Heinrich II. Graf von Formbach, Gebhard Graf von Viechtenstein, Eberhard I. Graf von Formbach, Bruder des Grafen Ekbert I.

1) Die drey Brüder Heinrich, Gebhard und Eberhard finde ich in der nämlichen Ordnung beysammen in einer Urkunde vom J. 1072 *), wo Bischof Adalbero von Würzburg und Bischof Altmann von Passau eine berühmte Tauschhandlung zu Gunsten des Klosters Lambach treffen. Wegen des Jahres darf man nicht zweifeln, daß es nicht das 1072ste sey; denn die Urkunde enthält ganz klar das neunte Regierungsjahr des Bischofs Altman, welcher, wie aus mehrern andern Urkunden zu ersehen ist, im J. 1065 zwischen dem 17ten May bis den 8ten August gewiß zur Regierung kam. Folglich trift sein neuntes Regierungsjahr auf das J. 1072, beyläufig vom Monat Juni bis ins J. 1073 wieder Monat Juni ein. Die neunte

*) App. b) 1072.

neunte Indiction und das 1056te Jahr, welche zu Ende dieser Urkunde stehen, sind also nur aus dem Stiftbrief, wo das Jahr 1056 und die neunte Indiction eigentlich hingehören, geborgt, und ihr beygefügt worden, um sie zu ergänzen. Daß aber alle diese drey Zeugen wirkliche Brüder des Grafen Ekbert I. gewesen, beweise ich aus folgenden Umständen. Aus dem vorhergehenden nämlich dem XI. §. ist bekannt, daß Graf Ekbert I. einen Bruder Heinrich II. gehabt, der ein Graf war, und ums Jahr 1090 in der Theilung des Wasserzolls bey Schärding genannt wird; wie auch, daß dieser Graf Heinrich II. jünger als Graf Ekbert I. war, weil er ihm nämlich überall nachsteht. Nun sagt die Urkunde vom Jahre 1072 ausdrücklich: „Graf Heinrich, und seine Brüder." Sie sezt ohne Unterscheidungszeichen bey, Gebhard von Viechtenstein, Eberhard Graf von Formbach. Gewiß ist also, daß die Brüder des Grafen Heinrich II. zu Zeugen berufen worden sind; allein die Urkunde mußte auch nothwendig die Brüder nennen; denn ich sehe nicht ein, was die Zeugschaft dieser Brüder ohne ausdrückliche Benennung geholfen hätte, da doch in den damaligen Zeiten die Zeugenbenennung ein wesentliches Stück eines rechtmäßigen Vertrags war. Man kann auch mit Grunde nicht sagen, daß diese Urkunde gerade da allein einen Mangel habe, indem bey diesem so wichtigen Vertrage gewiß alle Sorgfalt angewendet

wor-

worden, alles, so gut es seyn konnte, deutlich und vollständig zu verfassen, wie es auch aus allen übrigen Punkten klar erhellet. Man muß also vielmehr glauben, es sey durch den Abschreiber der Original-Urkunde eine Uebersehung geschehen, und es müsse statt des Strichens (Coma), das zwischen den Gebhard von Viechtenstein, und den Eberhard von Formbach gesezt ist, ein *et* stehen; daß also zu lesen wäre. Heinricus comes de Formbach et fratres ejus Gebehardus de Viechtenstein et Eberhardus Comes de Formbach; dieß um so mehr, weil ohnehin das jezige Strichgen, oder *Coma* dem alten abgekürzten *et* sehr ähnlich ist. Ferner wäre Heinrich der unlaugbare Bruder des Grafen Ekberts I. genannt, und durch die Worte: *et Fratres ejus*, nicht auf die folgenden zween Zeugen gedeutet worden, so käme ein Widerspruch sowohl in der Geschichte als im Zusammenhange heraus; denn es würde auszulegen seyn, auch Graf Ekbert I. sey bey dem Vergleich und der Tauschhandlung zugegen gewesen; daß aber dem nicht so sey, zeigen schon die Worte: „Heinricus Comes de Formbach et Fratres ejus;“ weil es sonst nicht Heinricns Comes etc. sondern: Eckbertus Comes de Formbach et Fratres ejus, heißen müßte, indem in den Urkunden der jüngere Bruder dem ältern ohne besondere Ursache niemals vorgesezt wird.

2) Das merkwürdigste vom Grafen Heinrich II. ist die Advokatie über das Chorherrenstift St. Niklas in Paßau, *) welche ihm vom Bischofe Altmann zu den bedenklichsten Zeiten aufgetragen worden. Dieses giebt uns vieles Licht, sowohl in Rücksicht seines Charakters als seiner Besitzungen. Nebst der rechtschaffenen Gesinnung dieses Grafen bewog, wie die Urkunde selbst erklärt, den Bischofe Altmann zu dieser Wahl hauptsächlich auch, daß alle Güter des Stifts St. Niklas, so viel derer in Baiern und außer dem Gebiet des Markgrafen Leopolds gelegen waren, in den Gerichtern des Grafen Heinrich II. lagen. Daher war auch niemand fähiger, der Advokatie vorzustehen; besonders weil die geringern Fälle ohnehin dem Probsten vorbehalten waren, und in die höhern niemand als der Ortsgraf, und seine Gerichter sich einmischen durften. Graf Heinrich ward also Advokat von St. Niklas, und zwar beständiger Advokat, das ist, für sich und seine Erben. Zur Erstattung der auferlegten Bürde wurden dem Grafen und Advokaten vom sel. Stifter zwölf Weinberge in Reutarn, die seinem Schloße Grießbach nahe lagen, zum Lehen gegeben; dafür hingegen mußte der Advokat alle ihm anvertrauten Gründe, und Güter des Stifts ohne Erpressung einer sonst gewöhnlichen Foderung des Advokatie-Rech-

tes

*) App. b) 1076.

tes getreu vertheidigen und beschützen. Dieß ließ sich der edle Graf, wie er betitelt wird, auch wohl gefallen, nahm es mit Erkenntlichkeit an, und erwiederte die ihm erwiesene Ehre der Advokatie mit einer ansehnlichen Schankung; daß nämlich die Chorherren von St. Niklas das ewige Recht haben sollten, in seinem Forst, welcher seinem Schloße Neuburg nahe lag, alles Bau- und Brennholz ohne sonst gewöhnlichen Waldzins zu schlagen. Alles dieses wurde im Jahre 1074 den 21. May beschlossen, oder im Jahre 1076, wie Hansiz, Calles, und andere wollen. Was das Schloß und die Herrschaft Griesbach anbelangt, *) so gehörte selbes ungezweifelt zur Grafschaft Neuburg.

3) Graf Heinrich II. lebte noch ums Jahr 1090, **) wo er sich sammt seinem Bruder Grafen Ekbert I. mit den Vettern Grafen Ulrich II., und Grafen Hermann I. u. s. w. wegen des Zolls in Schärdingen vertrug; hernach auch seinen Theil ebenfalls nach Formbach übergab, wie die Nachricht von diesem Vergleiche meldet; allein er muß nicht mehr lange darnach gelebt haben; denn schon im Jahre 1094 waren ihm seine Söhne Gebhard, und Dietrich nachgefolgt, davon der leztere die Stiftungs-Urkunde von Formbach in eben dem Jahre

1094

*) App. 1250. -- **) App. b) 1090.

1094 *) als Graf unterschreibt, und sonst weiter keine Meldung mehr vom Grafen Heinrich II. geschieht.

4) Gebhard von Viechtenstein wird zwar in der Urkunde nicht Graf genannt; **) aber er gab seinen Brüdern deßwegen im Range nichts nach, weil er vor seinem dritten Bruder Eberhard genannt wird, der doch wirklich Graf war. Sonst ist von diesem Gebhard nichts bekannt. Er muß schon vor 1090 ohne Erben gestorben seyn, weil er in der Theilung des Zolls zu Schärding nicht vorkömmt. Seine ihm zustehende Erbstücke fielen an seine Brüder zurück, wovon das Schloß Viechtenstein gewiß an den Grafen Heinrich, und seine Söhne kam.

5) Graf Eberhard I. kommt sowohl in der Urkunde vom Jahre 1072, ***) als auch in der merkwürdigen ranshofischen Urkunde vor, die wir mit Grunde auf das Jahr 1073 ****) oder 1074 setzen, weil uns bey Gelegenheit der Schankung nach Ranshofen sehr deutlich auch eine baierische Truppenwerbung vorgestellt wird. Bey der Zusammenkunft in Ranshofen fand sich auch Markgraf Ernest von Oesterreich ein, der im Jahre 1075 auf dem Schlachtfeld blieb.

*) App. a) 1094. — **) App. b) 1072. — ***) App. b) 1072. — ****) App. 1073.

blieb. Dieser ließ sich aber erst im Jahre 1073, oder 1074 bereden, wider die Sachsen mit ins Feld zu ziehen, da er noch im Jahre 1072 *) mit dem Markgrafen Otachar, und Grafen Ekbert I. Parthey hielt. Der Graf Eberhard I. ist der fünfte Fürst, der damals zugegen war, und er wird durch den Beynamen de *Vorenbach*, oder Formbach kenntlich genug gemacht. Nur ein Zweifel möchte entstehen, ob er der nämliche sey, der in der Urkunde vom Jahre 1072 erscheint; weil ihn Hundius im Stammbuch *Geberhardus* Comes de Vorenpach, die Monum. boic. aber *Gebehardus* com. de Vorenbach lesen. Doch die Richtigkeit der Lesung wird vielmehr dem Hundio zugesprochen; weil sich Gebhard im Jahre 1072 von Vichtenstein, und zwar nicht als Graf schrieb, und weil aus vielen Beyspielen bekannt ist, daß der Name Eberhard auch *Heberhard* geschrieben worden, welcher nach damaliger Mundart fast wie *Geberhard* lautete. Uebrigens da sich Graf Eberhard I. seit dem Jahre 1073 ganz an dem König Heinrich IV. angeschlossen, glaube ich, er sey von jenem Fürsten nicht unterschieden, von dem der sächsische Annalist sagt, daß er in der Schlacht bey Melrichstadt an der Streu im Jahre 1078 **) zwar erstens den Grafen Wilhelm von Camburg gefangen, hernach aber selbst von den Sachsen eingeholet, und ermor-

*) App. 1072. — **) App. 1078.

ermordet worden. Diese meine Meynung bekömmt um so mehr Gewicht, indem Graf Eberhard I. von Formbach dem hier Erwähnten sowohl wegen baierischer Abkunft als auch wegen des Adels gleich kömmt. Daß aber jener Eberhard, der in diesem Treffen umkam, ein baierischer Fürst war, ist klar aus dem, weil da hauptsächlich nur die baierischen Fürsten dem König Heinrich IV. wider die Sachsen dienten. Weiter schickt sich auch das Prädikat: *unus de nobilissimis Principibus*: das der sächsische Annalist diesem Eberhard I. von Formbach giebt, gar wohl indem wir bey dem Grafen Ekbert III. sehen werden, daß wirklich das Geschlecht der Grafen von Formbach eines der edelsten Geschlechter in Baiern war. Endlich setze ich seinen Tod auch deßwegen früher an, weil er weder in der Theilung des Wasserzolls bey Schärding ums Jahr 1090, noch in der formbachischen Stiftungs-Urkunde vom Jahre 1094, wo doch seine Gegenwart nothwendig gewesen wäre, vorkömmt.

§. XIII.

Graf Udalrich oder Ulrich II. von Ratelnberg; Mathild, seine Gemahlinn.

1) Die erste Erwähnung dieses Grafen Udalrich II. geschieht in der Urkunde vom Jahre 1072; *)

*) App. b) 1072.

wo sein Bruder Hermann, Graf von Windberg durch eben diesen Ulrich kenntlich gemacht, und von andern Grafen dieses Namens unterschieden wird; Ulrich aber selbst war nicht zugegen. Merkwürdiger für seine Geschichte ist die ranshofische Urkunde vom Jahre 1073, *) oder 1074; denn da steht er gleich nach dem Grafen Rapoto von Cham, und vor dem Grafen Eberhard von Formbach. Dabey aber ist unläugbar, daß er von dem Hrn. Herausgeber des dritten Bandes der baier. Monum. übersehen worden; denn Hundius kann ihn in seinem Bruchstück eben dieser ranshofischen Versammlung nicht erdichtet, sondern nur aus dem nämlichen Manuscript geschöpft haben, wobey der Hr. Herausgeber den ganzen ranshofischen Codex abgeschrieben hat. Die hundische Lesart beweiset auch der Hr. Herausgeber selbst, da er zwar den Grafen Ulrich, nicht aber sein Residenz-Schloß und den Sitz seiner Grafschaft nämlich Rateln-perg übersehen hat. Es schrieb sich aber wirklich von Ratelnberg, nicht Graf Rapoto, sondern eben dieser gegenwärtige Graf Ulrich, wie eine alte baierische Chronik bey seinem Tode im Jahre 1097 **) bezeuget. Einen neuen Beweis für die Lesart des Hundius giebt der Sohn des Grafen Ulrich, nämlich Graf Konrad II. an die Hand, welcher in einer Urkunde vom Jahre 1122 ***) ausdrücklich von Ratelnberg

als

*) App. 1073. — **) App. a) 1097. — ***) App. s) 1122.

als seinem Erbschloße geschrieben wird. Das Alter dieses Grafen Ulrich II. läßt sich aus der berührten ranshofischen Urkunde ebenfalls ziemlich genau be- stimmen. Er war älter als Graf Eberhard von Formbach; doch aber auch jünger als Graf Ekbert I. Das erste schließe ich aus der Ordnung der Zeugen in der ranshofischen Urkunde; das zweyte aus dem, weil er dem Graf Ekbert I. in der Advokatie von Formbach weichen mußte, die allzeit dem ältesten aus dem männlichen Geschlechte des Grafen Thie- mo I. vorbehalten war.

2) In der Theilung des Wasserzolls bey Schär- ding ums Jahr 1090 *) folgen Graf Ulrich II. und sein Bruder Graf Hermann gleich nach ihren Basen der Fr. Tuta und der Fr. Himiltrud; sie stehen zwar ihren Vettern Grafen Ekbert I. und Grafen Heinrich II. vor; allein nur deßwegen, weil ihr Va- ter Graf Meginhart älter als Thiemo II. war, ob- gleich sie selbst jünger als ihre Vettern Graf Ek- bert I. und Graf Heinrich II. waren. Graf Ulrich II. gab nicht nur seinen Theil des Zolls in Schärdingen nach Formbach, sondern machte auch noch andere wichtige Schankungen dahin; deßwegen wird er nach dem Grafen Ekbert I. in den zwoen ersten Be- stättigungs-Urkunden von dem J. 1136 **) und 1139,

auch

*) App. b) 1090. — **) App. a) 1136.

auch in der Bestättigungsbulle vom Jahre 1179 als ein Hauptmitstifter des Klosters Formbach gerechnet. Hauptsächlich aber rührt von ihm her die Inkorporation der Kirche Eholsing *) als einer Filial der Hauptpfarrkirche St. Martin in Formbach sammt dem Zehent, der ehmal von seinem Anherrn dem Grafen Thiemo I. dazu eingetauscht worden war; weiter der freye Holzschlag, die Mastung und Mayerungen, und alle andere Nutzungen des beym Formbach gelegenen Forstes, wie sie in allen kaiserlichen und päbstlichen Bestättigungen ausgedrückt, und dem Grafen Ulrich II. sammt seinem Bruder Hermann I. zugeschrieben werden.

3) Einmal machte Graf Ulrich II. auch einen Delegator des Grafen Ekberti, **) da dieser die Hofstatt Inching nach Formbach vermachte, welche Delegation er auch in Beyseyn des alten Grafen Ekbert I. und dessen Söhne ins Werk richtete. Dieß lege ich so aus, daß die beyden Vettern mit guter Verständniß an der Stiftung arbeiteten. Graf Ulrich II. starb im Jahre 1097, ***) und wurde von einen alten baierischen Geschichtschreiber, Graf von Ratelnberg genannt. ****) Seine Gemahlinn, die ihm nur einen einzigen Sohn, Konrad II. gebahr, hieß Mathild. Diese bestättigte und erneuerte nach

dem

*) App. 1095. — **) App. b) 1094. — ***) App. a) 1097. — ****) App. b) 1097.

dem Tode ihres Gemahls, wahrscheinlich noch im Jahre 1097, oder im nachfolgenden die Schankung der Kirche in Eholsing nach Formbach, welche ihr Gemahl nicht mehr zur vollkommenen Delegation bringen konnte, weil er unvermuthet vom Tode überrascht wurde. Wie lange die Frau Mathild ihren Gemahl überlebt habe, ist so genau nicht bekannt; dieß allein kann man sagen, daß sie im Jahre 1122 *) nicht mehr gelebt haben muß, weil von ihr in einer Urkunde eben dieses Jahres, die über obiges Eholsing ausgestellt war, keine Meldung mehr geschieht.

§. XIV.

Graf Hermann I. von Windberg, Hedwig seine Gemalinn, Konrad I. der Bruder des Grafen Hermann, und Graf Ulrich II. und Luitgard von Windberg, ihre Schwester.

1) Graf Hermann erscheint das erstemal in der Urkunde vom Jahre 1072, **) und leistet in der Tauschhandlung zwischen dem Bischofen Altmann, und Adalbero Zeugschaft, da sie sich eben miteinander zu Paßau einfanden. Er wird ausdrücklich Graf genannt. Der Beyname von Windberg, welcher in der Urkunde erst nach seinem Bruder Ulrich II. steht, gehört zwar für beyde Brüder, aber sonderbar und eigentlich gehört er für den Grafen Hermann,

*) App. c) 1122. — **) App. b) 1072.

mann, weil dieser nebst seinem Sohne Hermann allzeit von Windberg geschrieben wird; Graf Ulrich II. aber, und sein Sohn Konrad II. theils von Windberg, theils von Ratelnberg, als Grafen aber öfters von Ratelnberg.

2) Die Theilungsnachricht wegen des Wasserzolls zu Schärding, *) enthält wiederum den Grafen Hermann I. sammt seinem Bruder Ulrich II., wo sie beyde Söhne des Grafen Meginhard, und Blutsfreunde der Söhne des Thiemo II., nämlich des Grafen Ekbert I., und des Heinrichs II. genannt werden. Uebrigens fieng er erst ums J. 1097**) nach den Tod seines Bruders an, Grafen Ulrich II. gegen die Stiftung von Formbach geneigt zu werden. Er schenkte nicht nur seinen Theil am Zoll zu Schärding dahin, sondern willigte auch in die Vermächtniß der Kirche zu Eholfing, welche die Gemahlinn seines Bruders, Frau Mathild mit ihrem Sohn Konrad vollziehen wollte. Hier vertrat er die Stelle eines rechtmäßigen Delegators, und gab einen bey den Ohren gezupften Zeugen ab, damit die Vermächtniß desto vollkommener und fester würde. Die Worte: *consiliante Hermano* fratre ipsius *Oudalrici*, müssen von einem wahren Vergleiche oder Vertrage, von einer durch das Natur- und baierische Civil-

Recht

*) App. b) 1090. — **) App. b) 1097.

Recht erforderten Einwilligung und Gutheißung des Grafen Hermann verstanden werden; besonders da sich Graf Hermann, und sogar seine Gemahlinn das Bestättigungsrecht über alle Schankungen des Grafen Ulrichs II. und seines Sohns des Grafen Conrad II. zueigneten. *)

3) Graf Hermann I. trat nach dem Tod seines Vetters, des Grafen Ekbert I. in die Advokatie von Formbach ein; denn wir finden ihn in einer Urkunde vom J. 1122 **), wo er nicht nur Advokat genannt wird, sondern auch eine wichtige Tauschhandlung zwischen dem Bischof Regimar von Passau, und dem Abt Wirnto von Formbach als Advokat verrichtet. Da nun die Advokatie von Formbach gemäß dem vom Grafen Thiemo I. gemachten Gesetze allzeit dem ältesten aus den männlichen Sprossen seines Geschlechts vorbehalten war: so mußte Graf Hermann I. gleich nach dem Tode seines Vetters Grafen Ekbert I. im J. 1109 in der Advokatie gefolgt seyn; theils weil kein älterer Blutsfreund mehr vorhanden war; theils weil wir zwischen den Jahren 1109 und 1122 keinen andern Advokaten in den formbachischen Urkunden lesen. Ob dieß ohne Streit mit den Söhnen des Grafen Ekbert I. abgeloffen, zweifle ich; denn selbst dieß, daß sie niemals beysammen in einer Urkunde anzutreffen sind, zeigt

*) App. c) 1122. — **) App. a) 1122.

zeigt einen Mißverstand zwischen ihnen und dem Grafen Hermann I. an. Zudem lautet auch wirklich das Familiengesetz seines Großvaters Graf Thiemo I. zweifelhaft, und enthält den Fall nicht, der hier eintrat, wenn sich nämlich seine Nachkommen in mehrere Linien theilen sollten.

4) Graf Hermann I. starb endlich im J. 1122. Das Jahr seines Todes zeigt uns nicht nur der formbachische Coder *), sondern auch mehrere alte Chroniken an. Ueberall wird er mit sonderbarem Nachdrucke provinciæ comes genannt. Seine Gemahlinn die ehrwürdige Gräfinn Hadewig **), wie sie betitelt wird, vollzog nach dem Tode ihres Gemahls die Delegation, die ihm wegen des Guts Chadelheim gemacht worden, wovon eine formbachische Urkunde umständliche Nachricht giebt. ***) Sie suchte auch, zu ersetzen, was ihre Verwalter bey eben diesem Gute indessen weggeraft hatten; und machte zu gleicher Zeit noch andere beträchtliche Schankungen nach Formbach. Dahin gab sie sammt ihrem Sohne dem Hermann II. a) eine Mühle bey Kalheim, b) einen Weinberg bey Ascha, c) das halbe Gut Steven sammt acht Dienstleuten, d) das Gut bey Filurzingen und bey Heingrarn, und im Orte Suecinbach; e) auch gab sie dahin einen gewissen Strich

*) App. b) 1022. — **) App. c) 1122. — ***) App. i) 1131.

Strich Landes auf dem formbachischen Gestade jenseits des Flusses Inn dem Kloster gegenüber; f) wiederum übergab sie den Theil der Kirche bey St. Martin in Formbach, sammt den Besitzungen, welche die Grafen Ulrich, Hermann und Conrad dort gehabt, und lange vorher zur selben Kirche gegeben haben; g) auch einen gewissen Conrad sammt zwölf andern Dienstleuten, h) leztens und zwar in einer zweyten Schankung, wo sie Gräfinn von Windberg genannt wird, gab sie nach Formbach drey Dienstleute, welche jährlich fünf Denarien dem Kloster bezahlen mußten, und eine halbe Hube bey Chalheim gab sie wieder zurück.

5) Noch einen Bruder des Grafen Ulrich II. und Hermann I., Conraden nämlich, giebt uns die formbachische Genealogie an die Hand, dessen Geschichte sie ziemlich umständlich erzählt. Sie sagt, daß Conrad, da er die Laster des Kaiser Heinrich IV., welcher vom Pabste Gregor VII. excommunicirt war, verabscheute, von eben diesem Kaiser gefangen bis nach Rom geführt; da er aber dort erkrankte, wieder entlassen worden; worauf Conrad zurückkehrte, nach Basula kam, dort starb, und dort auch begraben wurde; aber sie läßt sich auch aus gleichzeitigen Schriftstellern bestärken. Erstlich ist aus dem Berthold von Constanz gewiß, daß König Heinrich IV.

Im

im J. 1083 zu Rom war *), selbes auch im J. 1084 in seine Hände bekam, und sich vom Gegenpabste Guibert am Ostersonntage krönen ließ. Die Verhaftnehmung vornehmer Personen war eben so gewiß bey dem Kaiser Heinrich IV. nichts seltenes. Ferner giebt uns Berthold von Constanz ziemlichen Aufschluß über den Ort Basula, da er sagt, daß sich in eben diesem Jahre 1083 eine große Menge von adelichen Personen in das Kloster St. Blasii im Schwarzwald geflüchtet habe. Vergleichen wir nun das Gesagte mit einem Fragment von St. Blasii, so werden wir sehen, daß alles ziemlich genau mit der formbachischen Nachricht zusammen hänge; denn da geschieht Meldung von einem Conrad von Wirtenberg (Windenberg, Windberg) und Bruder der Gräfinn Luitgard von Wirtenberg (Windberg) und Bogen, der diesem Kloster viel Gutes that, und vor allen andern selbes sich zu seinem Aufenthalt und Ruhstätte wählte. Daß man aber hier statt Wirtenberg mit Grunde Windberg lesen könne; und daß also nur durch den Abschreiber ein Verstoß geschehen seyn müsse, giebt allein das beygesetzte Schloß Bogen zu erkennen; weil nur das baierische Windberg durch die Heirath seiner Schwester Luitgard an die Grafen von Bogen gekommen; zudem haben der Gelehrte Abt Gerbert von St. Blasii und andere neue Schriftsteller dieses ge-

nug-

*) App. 1083.

nugsam erwiesen. Die Benennung vom Schlosse Windberg, und die Ruhestätte im Kloster St. Blasii, u. s. w. entscheiden, daß hier kein anderer verstanden werden könne, als Conrad I. der Bruder Ulrich II. und Hermanns I. Was er für eine Verbindung mit dem Kloster St. Blasii im Schwarzwald gehabt habe, kann nicht allein von der damaligen besondern Religiosität des Klosters, sondern auch von seinem Großvater und Urgroßvater herrühren; weil Abt Eberhard von Tegernsee selbst in einem Briefe den Thiemo I. seinen Blutsfreund nennt *), welcher Abt in der tegernseeischen Chronik nicht umsonst ein Schwab von der Zelle, Wald genannt, hergeschrieben wird; denn eben diese Zelle halte ich für das Ort Schwarzwald, wo das Kloster St. Blasii steht, oder wenigst für Waldkirch im Schwarzwald; da die Klöster und Kirchen noch im eilften Jahrhundert meistens Zellen genannt wurden.

6) Luitgard ist uns besonders durch ein Fragment des Klosters St. Blasii im Schwarzwald bekannt. **) Hier wird gesagt, daß Luitgard einen Bruder Chunrad von Wirtenberg hatte, und noch mehrers von ihrem Sohne Albert I. und Enkel Albert II., welche die norische, d. i. baierische Grafen genannt werden, erzählt ***); besonders aber verdient

*) App. 1022. — **) App. 1083. — ***) App. a) 1120.

dient Ausmerksamkeit, daß dort gemeldet wird, ihr Sohn Albert I. wäre dem Conrad ihrem Bruder in dem Beynamen und in der Burge nachgefolgt. Herr Scholliner und andere haben diese Stelle mit der Geschichte der Grafen von Bogen zusammen gehalten, und gefunden, daß sie genau in der Luitgard, der Tochter des Grafen Meginhards und Schwester der Grafen Ulrichs II. Hermann I. und Chonrad I., eintreffe. Da der Author von baierischen Grafen redet, so muß man das Wort Wirtenberg für das Windenberg in Baiern lesen; weil nur in diesem, nicht aber in jenem Grafen des Namens Adelbert oder Albert zur eintreffenden Zeit gesessen, und also dem Conrad nachgefolgt sind, ja, da wir in dem Jahre 1130 und den folgenden in Baiern einen Grafen Albert von Windberg lesen; so kömmt in eben dieser Zeit in Schwaben ein Graf Heinrich und bald darauf ein Graf Ludiwig, und sein Bruder Emmrich in der Reihe der Grafen von Wirtenberg vor. In der That treffen wir in Baiern nicht nur die Grafen Adalbert I. und den II. sammt ihrer Nachkommenschaft in Windberg oder Windenberg, sondern sogar auch die Mutter des Grafen Adelbert I. nämlich die Gräfinn Luitgard zur eintretenden Zeit an. *) Die Stiftungs-Erneuerung vom Kloster Oberaltaich ist ein auffallender Beweis hievon. Luitgard wird daselbst aus-

druck-

*) App. a) 1104. b) 1104.

drücklich von Windberg genannt, und ihr Sohn Adalbert I. der eben da vorkommt, schreibt sich hernach theils von Windberg, theils von Bogen.

7) Es ist Einigen ein Zweifel entstanden, ob man diese Luitgard nicht vielmehr für eine Tochter des Grafen Ulrich II. von Ratelnberg und eine Schwester des Grafen Conrad II. von Ratelnberg halten sollte; weil dann leichter zu erklären wäre, wie die Luitgard und ihre Söhne von diesem Conrad II. Windberg erben konnten; allein das Alter des Grafen Conrad II. und seine Geschichte heben den Zweifel auf; denn a) Graf Conrad II. war sicher noch ganz jung, als sein Vater im J. 1079 starb, er war gewiß nicht älter als die Söhne der Gräfinn Luitgard, welche schon im J. 1104 in der Stiftungs-Erneuerung von Oberaltaich Theil nahmen *). b) Hätte Graf Ulrich II. eine verheirathete Tochter gehabt, so hätte seine Gemahlinn Mathild für ihren Tochtermann gesorgt, oder wenigst bey der Schankung des Withums in Eholsing **), welche eine förmliche Verzichtleistung ist, den Tochtermann und die Enkel aus der Tochter beygezogen. Keines aber ist geschehen, also muß auch Conrad II. keine Schwester gehabt haben. Diese letztere Urkunde giebt vielmehr zu erkennen, daß die Erbschaft des Grafen Chunrad II. nicht an

*) App. a) 1104. b) 1104. — **) App. b) 1097.

an die Söhne der Luitgard kam, sondern an den Hermann I. seinen Oheim, und von diesem an Graf Dietrich von Viechtenstein u. s. w. c) Luitgard, und auch ihre Söhne schrieben sich schon von Windberg *), ehe noch Graf Hermann I. von Windberg **), und sein Sohn Hermann II. verstorben waren ***), ja man kann sagen, ehe noch Graf Conrad II. starb: also muß ein anderer und älterer Anspruch vorhanden seyn. Vom Grafen Conrad II. kann der nächste Ankunftstitel für die Luitgard niemals hergeholt werden. ****) d) Die eigentliche Burg, wovon sich Conrad II. schrieb †), war das Ratelnberg ††); diese aber kam nicht an die Luitkard, also rührt auch von ihm der Ankunftstitel nicht her; e) endlich wer immer Windberg geerbt hätte, müßte den Grafen Hermann I. und seinen Sohn Hermann II. geerbet haben; allein diesen erbten weder die Luitgard, noch ihre Söhne, weil sie sich schon früher von einem Windberg schrieben; ja es ist aus Urkunden gewiß †††), daß Windberg mit der Grafschaft, dem Schloß und den Ministerialen bey dem Hauptstamme Formbach und Neuburg blieb, und nach dem Tode des Grafen Ekbert III. an dessen Erben, den Berthold III. von Andex übergieng.

8) Man

*) App. 1083. — **) App. a) 1104. — ***) App. b) 1104. — ****) App. c) 1109. — †) App. c) 1122. — ††) App. a) 1097. — †††) App. 1207.

8) Man kann also keinen andern Bruder der Luitgard finden, der Conrad hieße, und den ihre Söhne geerbet hätten, als den Conrad I. den jüngsten Sohn des Grafen Meginhard. Luitgard und ihre Söhne kommen zwar niemals in den formbachischen Urkunden vor; sie wollten aber selbst Stifter von Oberaltaich *), Windberg, u. s. w. seyn. **) Dabey haben doch weder die Luitgard, noch ihre Söhne jemals ihre Ansprüche außer Acht gelassen. ***) Man findet den Ascuin von Zeidlarn und Pogen, so hieß der Gemahl der Luitgard, fest in der Gegend von dem heutigen Windberg, Pogen, Oberaltaich und Niederaltaich sitzen ****); man sieht ihn nach seinem Schwiegervater Grafen Meginhard in der Advokatie von Niederaltaich eintreten; und dieses Recht üben alsdann seine Söhne und Nachkommen beständig aus. †) Wenn man betrachtet, daß die Grafschaft der Grafen von Bogen mit jener der Grafen von Formbach ꝛc. sowohl bey Reichersperg als bey Niederaltaich und sonst öfter zusammen treffen †); wenn man bedenkt, daß noch im J. 1207 ††) und den folgenden Jahren die Grafen von Bogen die eigentliche Grafschaft Windberg sammt dem Schlosse, wie sie von den Herzogen von Me-

*) App. a) 1104. — **) App. b). 1104. — ***) App. c) 1142. — ****) App. 1066. — †) App. 1155. a) — ††) App. 1207.

Meran an das Hochstift Paßau verkauft worden, an sich gezogen, und hernach selbst in dem herzoglichen Rechtsspruche vom Jahre 1228 *) einen Theil davon überkommen haben, so wird man wohl nicht in Abrede seyn, daß sie auch vorher allzeit ihre Rechtsansprüche gemacht, und ausgeführt haben werden, wiewohl man nur wenige Stellen findet, die uns hierüber einen wichtigen Schluß zu machen erlaubten.

9) Luikart war Ursache, daß Oberaltaich wieder hergestellt wurde. **) Sie zeigte sich deutlich genug, als Eigenthümerinn von dem Orte selbst, als sie es für ihre, und für die Person ihres Sohns, Grafen Adalbert I. um das Jahr 1104 zu einem Kloster widmete. Die Güter, die sie in Bogen hergab, scheinen auch von ihr gewesen zu seyn. Gerade so verhält es sich mit dem, hernach von ihrem Sohne Albert I. ums Jahr 1140 ***) gestifteten, Kloster Windberg. Der Hauptort Windberg muß von ihr herkommen. ****) Sie gieng aber nach der Stiftung von Oberaltaich nach Schwaben in das Frauenkloster in Berow, und starb dort ums Jahr 1120, wie uns das St. blasische Fragment berichtet.

§. XV.

*) App. 1228. — **) App. a) 1104. b) 1104. — ***) App. c) 1142. — ****) App. a) 1120.

§. XV.

Hedwig, die Tochter des Friedrichs von Formbach, und Mutter des Kaisers Lothar II. und der Gräfinn Itha von Burghausen.

1) Die Hedwig kömmt im Verzeichnisse der Stifter und Gutthäter von Formbach vor, *) das Abt Angel. Rumpler im Jahre 1507 verfaßt hat. Sie wird dort, und auch in der formbachischen Genealogie die Mutter des Kaiser Lothar II., und der Gräfinn Itha genannt. Da nun Kaiser Lothar II. im Bestättigungs-Diplom vom Jahre 1136 **) die Stifter von Formbach seine Voreltern, parentes, nannte, so müssen zwey Stücke unläugbar folgen: a) daß seine Mutter Hedwig vom Grafen Thiemo I. durch den Friedrich von Formbach abstamme; b) daß seine Mutter die Erbschaft ihres Vaters Friedrich nicht vernachläßiget, sondern eben diesem Lothar, und der Itha übergeben habe. Wann sie starb, ist unbekannt. So viel aber melden Konrad von Halberstadt, ***) und die lüneburgische Chronik, daß sie nach dem Tode des Grafen Gebhard von Supplenburg wieder an Herzogen Dietrich von Westerland, oder Lothringen vermählt worden, dem sie mehrere Kinder gebohren hatte.

*) App. d) 1076. — **) App. a) 1136. — ***) App. d) 1076.

2) Lotharius war im Jahre 1075 aus der formbachischen Hedwig mit Grafen Gebhard von Supplenburg gebohren. *) Er ward hernach im Jahre 1106 Herzog von Sachsen, und endlich Kaiser im Jahre 1125 **). Im Verzeichnisse der Stifter, und Gutthäter zu Formbach steht er oben an. ***) Wir dürfen nicht zweifeln, daß er nicht zu diesem Kloster ansehnliche Geschenke gemacht habe, ob sie uns gleich in keiner Urkunde aufgezeichnet worden. Genug indeß, daß er die Stifter von Formbach seine Voreltern, und Vettern, parentes, nannte; doch schon allein die feyerliche Bestättigungs-Urkunde, die er im Jahre 1136 ****) diesem Kloster ertheilte, ist für Formbach so merkwürdig, daß er bloß deßwegen unter dessen Stifter gezählt zu werden verdiente; denn da bisher weder eine kaiserl. noch päbstliche Bestättigung vorhanden, und sowohl über die Freyheit des Klosters, über die Wahl des Abtes, als besonders wegen der Advokatie, und wegen der Schankungen der Grafen Ekbert I., Ulrich, und Hermann verschiedene Irrungen entstanden waren, so nahm er auf Verwendung des Abts Dietrich das Kloster in seinen Schutz, und erklärte, daß selbst nach dem Willen der Stifter, Ekbert I., und Ulrich das Kloster frey, und ohne von jemanden mit Dienst oder Fode-

*) App. c) 1076. d) 1076. — **) App. a) 1137. — ***) App. d) 1076. — ****) App. 1136 a).

Foderung abzuhangen, allein dem römischen Pabste unterworfen, und mit einem jährlichen Goldgulden zinsbar seyn müsse; und daß sowohl der Abt frey, als auch der Advokat durch die gesammten Stimmen der Konventualen erwählt werden soll. Was den Advokaten betrift, war zwar die Wahl auf das Geschlecht der Stifter eingeschränkt; aber auch hier könnten sie bloß den tauglichsten wählen.

3) Die Itha ist sicher eine Schwester des Kaisers Lothar,*) wenigstens aus der nämlichen Mutter, nämlich der Hedwig. Itha behauptete ihre Rechte schon bey der Theilung des Zoll's zu Schärdingen.**) Da bekam sie die Erträgnisse des Zolls an einem bestimmten Tag einer jeden Woche, entweder von allen Jahren, wie es die Lesung des Gewolds giebt, oder nur von dem vierten Jahre, worüber schon oben §. XI. Anmerkungen gemacht worden. Sie hatte aber ihre wochentliche Tagesnutzung nicht gleich nach Formbach vermacht, sondern selbe dem Diepold von Lochheim, ihrem Vasallen, oder Ministerialen zum Lehen gegeben, welcher endlich mit Erlaubniß der Frau Itha das Lehen sammt dem Eigenthum nach Formbach schenkte. Zur Zeit der Theilung war sie schon vermählt, wenigst zeigt dieß der Ausdruck: Domina Itha, an. Ihr Gemahl war der Graf Sighard

*) App. d) 1076. — **) App. b) 1090.

hard von Burghausen, welcher im Jahre 1104 zu Regensburg von dem Stande der Ministerialen, oder dem niedern Adel enthauptet worden. Sie kömmt übrigens öfters in den Urkunden des Klosters Formbach, Michelbaiern, u. s. w. vor. Ihr Alter, und ihre Verwandtschaft mit den größten Häusern in Sachsen wird uns durch die halberstädtische und lüneburgische Chroniken klar aufgedeckt, und hiedurch auch die formbachische Genealogie in ein helles Licht gesezt.

§. XVI.

Graf Eberhard II., Ekbert II. von Pütten, Söhne des Grafen Ekbert I.

1) Alle Söhne des Grafen Ekbert I. miteinander, die im Jahre 1094 *) am Leben waren, gaben zur Stiftserneuerung, die in diesem Jahre geschah, ihre Einwilligung. In dem formbachischen Geschlechts-Verzeichnisse werden uns vier Söhne genannt. Alle müssen schon erwachsen gewesen seyn; sowohl die Einwilligung selbst, als das schon hohe Alter ihrer Eltern zeigen dieses an. Die ältesten davon mögen schon bis 30 Jahre gezählt haben. Eine formbachische Urkunde, die noch vor dem Jahre 1097 **) ausgefertigt ist, enthält als erste Zeugen die Söhne des Grafen Ekbert I. nämlich Ekbert II. und Eberhard. Die Urkunde war selbst von Graf Ekbert I. ausge-

fer-

*) App. a) 1094. — **) App. b) 1094.

fertiget. Hier ist also kein Zweifel vorhanden, daß man sie nicht als Söhne des Stifters ansehen müsse. Wer aber davon älter sey, das fragt sich erst. Die eben angezogene Urkunde sezt Ekbert II. vor dem Eberhard II.; aber drey andere Urkunden, die noch vor dem Tode des Grafen Ekbert I. ausgefertiget sind,*) setzen allzeit den Eberhard am ersten Platze.**). Wir können hier gerade so wenig zweifeln, daß nicht von den nämlichen Personen die Rede ist, weil der Vater, Graf Ekbert I., und die Mutter Mathild ausgedrückt stehen.***) Wir halten also den Eberhard II. für älter, und legen die erste Urkunde so aus, daß die Brüder dort selbst unter sich keinen Rang behaupten wollten, oder daß das Gut Inching, welches der Vater dort opferte, größtentheils dem jüngern Bruder zugedacht war.

2) Eberhard II. †) erscheint vor dem Tode seines Vaters allzeit mit seinem Bruder Ekbert II. ††) Eine einzige Urkunde meldet etwas mehrers von ihm, und stellt ihn uns ohne seinem Bruder dar: †††) nämlich als Heinrich der Sohn des Gerold von Ezzenbach sein Gut Tegernbach nach Formbach opferte; und einen Theil davon in die Hände eines Ministerialen des Huth von Luiprechtesheim, den andern Theil

*) App. d) 1094. — **) App. a) 1106. b) 1106. — ***) App. b) 1109. — †) App. a & b) 1106. — ††) App. b) 1109. — †††) App. d) 1094.

Theil in die Hände des Eberhards, des Sohns des Gr. Ekbertl. delegirte. Dieß geschah aber doch noch vor dem Tode seines Vaters, Grafen Ekbert I., weil unter den Zeugen auch Graf Ulrich II. vorkömmt, der schon im Jahre 1097 starb. Diese Handlung beweiset gewiß, daß Eberhard II. mit Formbach zu schaffen gehabt hat; sie beweiset auch, daß er in Formbach seinem Vater in den andern Besitzungen nachgefolgt sey.

3) Dieser Eberhard II. wird in zwoen andern Urkunden, *) die unter dem Grafen Ekbert II. ausgefertiget worden, ausdrücklich ein Graf genannt; er hat also von seinem Vater auch eine Grafschaft ererbt, die wir gemäß dem bisher Gesagten im Quinzingau suchen können, weil diese seinem Vater gewiß zustund. Er hinterließ auch gewiß einen Sohn Namens Liupold, **) welcher noch ums Jahr 1140 vorkömmt. ***) Uebrigens ist seine Geschichte sehr dunkel, weil er nach dem Tode seines Vaters niemals selbst in Formbach sichtbar wird. Nur aus dem allein, weil sein Bruder Graf Ekbert II. sich meistens in Pütten aufhält, wie er wenigst allzeit von Pütten genannt wird, schließe ich, daß er sich mit ihm in die väterlichen Besitzungen getheilt, und in einem andern Erbschloße niedergelassen habe.

4)

*) App. b) 1134. — **) App. k) 1131. — ***) App. b) 1134.

4) Ekbert II. *) kömmt zwar bey Lebzeiten seines Vaters öfters in den formbachischen Urkunden vor: **) aber nachher treffen wir ihn bis ins Jahr 1122 daselbst nicht mehr an. ***) Da er ferner in den Urkunden sowohl vor, als nach dem Jahre 1122, allzeit Graf von Pütten genannt wird: ****) so schließe ich mit Grunde, *****) daß er mit seiner Gemahlinn, und Familie da meistentheils gewohnet habe ******).

5) Nach dem Tode seines Vaters, des Grafen Hermann I. von Windberg im Jahre 1122 †) wurde er der VI. Advokat von Formbach, wie es viele formbachische Urkunden beweisen, wo er ausdrücklich Advokat genannt wird. Von dieser Zeit erscheint er sehr oft in Formbach; denn nicht nur sehr viele Schankungen anderer Personen gehen durch seine Hand; sondern er bezeigt selbst oft seine Freygebigkeit gegen das Kloster Formbach. ††) Dabey ziehen sowohl der alles wohlkundige Lebensbeschreiber des sel. Abt Wirnto, †††) Probst Gerhoch von Reichersperg, ††††) als auch die Urkunden selbst einen Schleyer über die Unruhen in diesem Hause, †††††) die

*) App. b) 1094. — **) App, a & b) 1106. — ***) App. b) 1109. — ****) App. 1115. — *****) App. b) 1136. — ******) App. 1143. — †) App. d) 1136. e) 1136. — ††) App. b, c, d) 1130. — †††) App. c, d, e, f) 1131. — ††††) App. g, h, k, l) 1131. — †††††) App. m) 1131.

die seit dem Tode des alten Grafen Ekbert I. bis ins Jahr 1134, und noch bis 1140 sich zugetragen haben. Ferner eine Urkunde vom Jahre 1134 *) unter Abt Dietrich sagt uns, der alte Graf Ekbert I. habe schon fast vor 50 Jahren das ganze Gut Gloggnitz bis Klam zu seinem Seelenheile übergeben. Das Kloster war auch bis zu dieser Zeit im ruhigen und freyen Besitze geblieben, bis der jüngere Graf Ekbert auf Anstiften böser Rathgeber einen großen Theil von diesem Gute dem Kloster mit Gewalt weggenommen hat; daher dann ein langer Streit zwischen den Dienstleuten des Grafen, und des Klosters entstanden ist. Der Streit wurde endlich unter eben diesem Grafen im bemeldten Jahre 1134 beygelegt, da der Abt Dietrich dem Grafen 22 Talente Silbers baar dafür bezahlte, und so das Gut auslösete. Auf dieses ließ der Graf das Gut Gloggnitz wieder fahren, und machte eine neue feyerliche Uebergab desselben durch seine eigene, seines Sohns Ekberts III., und seiner Gemahlinn Willibirga Hände, nebst einer neuen Gränzbeschreibung.

6) Sowohl aus der jezt erwähnten Urkunde, als aus mehr andern Umständen ist offenbar, daß man nicht mehrere als drey Ekberte unterscheiden könne. In der Urkunde vom Jahre 1134 **) werden sie alle drey

*) App. a) 1134. — **) App. a) 1134.

drey angeführt; Ekbert I. als der Stifter des Klosters Formbach, der aus der Erbschaft seiner Gemahlinn Mathild das Gut Gloggnitz zur Stiftung schenkte; der Graf Ekbert II. sammt seiner Gemahlinn Willibirg, welcher einen Theil des Guts einzog, und endlich Ekbert III., welcher in diesem Jahre noch jung war. Der Name der Gemahlinn und des Sohnes bezeichnet uns unwidersprechlich den Vater des Ekbert des Dritten, d. i. des lezten, von dem hernach im XX. §. ein mehrers geredet werden wird. Da man aber in der Erzählung des Streites wegen Gloggnitz die ganze Geschichte seit dem Jahre 1084 zusammen fasset; so wäre der Vater des lezten Ekbert sehr uneigentlich durch das Prädikat Comes *Ekkebertus junior* von dem Grafen Ekbert dem Stifter unterschieden worden, wenn es zwischen beyden noch einen Ekbert gegeben hätte. Wenn man in allen Urkunden Deutlichkeit suchen kann, so ist sie in der gegenwärtigen um so mehr zu fodern, weil sie den ganzen Zeitraum durchgehet, in welchem alle Ekberte dieses Geschlechtes lebten. Weiters hatte der Stifter, Graf Ekbert *) gewiß einen Sohn gleiches Namens; **) dieser durfte von dem Notarius in der Zahl der Ekberte um so weniger übergangen werden, weil er als Sohn des Stifters sich öfters noch bey Lebzeiten seines Vaters im Kloster Formbach einfand,

und

*) App. a & b) 1106. — **) App. b) 1109.

und besonders weil er seinem Vater in der Burge, und Herrschaft Pütten nachfolgte, in deren Bezirke mehrere Hauptstiftgüter des Klosters lagen; er wäre aber übergangen worden, wenn er vom Ekbert dem Jüngern, dem Vater des lezten Ekberts, in der That unterschieden gewesen wäre, weil der Unterschied mit keiner einzigen Sylbe kenntlich gemacht wird. Zudem müssen wir unwidersprechlich den Ekbert, den Vater des lezten, der im Jahre 1134 lebte, vom Grafen Ekbert I. herleiten, weil er allzeit von Pütten genannt wird, welches nur vom ersten Ekbert auf ihn gekommen seyn konnte; nun ist keine solche Abstammung erweislich, wenn er nicht dessen Sohn war; und dieser Grund erhält seine besondere Stärke durch jene Urkunden,*) wo Luitpold der Sohn des Grafen Eberhard II. **) gewiß noch zur Zeit jenes Grafen Ekbert vorkömmt, welcher der Vater des lezten Ekberts, und der Chunigund, auch Gemahl der Willipirch war; denn da wird Luitpold auch in Gegenwart des Grafen Ekbert theils der Sohn des Grafen Eberhard II., theils der Brudersohn des gedachten Grafen Ekberts genannt. Diese Bezeichnungen des Luitpold waren sowohl an sich selbst, als besonders in Gegenwart des Grafen Ekbert widersprechend gewesen, wenn nicht sowohl dieser Graf Ekbert, als Graf Eberhard II., Söhne des Grafen

Ekbert

*) App. k) 1131. — **) App. b) 1134.

Eckbert I., sie beyde also leibliche Brüder gewesen wären. Endlich finden wir eine Urkunde, wo der letzte Eckbert, der im J. 1158. sein Leben verlor, mit dem bestimmtesten Prädikate: *) der dritte Eckbert: *Ekkebertus tertius* beleget, und von allen vorigen unterschieden wird. Hätte es in diesem Geschlecht seit der Stiftung im J. 1094. bis 1158. mehr als drey Eckberte gegeben; so hätte der Notarius, dem die Geschichte dieses Jahrs und das Geschlecht des Stifters gar wohl bekannt war, gewiß dem letzten Eckbert den Beynamen, der dritte Eckbert nicht gegeben.

7) Unter den Gütern, die Graf Eckbert II. nach Formbach vermachte, sind: a) Rechwank bey Gloggnitz, worüber er erstlich eine feyerliche Urkunde ausstellte, **) und hernach wieder bestättigte: ***) b) Der Wald bey Chotelach und Wörth ebenfalls bey Gloggnitz, ****) wie er ihn von seinen Eltern ererbt hat: c) ein Stück Wald bey Formbach: d) die Kapelle im Schloße Neuburg samt Zugehör an Withume Dienstleuten und Zehent †).

8) In

*) App. (c) 1146. **) App. (b) 1130. ***) App. (e) 1131. ****) App. (a) 1134. †) App. (d) 1130.

8) In den bayerischen Unruhen vom J. 1139. hielt er es mit K. Conrad III. wider das Herzogl. welfische Haus; man trift ihn öfter bey dem Markgrafen Leopold von Oesterreich und Markgrafen Otacher von Steyer an, *) denen er allzeit gleich zur Seite steht. **) In einer Urkunde Konig Conrads III. für das Kloster Formbach vom J. 1141. wird er vom Könige ein Blutsfreund genannt. ***)

9) Eine Grafschaft des Grafen Eckbert wird in einem königl. Diplome ****) für das Kloster Reichersperg um die Gegend dieses Klosters hingesetzt. Daß er dabey sowohl die Grafschaft seines Uranherrns Graf Thiemo I. in Quinzingau als die Grafschaft Neuburg besessen habe, †) schließe ich aus dem, weil sie auch Graf Eckbert III. inne hatte. Eckbert III. konnte beyde nur von seinem Vater erhalten haben; wenigstens hat sich bey dem leztern kein anderer Fall einer Erbschaft gezeigt.

10) Graf Eckbert II. starb endlich im J. 1144., ††) wie uns die alderspachische Chronik versichert. Seine Gemahlinn hieß Willibirg. †††) Sie gebahr

*) App. (b) 1136. **) App. (b) 1141. ***) App. (a) 1141. ****) App. (a) 1142. †) App. (a) 1154. ††) App. (a) 1144. †††) App. (d) 1130.

gebahr ihm einen Sohn Eckbert III. *) und eine Tochter Kunigund. **) Willipirg war nicht nur bey Lebzeiten des Grafen Eckbert II. ***) gegen das Kloster Formbach freygebig, weil sie in mehrern Schankungsurkunden dieses Grafens ihre Einwilligung gab, ja selbst von ihrem Eigenthum Dienstleute und Güter opferte; ****) sondern sie setzte ihre Freygebigkeit auch nach dem Tode ihres Gemahles fort. †) Ihre Tochter Kunigund ††) wird in einem Fragmente des Abt Ang. Rumpler eine Amita des Markgrafen Otacher des V. genannt; man muß hier das Wort *Amita* für Amitina auslegen, weil sonst ein Widerspruch im Fragmente enthalten wäre, welches die Kunigund ebenfalls ausdrücklich eine Tochter des Grafen Eckbert nennt. Folglich war die Willibirg eine Schwester des Markgrafen Leopold des Starken von Steyer. Wegen dieser Willibirg machte Markgraf Otachar V. nach dem Tode des Grafen Eckbert III. Anspruch auf seine Erbschaft. Daher kamen ihre Schankungen †††) in Steyermark zwischen den Flüßen Forau und Lavenz, wo hernach die dem formbachischen Munichwald benachbarte *Canonie* Vorau im Jahr 1163. auch einen großen Theil zur Stiftung bekommen

men

*) App. (e) 1131. **) App. (b c d) 1134. ***) App (f i) 1134. ****) App. (d) 1134. †) App. (b c) 1145. ††) App. (a) 1164. †††) App. (b) 1145.

men hat, der eben von dieser Willibirg herrühren kann. Ich glaube auch, daß sie hernach zu Admont das Klosterleben erwählt, und die nämliche Gräfinn Willibirg sey, die im Admontischen Todtenregister auf den 14. Jänner angekündiget wird. *)

11) Das formbachische genealogische Verzeichniß giebt dem Grafen Eckbert I. noch mehrere Söhne, als einen Diethmar, Gottfried, einen Ordensmann, und eine Tochter Kunigund, welche sonst nicht vorkommen. Gewiß zwar gehört zu diesem Geschlechte jener Diethmar, von dem in der Lebensbeschreibung des H. Gebhard **) Erzbischofen von Salzburg gesagt wird, daß er ein Vatersbruder, *patruus*, des alten Grafen Eckberts von Puten war, daß er unter der Regierung des Abt Wolvolds von Admont zwischen den Jahren 1114. bis 1137. in diesem Kloster Profeß gewesen, und hernach Abt von Ossiach in Kärnthen geworden. Es hat aber der Verfasser dieser Lebensbeschreibung ums J. 1190. geschrieben, und wenn er seine Nachricht auch von einem ältern admontischen Geschichtschreiber geborgt hat, so hat er doch keinen andern als den Eckbert II. verstehen können, dessen Vatersbruder dieser Ditmar gewesen wäre. Da nun diese Beförderung des Ditmar zur abteylichen Würde zu Ossiach gewiß erst nach 1137., ja erst nach 1149. gesche-

*) App. (b) 1145. **) App. (b) 1150.

geschehen konnte, weil sonst in der Reihe der Aebte zu Kloster Ossiach kein leerer Platz für ihn ist; und da auch gewiß ist, daß nicht mehr als drey Eckberte von Formbach und Püten zu unterscheiden sind, so könnte man mit besserm Grunde sagen, daß man das Wort patruus für fratruelis oder nepos ex fratre auslegen, und also diesen Diethmar für einen Sohn des Grafen Eberhard II. gelten lassen müsse, so, daß Graf Eckbert II. vielmehr des Abts Diethmar, als daß Abt Diethmar des Grafen Eckbert II. Vaters-Bruder gewesen.

§. XVII.

Graf Gebhard II. und Graf Dietrich von Viechtenstein, Söhne des Grafen Heinrich II. von Formbach.

1) Diese zween Brüder kommen in Einer Urkunde *) mit einander vor, und werden ausdrücklich Söhne des Graf Heinrichs genannt. Diese Urkunde enthält auch unter andern Zeugen den Grafen Ulrich von Windberg, welcher kein anderer seyn kann, als Graf Ulrich II. der Sohn des Grafen Meginhards, und Bruder des Grafen Herman I. von Windberg; indem sich ausser diesem kein anderer Ulrich zu dieser Zeit von Windberg schrieb. Nun dieser starb aber schon im J. 1097. **) Jene Urkunde

*) App. d) 1094. — **) App. a) 1097.

de war also gewiß vor dem J. 1097. ausgefertigt. Dieses beweiset zugleich, daß hier von keinem andern Heinrich die Rede sey, als von dem Graf Heinrich II. dem Bruder Grafen Eckbert I. Was die Ordnung der Zeugen belangt, ist sie hier ganz besonders. Die Söhne des Grafen Heinrich II. stehen dem Alter nach, und zwar voran, weil sie mit dem Haupt-Delegator Eberhard, dem Sohne des Grafen Eckbert I. nähere Verbindung haben; hernach folgen zween adeliche Vasallen oder Gaurichter, einer des Eberhards, nämlich Bernhard von Ascha, der andere, nämlich der Aribo von Wilhering, als Vasal der Brüder Gebhard und Dietrich; endlich Graf Ulrich von Windberg mit seinem Vasallen dem Arnold von Uffenberg; diese Ordnung wird oft in den Urkunden selbiger Zeit angetroffen.

2) Den Gebhard glaube ich in jenem Grafen Gebhard zu finden, welcher in den Bestättigungs-Urkunden des Stifts St. Niklas von dem Jahr 1100. und 1111. *) als Gutthäter dieses Stifts genannt wird. Die Verbindung, die sein Vater Graf Heinrich II. und sein Bruder Dietrich als Advokaten von St. Niklas mit diesem Stifte hatten, berechtiget mich, diesen Graf Gebhard, der gegen selbes wohlthätig war, vielmehr für den gegenwärtigen, als für einen andern Grafen dieses Namens

*) App. a) 1100.

mens zu halten, weil ich bey keinem eine so nahe Verbindung gewahr werde. Nun in den gemeldten Bestättigungen werden die Güter der Adelichen, so wie sie von Zeit zu Zeit dahin vermacht worden, angezeigt, wo nach andern Gutthätern, nach dem Advokaten Dietrich auch der Graf Gebhard mit dem Gute Schacham oder Schalchen, das er dahin gab, vorkommt. Die Zeit der Schankung läßt sich aus dem Advokaten Dietrich und aus den nachfolgenden Personen leicht abnehmen; denn da Dietrich erst nach dem Tode seines Vaters des Gr. Heinrich II. in der schon im J. 1074. oder 1076. bestättigten Advokatie von St. Niklas eintreten konnte; da auch nach dem Grafen Gebhard noch sieben anderer Gutthäter erwähnet wird, und zuletzt bey der Matron *Richinza* gesagt wird, daß ihre Schankung nachher von ihrem Enkel Rapoto bestättigt worden ist: so kann man sicher schließen, daß die Schankung des Grafen Gebhard, als eine von den erstern unter den dort angeführten, gewiß wenigst etliche Jahre vor der Bestättigung, d. i. vor 1100 geschehen sey. Hieraus schließe ich auch, daß zwar Graf Gebhard II. seinen Vater überlebt habe, weil er ihm in der Grafschaft, wie sein jüngster Bruder Dietrich in der Advokatie gefolgt ist; aber auch, daß Gebhard frühzeitig gestorben seyn müsse, weil schon ums Jahr 1094. *) Dietrich ein Graf ge-

*) App. a) 1094.

nennt wird, ohne daß sein Bruder Gebhard II. irgend mehr vorkommt.

3) Vom Grafen Dietrich sind sehr viele Urkunden vorhanden. Schon im J. 1094. *) unterschreibt er die Stiftsurkunde von Formbach, und wird da nicht nur Graf, sondern auch von Formbach geschrieben. Von dieser Zeit wird er in den Urkunden von St. Niklas beständig Advokat genannt. Er ist in der Advokatie unmittelbar auf seinen Vater, Grafen Heinrich II. **) gefolgt, und hat bey deren Uebernahme ***) gleich das Gut Ermenreich, ****) oder nach anderer Lesart Chremenreich †) samt einer Mühle bey Preitenprun, und vorher schon eine halbe Hube bey Puch dahin geopfert. Die meisten Urkunden von St. Niklas nennen ihn einen Grafen und Advokaten zugleich; andere aber nennen ihn nur allein einen Advokaten. Man wird aber deswegen nicht gezwungen, zween Dietriche um diese Zeit anzunehmen; denn eine und die nämliche Urkunde ††) nennet ihn im Anfange einen Grafen und Advokaten, und im Beschluß nur einen Advokaten. Dem Advokaten gebührte in dem ihm anvertrauten Stifte der erste Rang auch vor ältern Grafen.

4) Im

*) App. a) 1094. **) App. a b) 1100. ***) App. b c) 1116. ****) App. b) 1140. †) App. e) 1144. ††) App. c) 1144.

4) Im J. 1116. kommt er in der Bestättigungs-Urkunde *) vom Kloster Seittenstetten vor, die zu Passau in der Domkirche St. Stephan geschah. Graf Dietrich von Viechtenstein ist nach der Klerisey der erste Zeug. Im J. 1135. **) fand er sich mit Bischof Regimar von Passau und den Söhnen des Markgrafen Leopolds IV. im Schlosse Greifenstein in Niederösterreich ein. Hier wurde er nur einfach Graf ohne Beynamen genannt; es gab aber damals in Baiern nicht mehr Grafen gleiches Namens, und er war also durch den Grafentitel kenntlich genug gemacht. Im J. 1136. den 29. Sept. ***) fand er sich mit sehr vielen Grafen bey der Kirchweihe des Klosters Neuburg in Niederösterreich ein, und wurde ausdrücklich Graf von Greifenstein geschrieben. Es ist kein Zweifel, daß dieß nicht das heutzutag nach Passau gehörige Schloß Greifenstein an der Donau Oberwienerwalds sey. Graf Dietrich war im Besitz vom Schloße. Die Passauerkirche kann dort schon vorher Besitzungen gehabt, und hernach das Schloß selbst entweder von diesem Dietrich oder seinen Erben bekommen haben. Graf Dietrich steht in der Urkunde gleich nach dem Markgrafen Otacher, vor allen andern Grafen, und weit vor dem Graf Eckbert von Püten; er war also auch älter als dieser. Im J. 1140.

*) App. a) 1116. **) App. a) 1135. ***) App. b) 1136.

1140 den 11. Oct. *) war er mit Bischof Reginbert von Passau, und Markgraf Otacher in Wels, als die chremsmünsterische Kirche St. Martinsberg eingeweiht, eingemarkt, und das Instrument darüber ausgefertiget wurde. Den 6. May des J. 1144 oder vielmehr 1143 wie die VIte Indiction und die Erwähnung des Pabstes Innocenz II. welcher im J. 1143 den 24. Sept. starb, **) zu erkennen geben, unterschrieb sich Graf Dietrich ***) als Advokat zu St. Niklas bey der Bestättigung der Tauschhandlungen des Bischofs zu Passau mit den Chorherren zu St. Niklas. Dieß ist die lezte Urkunde, wo er vorkommt. Er starb entweder im J. 1144. oder 1145; denn im J. 1146. ****) vertritt seine Stelle schon der Engelbert, Hallgraf von Atel, als am 11. Nov. dieses J. zu Passau ein Vergleich zwischen dem Erzbischof von Salzburg und dem Abte Wernhard von Formbach, wegen der Zehenten zu Gloggnitz vorgenommen wurde.

5) Die Verbindung, die er mit dem Kloster Formbach hatte, zeigt sich besonders aus dem Verkauf des Schlosses Formbach an dieses Kloster. Dieser geschah noch unter Abt Wirnto, der den 10. März 1127 starb, †) nachdem er vom Jahr

1109

*) App. a) 1140. **) App. b) 1143. ***) App. c) 1144. ****) App. a) 1146. †) App. 1125.

1109 löblichst regiert hatte. Hierüber haben wir in den formbachischen Urkunden eine doppelte Handlung, die nicht zu gleicher Zeit geschah, so daß wir die erste etwan um das J. 1122. die zweyte um das J. 1125. setzen können. Der Graf Dietrich und seine Gemahlinn Adelheid delegirten um 30 Talente alles, was sie in Formbach besassen, zum Kloster, nämlich a) das daselbst gelegene Schloß und einen Theil des Withums der Pfarrkirche St. Martin, der ihnen zugehörte, und die Aecker, wie sie hin und wieder zwischen den Kirchenfelden lagen, und ein Gut, das jenseits des Flußes Inn gelegen war, sammt einem Dienstmanne. Hernach, da der Abt besorgte, der Kauf mochte entkräftet werden, weil etwa nicht alle Feyerlichkeiten beobachtet worden, oder weil die Zeugen zu wenig, oder vielleicht einige davon gestorben waren, so ließ er sich den Kauf neuerdings bestättigen, und durch 8 Zeugen bekräftigen, da das erstemal nur 6 waren. Der erste Zeug ist allemal Graf Eckbert II. welches anzeigt, daß er dem Kaufe nicht zuwider gewesen ist. Uebrigens war zu diesem Verkaufe seine Einwilligung als des nächsten männlicher Erben nothwendig. Graf Dietrich wird glaublich seinem Vetter Grafen Eckbert II. andere Vortheile überlassen haben, damit er lieber in diesen Verkauf einwilligte.

6) Von

6) Von dem Grafen Dietrich ist noch zu erinnern, daß er sich auch nach dem Verkaufe des Schlosses Formbach *) noch den Beynamen de Formbach beygelegt. **) So finden wir dieses in zwoen Schankungs-Urkunden des Erzbischofs Conrad von Salzburg nach Chiemsee vom J. 1131, und eine Urkunde von St. Niklas nennt diesen Dietrich zugleich einen Grafen von Formbach und Advokaten dieses Stifts. Dieß zeigt an, daß Gr. Dietrich auf was immer für eine Weise wieder zu dem Besitze des Schlosses gelangt sey. Daß man hier nicht zween Grafen Dietriche annehmen könne, beweise ich hauptsächlich aus den Urkunden, wo Gr. Eckbert II. ein nepos eben dieses Dietrichs, und dieser ein nepos des Grafen Eckbert II. genannt wird, ***) und welche zwischen den Jahren 1131 bis 1144 gegeben sind. Das Wort nepos könnte von beyden nicht wechselseitig gebraucht werden, wenn sie nicht in gleichen Graden von ihrem Stammvater entfernt gewesen wären. Wenn wir aber zween Dietriche annehmen, so kommen wir niemals auf gleiche Grade hinaus, wir mögen den zweyten Dietrich als einen Sohn des ersten Grafen Dietrichs, oder als einen Sohn des Grafen Gebhards II. u. s. w. herleiten. Und doch mußte er von einem dieser beyden hergeleitet werden; weil er zugleich Advokat

*) App. a) 1131. **) App. a) 1135. ***) App. b) 1130.

kat von St. Niklas war; denn die Advokatie von St. Niklas mußte selbst nach dem Willen des Stifters bey den Nachkommen des Grafen Heinrichs bleiben. Ferner wäre Graf Dietrich, der das Schloß Formbach verkaufte, von jenem unterschieden, der hernach *Comes Formbachensis* genannt wird; so mußte nothwendig bey dem gemeldten Verkaufe auch die Einwilligung des letztern erfodert worden seyn; besonders da der Abt Wirnto den Verkauf so sicher stellen wollte, als er konnte; aber dort findet sich kein anderer Dietrich ein, als eben jener, der das Schloß verkaufte. Endlich finde ich nicht den mindesten Grund, zween Dietriche des Geschlechts von Formbach anzunehmen. Ich sehe überall die nämliche Verbindung mit Grafen Ekbert II., die nämliche Gemahlinn Adelheid, die nämliche Tochter Hedwig und den nämlichen Besitz des Schlosses Viechtenstein.

7) Seine Gemahlinn Adelheid war bey ihrem Gemahle, als er das Schloß Formbach an Abten Wirnto um das Jahr 1125 verkaufte. *) Sie gebahr ihm eine Tochter Hedwig, **) Erbinn von Viechtenstein, die mit Grafen Engelbert von Hall vermählt wurde. ***)

§. XVIII.

*) App. 1125. **) App. d) 1146. ***) App. c) 1160.

§. XVIII.

Graf Conrad II. von Ratelnberg und Windberg, ein Sohn des Grafen Ulrichs II. von Ratelnberg.

1) Dieser Conrad II. ist uns aus den formbachischen Urkunden bekannt. *) Dort wird er deutlich ein Sohn des Grafen Ulrich II. **) von Windberg und Ratelnberg, und der Mathild genannt. *** Er war zwar nicht gar alt, als sein Vater starb; er folgte ihm aber doch ganz gewiß in der Grafschaft nach. Er bestättigte nicht nur mit seiner Mutter und seinen Vaters Bruder Grafen Hermann I. die von seinem Vater nach Formbach gemachten Schankungen, sondern er vermehrte sie auch noch mit einem beträchtlichen Vermächtniß, nämlich mit der Hofstatt Chalheim, welche er durch die Hände seines Vaters Bruders des Grafen Hermanns I. dahin opferte.

2) Er unterscheidet sich in vielen Stücken von dem Conrad I. seinen Vaters Bruder. a) In dem Alter; indem die Schwester des Conrads I. Söhne hatte, die älter als Conrad II.; b) In dem Bynamen vom Erbschlosse, weil dieser sich von Ratelnberg, jener aber von Windberg schrieb; c) Selbst in dem gräflichen Amte, da Conrad II. gewiß

*) App. b) 1097. **) App. c) 1109. ***) App. c) 1122.

wiß seinem Vater in der Grafschaft folgte; von Conrad I. aber vielmehr das Gegentheil behauptet werden kann; d) in den Erben; den ältern erbte sein Schwestersohn Albert I. von Bogen, den jüngern aber sein Vatersbruder Hermann I. von Windberg, und die andern väterlichen Verwandten; e) endlich in den übrigen Merkwürdigkeiten von Conrad I. wird gelesen, daß er viele Schankungen nach dem Kloster St. Blasii machte,*) wo doch Gr. Conrad I. augenscheinlich ganz für Formbach gestimmt war, **) und so von andern Umständen, die wir oben §. XIV. schon angeführt haben.

3) Graf Conrad II. muß übrigens nicht lange gelebt haben, und ohne Erben gestorben seyn. Zu dieser Behauptung giebt mir die Urkunde vom Jahr 1122 doppelten Anlaß. ***) Erstlich heißt es dort: *Felicis memoriae Conradus* Comes de Ratilingberge; diese Worte kündigen hier in der That seinen Tod an; denn außer besonders erweislichen Ursachen zeigen diese Worte *Felicis memoriae* in den Urkunden allzeit den vorher gegangenen Todesfall einer Person an; es wurde zwar dieser Ausdruck bisweilen erst nach Verfertigung der Originalurkunde von den Copisten oder Urkundensammlern den Urkunden bey vorzüglich geachteten Personen beygefügt; und da zeigt

*) App. 1083. **) App. a) 1120. ***) App. c) 1122.

zeigt er an, daß die Urkunde nach dem Tode solcher Personen erst copirt worden; sonst aber und in der Regel zeigt er an, daß diese Personen schon zur Zeit der Ausfertigung der Originalurkunde gestorben waren, und dieß zweitens besonders in dem gegenwärtigen Falle, wo es in der Urkunde heißt, daß Graf Conrad II. die hier übergebenen und bestättigten Güter schon lange vorher in die Hände seines Oheims Grafen Hermanns I. delegirt, und nach Formbach gegeben habe, ohne daß nur die mindeste Anzeige von der Dazwischenkunft oder Gegenwart des Grafen Conrad II., die doch nothwendig gewesen wäre, geschieht, da vielmehr sein Name bey den gewiß schon verstorbenen Grafen, Ulrich II. und Hermann I. gelesen wird. Aus Zusammenhaltung der beyden Urkunden vom Jahr 1097 *) und 1122 **) schließe ich auch, daß seine Erbschaft auf den Hauptstamm von Formbach wieder zurückfiel; denn ich nehme in der Delegation des Grafen Conrads II. an seinen Oheim Hermann I. ein wahres Familien-Fideicommis ab, und schließe, daß alle übrigen Familiengüter ohne Einwilligung der nächsten Agnaten so wenig durften veräußert werden, als das Gut Chalheim, das Graf Ulrich II. und Conrad II. nach Formbach vermachen wollten. Gewiß hat sich Graf Hermann I. als Erben des Grafen Conrad II. betrachtet, und eben deswegen die

ihm

*) App. b) 1097. **) App. c) 1122.

ihm anvertraute Delegation des Guts bis zu seinem Tode verschoben. War er aber sein Erbe in diesem Gute, so kann man schließen, daß er es auch von mehrern Gütern des nämlichen Grafen Conrads gewesen; kurz, daß Conrad keinen nähern Erben gehabt habe.

§. XIX.

Hermann II. von Windberg.

1) Von diesem Hermann redet nur eine einzige Urkunde, nämlich vom J. 1122. *) welche zwar beweiset, daß er seinen Vater Grafen Hermann I. überlebt, aber nicht, daß er jemals Graf geworden sey. Hedwig wird in der Urkunde die regierende Gräfinn genannt, nicht aber ihr Sohn Hermann II., und sie hauptsächlich, nicht so fast ihr Sohn vollzog die Verhältnisse ihres Ehegemahls Graf Hermanns I. Hermann II. war also damals noch ganz jung, und die Mutter mußte selbst statt seiner das Opfer entrichten. Die Worte Comitissa *Hedwig* cum *Filio suo Hermanno* bedeuten, daß Hermann II. die Volljährigkeit noch nicht erreicht hatte, sonst wäre er selbst Hauptperson bey der Schankung gewesen; weil die geopferten Güter alle von seinem Vater herrührten.

2) Ich

*) App. c) 1122.

2) Ich glaube aber, Hermann II. habe niemals das Grafenamt erlangt, weil er mir vor den Jahren der Volljährigkeit gestorben zu seyn scheint. Den Grund dieser Vermuthung nehme ich aus einer andern Schankung der Gräfinn Hedwig her, *) wo sie drey Zins-Dienstleute zum Kloster Formbach schenkt, und eine halbe Hube bey Chadelheim, die ihre Verwalter weggeraft hatten, dem Kloster zurückstellt. Sie giebt sich hier noch immer als regierende Gräfinn zu erkennen, weil dieß Gut eben das Chalheim ist, das sie schon im J. 1122 **) gleich nach dem Tode ihres Gemahls Grafen Hermanns I. aus der Verlassenschaft des Grafen Conrads II. von Ratelnberg geopfert, und mit einer Mühle vermehrt hatte, theils weil die Verwalter noch ihr zugeschrieben werden, theils endlich weil sie ausdrücklich Gräfinn von Windberg genannt wird. Diese Handlung geschah erst nach der ersten Uebergabe von Chalheim, d. i. nach 1122 und vielleicht erst längere Zeit darnach, weil dort diese drey Dienstleute noch nicht genannt werden, und weil sie die Habsucht ihrer Amtleute entweder nicht sogleich vermerkte, oder abstellen konnte. Da aber bey dieser Handlung des Hermanns II. mit keiner Sylbe gedacht wird, welcher um so mehr beygezogen werden mußte, weil er an Jahren zunahm, so vermuthe ich nichts anders, als Hermann II. sey auch vor

seiner

*) App. i) 1131. **) App. e(1122.

seiner Mutter gestorben, und die Wittwe sey nach seinem Tode, so lang sie lebte, im Besitze des Schlosses und der Grafschaft Windberg geblieben. Was die Zeugen betrift, so behaupte ich, daß sie von der im nämlichen Num. stehenden Schankung des Wolfgang von Potenhof auch zur Schankung der Gräfinn Hedwig heraufgezogen werden müssen; daß also Graf Ekbert der II., und Graf Dietrich allein mit noch zween adelichen Vasallen in dieser Handlung ihr beygestanden; denn a) der Umstand, daß die Zeugen bey den Ohren gezogen werden, verräth eine feyerliche Verzichtleistung, welche sich vielmehr zur Schankung und Zurückstellung der Gräfinn Hedwig, als zu der einfachen Schankung des Wolfgang von Potenhof schickte; b) lebten von der ganzen Familie sonst keine erbfähige Häupter mehr, als Graf Ekbert II. und Graf Dietrich; sie konnten also bey einer Sache, welche das Kloster Formbach angieng, und die Dienstleute ihrer verstorbenen Anverwandten betraf, nicht umgangen werden.

3) Was mit Windberg nach dem Tode des Hermann II. und seiner Mutter Hedwig geschehen, dieß hängt bloß von den Grafschaften Rattelnberg und Windberg ab. Geben wir zu, daß dadurch das Schloß *) Windberg verstanden wird, das hernach vom Herzog Otto von Meran an das Hochstift

*) App. 1207. *) App. 1228.

stift Passau verkauft wurde, so ist es gewiß, daß sie beyde allzeit bey der Familie geblieben, und mit Ekbert III. an seinen Erben Graf Berthold III. von Andex, nachmaligen Herzogen von Dalmatien, gekommen. Die beyden Grafen Ekbert II. und Dietrich, die der Gräfinn Hedwig nach dem Tode ihres Gemahls Graf Hermanns I. und ihres Sohns Hermanns II. feyerliche Zeugenschaft leisten, bestärken mich in der Vermuthung, sie werde sich mit ihnen mit billigen Bedingnissen abgefunden haben. Graf Dietrich, der nur eine einzige Tochter, Hedwig, hatte, die um diese Zeit an Grafen Engelbert vermählt worden, wird dem Grafen Eckbert II. willig die ganze Erbschaft um eine gewisse Summe Geldes überlassen haben.

§. XX.

Graf Ekbert III. von Neuburg und Pütten.

1) Die erste Stelle, die von ihm lautet, ist glücklich für das Kloster Formbach. Im Jahr 1134 *) hatte sich sein Vater Graf Ekbert II. durch das Bitten des Abt Dietrichs und durch 22 Talente Silbers bewegen lassen, das schon lange Zeit zum Theil eingezogene Gut Gloggnitz dem Kloster Formbach zurückzustellen. Die Handlung geschah feyerlichst in der Kirche zu Gloggnitz; der

Sohn

*) App. a) 1134.

Sohn des Grafen, nämlich Ekbert III. und die Frau Willibirg, die Gemahlinn des Grafen Ekbert II. verrichteten die Delegation. Hieraus sehen wir, daß Ekbert III., von dem hier die Rede ist, damals schon bey 12 Jahre alt gewesen seyn müsse; sonst hätte er bey dieser feyerlichen Handlung weder seine Einwilligung geben und delegiern, und noch weniger seiner Mutter vorstehen können.

2) Im nämlichen Jahr 1144, *) da sein Vater starb, folgte er ihm auch in seinen Besitzungen und Grafschaften. In diesem Jahre geschieht von ihm Meldung in der Urkunde des Erzbischofs Conrad von Salzburg, **) wo er den Religiosen von Formbach den Zehent von der Pfarrey Pütten einzieht, und zugleich die Gränzen der Pfarren Pütten und Pramberg bestimmt; denn da heißt es, die Pfarrey Pramberg oder Premberg reichte bis an die ungarischen Gränzen, und weiter herunter fort bis an den Hartberg, wo Graf Ekbert III. sein Gut hatte. Weil dieser Graf Ekbert der letzte seines Stammes war, so dürfen wir uns nicht wundern, daß er sogleich von allen als Erbe anerkannt wurde. In einer Urkunde vom Jahr 1146 ***) sagt Erzbischof Conrad, daß der Stifter von Formbach

*) App. a) 1144. — **) App. b) 1144. — ***) App. a) 1146.

bach Graf Ekbert I. von Pütten, die Zehenten der Pfarrey Neukirchen gegeben, ob sie schon dem Kirchenrechte gemäß dem Erzbischofe zustunden; indessen werden doch die Güter in Neukirchen alte Allodien des Grafen Ekberts genannt, und so weit darauf Rücksicht genommen, daß der Erzbischof sich eher zur Austauschung um 6 Höfe begnügen ließ.

4) In den formbachischen Urkunden *) kommt er häufig, **) theils als Advokat, theils als Zeuge, wiederum als Delegator, endlich, und sehr oft als Gutthäter vor. ***) Um ihn aber von seinem Vater Graf Ekbert II. zu unterscheiden, ****) muß man die Umstände wohl betrachten. Bey Lebzeiten seines Vaters Grafen Ekbers II. kommt er nicht oft in Formbach vor, außer wenn sein Vater oder seine Mutter selbst Schankungen machten. Nach dem Tode seines Vaters wird er nicht sogleich Graf genannt, weil seine Frau Mutter, die dort allzeit Gräfinn genannt wird, noch regierte; hier wird er oft ein Sohn des Grafen Ekbert, oft auch der jüngere Ekbert betitelt. Nur einmal finde ich, daß ihn der Notarius mit dem Beynamen der dritte Ekbert, *Ekkebertus tertius*, bezeichnet hat. †) Aus diesem Kennzeichen, das ihm hier der Nota-

*) App. b c) 1145. **) App. e) 1146. ***) App. b c) 1148. ****) App. a b c d e) 1149. †) c) 1146.

Notarius giebt, habe ich oben §. XVI. geschlossen, daß es wirklich nicht mehr, als drey Ekberte in diesem Geschlechte seit der Stiftung in den Jahren 1094 bis 1158 gegeben habe; dadurch fällt auch der Einwurf weg, als wäre des letztern Ekberts Anherr nicht Graf Ekbert I. sondern Graf Eberhard II. gewesen; denn da in einer Urkunde Luipold der Sohn des Grafen Eberhards II. noch mit dem Vater Eberhards III. vorkömmt, und in der nämlichen Urkunde Ekbert II. ein Graf, Luipold aber ein Sohn des Graf Eberhard II. genannt wird; *) so wäre es nicht nur widersinnig gewesen, wenn man diesen Luipold, der nach der Voraussetzung ein Bruder des Grafen Ekberts II. gewesen wäre, nicht seinen Bruder, sondern den Sohn des Grafen Eberhard, d. i. seines Vaters geheißen hätte, ja sogar Ekbert der letzte könnte alsdann auch nicht der Dritte genannt werden, weil Ekbert I. gewiß einen Sohn Namens Ekbert hatte, welchen der letzte Ekbert in allen Rechten nachfolgte, und eben darum in der Zählung des Notarius nicht umgangen werden konnte.

3) Mit dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg vertrug sich Graf Ekbert III. besser, als seine Vorfahrer mit dem Erzbischofe Conrad I.; denn im J. 1147 fand er sich mit ihm bey dem Ver-

*) App: b) 1134. **) App. a) 1147.

zichtleistungsact ein, den die Grafen von Burghausen auf das Gut Alsa oder Herrenals machten. Zwey Jahre darnach 1149 *) war Graf Ekbert III. mit Erzbischofen Eberhard und einer großen Anzahl von der Geistlichkeit und vom Adel selbst zu Pütten, und bekräftigte durch seine Gegenwart die Schankung der dort erbauten, und nach Reichersperg gewidmeten Kirche, eben als sie vom Erzbischofe eingeweiht wurde. Er allein erscheint als Graf, obgleich auch Grafensöhne zugegen waren, weil er nämlich der Graf des Ortes war, und hier sein geschlossenes Gebiet hatte.

6) Eine niederaltaichische Urkunde vom Jahr 1154 **) lehrt uns, daß die Grafschaft in Quinzingau, welche schon der Uranherr des Grafen Ekbert III. besessen, nicht nur noch bestanden, sondern auch in ihrer ganzen Größe dem Grafen Ekbert III. zugehört habe; selbst die königliche Urkunde von diesem Jahre sicherte sie ihm zu. Das Kloster Niederaltaich und die meisten Güter, die das Kloster jenseits und diesseits der Donau bis an die böhmischen Gränzen besaß, lagen darin.

7) Im J. 1146 ***) war er beym ungarischen Feldzuge, und kam glücklich zurück, so viel sagt

*) App. a) 1149. **) App. a) 1154. ***) App. b) 1147.

sagt eine formbachische Urkunde; ich will aber dieses lieber vom Kreuzzuge nach Palästina verstanden haben. Auch der Graf Bernhard von Kärnthen, und Markgraf Otacher von Steyer waren dabey. Dieser war der ungarische Feldzug genannt, weil die Reise durch Ungarn gieng, und gleich nach dem ungarischen Kriege folgte. Der ungarische Einfall im Jahr 1146 geschah plötzlich, und man konnte dort von keiner Vorbereitung sagen, von der diese Urkunde redet.

8) Im J. 1156 *) fand er sich nicht nur beym Herzog Heinrich Jasomir Gott zu Wien in einer Versammlung von vielen Grafen und Edelleuten ein, sondern er unterschrieb auch dem zu Regensburg den 15. Sept. **) vom K. Friedrich I. errichteten Instrument wegen Errichtung des neuen Herzogthums Oesterreich. Hiedurch wurde Graf Ekbert III. wegen der Grafschaft Pütten mit dem österreichischen Herzogthume verbunden; wegen der Grafschaften in Quinzingau, Windberg, Neuburg, Formbach, Reichersperg und Schärding blieb er wie vorher, beym baierischen Herzogthume; daher kann man beobachten, daß er von dieser Zeit in einigen Urkunden, die vor dem Herzog Heinrich dem Löwen in Baiern ausgefertiget wurden, ***) nicht

*) App. a) 1156. **) App. b) 1156. ***) App. a b c) 1157. d) 1157.

nicht von Pütten, sondern von Neuburg geschrieben wird. *)

9) Die Vermächtnisse, die er nicht nur nach Formbach, sondern auch nach Reichersperg, Geisenfeld u. s. w. gemacht, sind sehr viele. Seine Aeltern selbst, besonders seine Mutter, hatten für ihn verschiedene Güter und Dienstleute nach Formbach geopfert; **) diese vermehrte er mit Mundriching, Antissen, einem Walde bey Lavenz, Gütern in Hall, einem Rittergut Grafendorf, ***) einer starken Waldung im Passauer Wald, und mit vielen Dienstleuten. ****) Nach Reichersperg schenkte er die zollfreye Ueberfahrt, †) auf dem Inn bey seinem Schloße Neuburg auch eine Hofstatt Munigen, ††) nebst einem Wald beym Fluße Pucka, und eine andere Hofstatt bey Putinau.

10) Seinen Tod erzählen uns eine Menge gleichzeitiger Schriftsteller, Urkunden und Necrologien. †††) Otto von Freysing und Günther von Mayland melden von ihm seltene und merkwürdige Umstände. Den 4ten, oder nach andern, den 5. Aug. wollte er bey der Belagerung von Mayland mit

noch

*) App. b) 1158. **) App. b) 1145. ***) App. b) 1147. ****) App. b) 1149. e) 1149. †) App. a) 1150. ††) App. f) 1158. †††) App. e f g h k) 1158.

noch andern von Adel und Rittern bey tausend an der Zahl, eine unerhörte That ausüben, und sich einen großen Namen machen, ohne Befehl dazu zu haben. Sie allein berennten die Stadt; und da die Mayländer sich ihnen mit einer großen Armee entgegen stellten, ließen sie sich in ein verzweifeltes Handgemenge ein; sie wurden aber, wie es auch nicht anders möglich war, von der Menge der Feinde zurückgetrieben. Bey dem allem, als Graf Ekbert III. einen seiner Leute, den uns die reichersbergische Chronik nennt, nämlich den Eberhart von Witerun gewahr nahm, wie er von Pferde gestürzt wurde, wollte er ihm helfen, sprang vom Pferde, und drängte allein die Feinde, die schon den Sieg hatten, bis zur Verschanzung zurück. Alle flohen vor ihm, Niemand konnte seinem Arme und seiner Kühnheit widerstehen; aber dieß war seine letzte That; denn da ihm Niemand helfen konnte, wurde er von der Menge der Feinde umrungen, mit einem Wurfspieße verwundet, und nachdem man ihm den Helm und Panzer ausgezogen, in der Blüthe seiner Jahre zum größten Leidwesen aller Gutdenkenden enthauptet. Der Mayländische Poet Günther versichert, daß gleich damals auf diesen Helden Volkslieder verfertiget worden. Was uns viel wichtiger, als alles dieses ist, sind einige Strahlen, die der unpartheyische und wohl unterrichtete Geschichtschreiber Bischof Otto über sein Ge-

schlecht

schlecht verbreitet. Erst nennt er ihn einen Grafen von Pütten, der wegen seines Adels, Reichthums, auch Geistesgröße und Körperstärke sich vor andern sehr auszeichnete. Endlich rückt er mit seinem hohen Adel selbst heraus; der edelste Graf, sagt er, *nobilissimus comes*, und ein Mann von königlichem Geblüte, *regalis Sanquinis*, wird elend ermordet. Der mayländische Poet Günther, da er dem Otto von Freysingen nachschreibt, und ihn zum Theil erklärt, sagt kurz, er war von hohem Geblüte, und gab am Adel keinem Könige etwas nach. An Gemüthsgaben glich er großen Königen. Man möchte aber fragen, wo die königliche Abkunft in dem Grafen Ekbert herkomme. Die Vermuthung ist, daß er mütterlicher Seits mit allen Königen des fränkischen, sächsischen und karolinischen Stammes nahe verwandt war; denn ob man gleich bisher die Art der Verbindung nicht hat entdecken können: so giebt uns doch das Diplom des Königs Conrad II. vom J. 1141. *) die authentische Probe zu einer solchen Behauptung; weil dort König Conrad II. den Grafen Ekbert II. den Vater dieses leztern Ekberts seinen geliebten Blutsfreund nennt. Sie kann vom K. Conrad I. oder Heinrich III. herkommen, wovon auch König Conrad II. mütterlicher Seits abstammt. Was aber den Reichthum des Grafen Ekbert III. belangt, so erhellet er auch zum Theil

aus

*) App. a) 1141.

aus den von ihm und seinen Aeltern und Verwandten gemachten vielen Stiftungen, und Vermächtnissen.

11) Daß sich nach dem Tode des Grafen Ekbert III. hauptsächlich zween Fürsten als seine Erben gemeldet haben, dieses ist aus Urkunden, die bald nach seinem Tode ausgefertiget worden, gewiß. Der erste Erbe war Markgraf Otacher V. von Steyer, der zweyte der Graf Berthold III. von Andex, nachmaliger Markgraf von Istrien und Herzog von Dalmatien; aber der Ankunftstitel zeigt sich aus den Urkunden so klar nicht. Gewisser ist die Zeit des Erbschaftsanfalls, und daß er unmittelbar nach dem Tode des Grafen Ekbert III. eingetretten. Die Urkunden sowohl des Markgrafen Otacher V. von Steyer, als jene des Grafen Berthold III. von Andex, Markgrafen von Istrien und Herzogen von Dalmatien, sagen deutlich, daß sie dem Grafen Ekbert III. und sonst keinem andern nachgefolgt sind; sie nennen die Nachfolge ausdrücklich eine Erbschaft, die von keiner andern Fürstenperson, als allein vom Grafen Ekbert III. herrührt. Markgraf Otacher V. von Steyer zeigt dieses in zwoen schon ums Jahr 1160 *) ausgefertigten Urkunden sowohl durch seine eignen Worte, als durch die That; er sagt, durch den Tod des Grafen Ekberts sey dessel-

ben

*) App. a b) 1160.

den Erbschaft an den Markgrafen Otacher gefallen; er beweiset dieses, weil er die Schankung des Bernard von Erlach, eines ehemaligen Ministerialen des Grafen Ekberts nach dem Kloster Admont sogleich umstößt, und durch seinen Rentmeister einziehen läßt, indem der Ministerial die Einwilligung des Markgrafen umgangen hatte; er beweiset es wiederum in einem placito, das er zu Hartberg, einem zu Pütten gehörigen Schloße hielt, und die Streitsache des Ulrichs von Ezenbach, ebenfalls eines Ministerialen des Grafen Ekberts mit dem Kloster Formbach scheidet. Wir können hier um so weniger eine Zwischenzeit nach dem Tode des Grafen Ekbert III. denken, weil die Urkunden selbst den Erbschaftsanfall gleich nach dessen Tode setzen, weil sich auch der Fall mit den beyden Ministerialen gleich nach dem Tode des Grafen Ekberts ereignete, indem von dem zweyten ausdrücklich gesagt wird, daß er gleich nach dem Tode des Grafen in die Güter des Stifts Formbach, und ohne Zweifel auch in andere Güter seines ehemaligen Herrn seine Hand ausgestreckt habe. Eben so gewiß ist, daß auch auf Seite des Grafen Berthold III. von Andex sich der Erbschaftsanfall sowohl allein von Graf Ekbert III. herschreibe, als auch gleich nach dessen Tod ereignet habe. Die Urkunde, wo Graf Berthold III. mit seinem Vater, dem Markgrafen Berthold II. dem Kloster Reichersperg die Zollfreyheit bey

Neu-

burg am Inn bestättigt, *) sagt es uns ganz klar; denn da erklären der alte Markgraf Berthold II. dann sein Sohn Berthold III. selbst, daß sie sonst Niemanden, als allein dem Grafen Ekbert III. in der Erbschaft gefolgt sind; selbst der Umstand, der in der Urkunde ausgedrückt wird, beweiset dieses, nämlich daß diese Zollfreyheitsbestättigung nicht nur für ihr eignes, sondern auch für das Seelenheil des Grafen Ekbert III. gemeynt sey. Käme die Erbschaft von einer Schwester des Grafen Ekberts III. oder von seiner Mutter u. s. w. her, so musten auch diese der Dankbarkeit halber nicht umgangen, und im Seelgeräthe zugleich eingeschlossen werden. Daben aber ist wohl zu bemerken, daß, obwohl diese Urkunde erst im Jahr 1173 oder 1174 gegeben ist, sich doch schon seit dem Jahr 1159 und 1160 **) diese Bertholde in dem Besitze der Erbschaft befanden. Dieß wird unwiderleglich aus dem erwiesen, a) weil die Grafschaft in Antisengau schon im J. 1162 ***) Graf Berthold II. von Andex, der Vater des Berthold III. besaß, und sogar in einem kaiserlichen Diplome für das Kloster Reicherspeg diesem Grafen Berthold II. bestättiget wird; nun war aber diese Grafschaft dem Grafen Ekbert III. bis zu seinem Tode 1158 zuständig; es läßt sich daher vom Jahr 1159 bis 1162 kein anderer rechtmäßi-

*) App. a) 1173. **) App. e) 1160. ***) App. a) 1162.

mäßiger Besitzer dieser Grafschaft denken, besonders da der Besitzstand des Grafen Berthold II. im J. 1162 schon ruhig war, und sogar in einem kaiserlichen Diplome ausgedruckt steht. b) Weil man die Bertholde von Andex, bevor sie Markgrafen geworden, das ist, vor dem Jahr 1173 öfters in den formbachischen Urkunden antrift, wo sie sich als Advokaten des Stiftes aufführen, und selbst Advokaten nennen, *) endlich alles das thun, was Graf Ekbert III. und seine Vorfahrer daselbst gethan haben. **) Was den beyderseitigen Erbtitel betrift, so sage ich, daß hier eine Verwandtschaft in was immer für einem Grade nicht hinreichend gewesen sey, sondern daß er allein von einem giltigen und vom Kaiser bestättigten Testamente herrühren müsse. Vom Markgrafen Otacher V. ***) von Steyer hat es aus Urkunden und bewährten Schriftstellern seine vollkommene Richtigkeit, ****) daß er mit Graf Ekbert III. nahe, und zwar doppelt von mütterlicher Seite von der lambachischen Gräfinn Mathild, der Anfrauen des Grafen Ekbert III., als von dessen Mutter, Gräfinn Willibirg verwandt war. Aber doch nach dem Zeugnisse eines alten Fragments, das uns Abt Aug. Rumpler von

Form-

*) App. e) 1160. **) App. b, c, d, e) 1164.
) App. 1088. *) App. a) 1164.

Formbach geliefert hat, *) war diese Blutsfreundschaft für sich allein nicht hinlänglich, um dem Markgrafen die Erbschaft des Grafen Ekberts III. zuzusichern; es mußte noch ein Testament der Gräfinn Kunigund, der Schwester des Grafen Ekbert III. hinzukommen. Aus diesem folgt nun, daß auch bey Grafen Berthold III. von Andex keine andere Ursache der Erbschaft, als ein Testament, vorhanden seyn könne; um so mehr, weil man von diesem nicht einmal eine so nahe Verwandtschaft beweisen kann, als von Markgrafen Otacher den V.; denn die Verwandtschaft ist weder von väterlicher noch mütterlicher Seite so nahe. Man kennt den Vater, den Anherrn, und die Mutter dieses Grafen aus klaren Zeugnissen alter Schriftsteller. **) Hier nun zeigt sich noch keine Verwandtschaft; diese kann also, wenn doch eine da ist, höchstens nur von seiner Anfrau, oder seinem Uranherrn herkommen. In diesem Grade und noch in einem nähern waren aber dem Grafen Ekbert III. auch noch andere, nämlich die Grafen von Hall, Bogen und Burghausen verwandt. Wenn demnach in der Erbschaft allein auf die Grade der Blutsfreundschaft Rücksicht genommen worden wäre, so hätten nothwendig auch die Grafen von Hall u. s. w. ihren Antheil bekommen müssen, das aber doch nicht geschehen ist, weil

die

*) App. a) 1164. **) App. b) 1161.

die ganze Verlassenschaft des Grafen Ekbert III. Pütten ausgenommen, an den Graf Berthold III. von Andex gefallen ist. Daß Graf Ekbert III. wirklich ein Testament gemacht habe, entweder schon vor der Reise nach Palästina im J. 1147. oder doch gewiß vor dem Feldzug nach Mayland, nehme ich ab: a) aus den vielen und beträchtlichen Schankungen, die er bey dieser Gelegenheit an die Klöster Formbach, Reichersperg, Geisenfeld u. s. w. vermachte: b) aus der damal durchgehends gewöhnlichen Sitte, gemäß der die Eigenthümer, wenn sie entweder in fremde Länder oder ins Feld zogen, zuvor mit ihren Gütern Richtigkeit auf den Fall machten, wenn sie nicht mehr bey Leben zurückkehren sollten; und dieß um so mehr, da Graf Ekbert III. damals weder Gemahlinn noch Kinder hatte. Von Seite des K. Friedrichs wird die Testamentsbestättigung sicher bald erfolgt seyn, da sowohl Graf Ekbert III. als der Graf Berthold von Andex sehr in seiner Gunst standen. Daß endlich hauptsächlich nur der damals noch junge Berthold III. von Andex im Testamente eingesetzt worden, dieß geben die vielen Urkunden zu verstehen, wo seit dieser Zeit Berthold III. *) meistens mit seinem Vater genannt, **) und als ein Fürst und Herr, von

ihm

*) App. c) 1164. **) App. e) 1164.

ihm eigenthümlich zugestandenen Gütern betrachtet wird, *) besonders jene formbachische Urkunden, wo der Vater Berthold II. mit seinem Sohne Berthold III. vorkommt, und deutlich verrathen, wird, daß vielmehr der Sohn als der Vater die Hauptperson spiele.

12) Zur nämlichen Zeit, wo die Grafen von Andex, Markgrafen von Istrien, und Herzoge von Meran, die Grafschaft Neuburg nebst der Burg Formbach u. s. w. als ihren Erbtheil aus dem Testamente des Grafen Ekbert III. besassen, kam in Formbach auch ein Advokat Ulrich vor. **) Eine bey 40 Jahren frühere Urkunde, wonach Grafen Ekbert II. unter den Zeugen auch ein Ulrich steht, ***) der ein Sohn des Grafen genannt wird, hat mich veranlasset, aus diesem und den nachmaligen Advokaten Ulrich eine Person zu machen, und ihn mit unter die Geschlechtsreihe der Grafen von Formbach zu setzen. Wenn gleich der Vater des Ulrichs nicht genannt wird, so giebt es doch der natürlichste Sinn der Urkunde, daß man ihn vielmehr für den Sohn des Grafen, der in der nämlichen Urkunde vorkommt, das ist, daß man Grafen Ekbert

*) App. 1173. **) App. e) 1174. ***) App. e) 1130.

bert II. als Vater für den Sohn eines andern ungenannten Grafen halten müsse. Es ist aber wohl zu bemerken, daß Ulrich mitten unter den Ministerialen des Grafen Ekbert II. steht. Dieser Ulrich muß also aus einer Gemahlinn, die vom niedern Adel war, gebohren worden seyn. Jhm hat man die Advokatie gelassen, weil er vom Geblüte der Stifter war; aber in die Grafschaften und andere Hauptfamilien ist er nicht eingetreten. Sogar die Advokatie haben sich hernach der Markgraf Berthold von Jstrien, und endlich Graf Wernhard von Schaumburg zugeeignet; der erste als Erbe der Güter, der zweyte als Erbrichter in der Gegend.

§. XXI.

Kunigund, die Schwester des Grafen Ekbert III. und Gemahlinn des Grafen Bernhard von Kärnthen.

1) Willibirg trug gleiche Sorge für ihre Tochter Kunigund, als für ihren Sohn Ekbert III, *) weil sie für selbe eben so wichtige Geschenke machte, als für diesen; sie waren also gewiß aus dem nämlichen Ehebande. Die Kunigund war aber älter als Ekbert III. ihr Bruder; **) denn in den dreyen formbachischen Urkunden, die von der Kunigund reden,

*) App. b) 1134. **) App. b) 1134.

reden, *) wird sie uns als eine schon erwachsene und sich selbst überlassene Person vorgestellt, und zwar in Urkunden, die in verschiedenen Jahren und früher noch ausgefertiget waren, als des Ekbert III. ihres Bruders irgendwo gedacht wird.

2) Die dritte Urkunde, welche von der Kunigund redet, **) ist die merkwürdigste. Sie opferte damals ein Mägdlein als eine freye Dienerinn zum Kloster Formbach; sie wird Frau Gräfinn *Domina Chunigund Comitissa* genannt; es geschieht keine Meldung mehr von ihren Eltern; ihr Bruder Ekbert III. allein nebst einigen Ministerialen leisten ihr Zeugschaft, und dabey heißt es: dieß Opfer geschah, als die Kunigund von der Provinz sich verreisete; glaublich nach dem Tode ihres Vaters und ihrer Mutter, als sie ihren Bruder besuchte, und etwa der Erbschaftgeschäfte halber zu ihm kam. Damals war also die Kunigund verehelicht, weil sie eine Frau Gräfinn genannt wird, und zwar an einen Grafen, der außer der Provinz wohnte.

3) Wer war aber ihr Gemahl? Dieser war weder Berthold II. noch Berthold III. von Andex, sondern der Graf Bernhard von Kärnthen. Das erste

*) App. b) 1148. **) App. b) 1148.

erste beweise ich aus dem, weil die Kunigund gewiß weder die Mutter Bertholds des Dritten, noch seine Gemahlinn seyn konnte. Die Mutter des Berthold III. von Andex war zuverläßig die Hedwig, die sowohl beym *Alberico trium fontium* und im diessischen Geschlechtsregister, *) als auch in den Urkunden mit Berthold II. ihrem Gemahle vorkommt, mit dem sie wenigst 36 Jahre vom Jahr 1140 bis 1176, das ist, bis zu ihrem Tode lebte. Diese war nur die einzige Gemahlinn des Berthold II., und sie war mit ihm eben zur Zeit vermählt, als Kunigund auch eine Frau war; die Kunigund muß also einen andern Gemahl gehabt haben. Hiezu kommt noch, daß Kunigund schon eine Gräfinn genannt wird, ehe noch Berthold II. seinem Vater, der erst im J. 1151 starb, in der Grafschaft folgen konnte. Um so weniger konnte die Kunigund die Gemahlinn des Bertholds III. seyn. a) Die Kunigund war bey 25 Jahren älter, als Berthold III., sie war schon Gräfinn, und an einen Grafen vermählt, da Berthold III. noch kaum gebohren seyn konnte. b) Berthold III. hatte ums J. 1170 **) die Agnes, die Tochter des Dedo oder Theco, Markgrafen von Meissen geheyrathet, die mit ihrem Gemahle bis 1195, das ist, bis zu ihrem Tode lebte,

*) App. b) 1161. **) App. a) 1174.

lebte; sie war also die einzige Gemahlinn des Bertshold III. c) Ferner erbte Berthold III. nicht die Kunigund, sondern nur den Grafen Ekbert III., wie er sich in der Urkunde der Zollbefreyung selbst erklärt, *) besonders weil diese Befreyung als ein Seelgeräth nicht für die Kunigund, sondern für den Grafen Ekbert III. gegeben war. d) Ekbert, der nachmalige Bischof von Bamberg, ist ein zuverläßiger Sohn dieser Agnes, weil er höchstens ums Jahr 1174 gebohren seyn konnte, indem ihm im J. 1203, als er zum Bisthume Bamberg erwählt worden, noch das canonische Alter abgieng, und er folglich noch nicht 30 Jahre zählte; also trift seine Geburt mit der Zeit ein, da dieser gewiß schon mit der Agnes vermählt war. Nun aber Ekbert war der älteste Sohn des Berthold III., mithin kann Kunigund die Mutter der Söhne des Berthold III., also auch seine Gemahlinn nicht seyn. e) Man kann endlich auch nicht sagen, daß Kunigund als Wittwe ihres Grafen zum zweytenmal an den jungen Berthold III. noch vor seiner zweyten Gemahlinn Agnes sey vermählt gewesen, dem sie aber keine Kinder gebohren hätte; denn entweder hat Kunigund ihren Bruder, oder ihr Bruder sie überlebt; im ersten Falle wären an

*) App. 1073.

Grafen Bertholden III., nicht nur die Besitzungen des Grafen Ekbert III., nämlich Formbach, Neuburg und Pütten u. s. w. heimgefallen, sondern auch die Kunigund hätte dem Markgrafen Otacher von Steyer keinen Theil der ihr zugefallenen Güter vermachen können, weil ihr Gemahl, der nach der Voraussetzung Berthold III. seyn sollte, noch lebte, und also die ganze Erbschaft eingezogen hatte. Diesem widerspricht aber die Urkunde, wo Berthold III. *) den Titel der Erbschaft nicht von seiner Gemahlinn, sondern von dem Grafen Ekbert III. selbst herschreibt. Im zweyten Falle, wenn ihr Bruder sie überlebt hätte, so wäre wieder die ganze Erbschaft an Berthold III. gekommen, und Markgrafen Otacher hätte auf die Erbschaft der Kunigund nach dem Tode des Grafen Ekbert III. um so weniger Anspruch machen können, weil diese schon vor dessen Tod ihrem Gemahle angefallen wäre. Es ist also handgreiflich, daß die Bertholde von Andex, der zweyte sowohl als der dritte, die Kunigund, die Schwester des Grafen Ekbert III., zur Gemahlinn nicht haben konnten.

4) Den wahren Gemahl entdecke ich in einem alten Fragment, **) welches uns Abt Ang. Rümpler

---

*) App. 1073. **) App. a) 1164.

ler von Formbach aufbehalten hat, wo von den Erbschaften des Markgrafen Otacher V. von Steyer geredet, und bey zweyen Erbschaftsfällen auch der Titel angemerkt wird; dort steht eine Kunigund, die Gemahlinn des Grafen Bernhard von Kärnthen, und wird eine Base (Amita) des Markgrafen Otacher V. genannt, wegen welcher dieser den Grafen Bernhard erbte; gleich darnach steht die Tochter des Grafen Ekbert II. und der alte Verfasser des Fragments heißt sie auf gleiche Art eine Base (Amita) des nämlichen Markgrafen. Schon der Zusammenhang der Stelle selbst fodert es, daß wir aus der Tochter des Grafen Ekbert II. und aus der Gemahlinn des Grafen Bernhard nicht zwo Personen machen müssen. Der Auktor sagt: Otacher erbte von Testamentswegen nicht nur den Grafen Bernhard wegen dessen Gemahlinn Kunigund, die des Markgrafen Base war, sondern er erbte auch die Base selbst, welche eine Tochter des Grafen Ekbert war; denn erstens das Wort *amita* muß hier im gleichen Sinne genommen werden, sonst hätte sich der Auktor erklären, oder die Tochter des Grafen Ekberts beym Namen nennen müssen. Da er aber eines Theils die Tochter des Grafen Ekberts II. nicht nennt, und andrer Seits aus Urkunden bekannt ist, daß sowohl die Tochter des

Grafen

Grafen Ekbert II. *) als die Gemahlinn des Grafen Bernhard von Kärnthen, **) Kunigund geheißen; da auch die Zeit, wo Graf Bernhard in Urkunden als Graf erscheint, genau mit jener übereinkommt; da die Kunigund, Tochter des Grafen Ekbert II. mit einem Grafen, und zwar wie der Ausdruck: ***) proficiscens, Provincia erweiset, mit einem Grafen von einem entfernten Lande vermählet war; ferner, da mit Grunde nicht behauptet werden kann, daß in der vater- oder mütterlichen Freundschaft des Markgrafen Otachers sich eine Kunigund um diese Zeit vorfinde, ausgenommen jene, welche die steyermärkischen Geschichtschreiber aus eben diesem Fragmente herleiten wollen; endlich da die Erbschaftsfälle, wenn sie sich in kurzer Zeit auf einander ereignet, gemeiniglich den nämlichen Grund- und Ankunftstitel bey sich haben: so schließe ich, daß die zween Fälle, die zwar zu verschiedenen Zeiten sich mögen ereignet haben, doch nur Einen Grund- und Haupttitel für sich haben, und daß dieser Titel in der einzigen Kunigund, der Tochter des Grafen Ekbert II., welche gewiß eine Base des Markgrafen Otacher V. war, zu suchen sey. Die Fälle der Erbschaften dieses Markgrafen mögen sich also nach der Ordnung, in der

*) App. a, c) 1148. **) App. a) 1164. ***) App. b) 1148.

der uns das Fragment dieselben ansetzt, beyläufig so zugetragen haben. Graf Bernard, der im Jahr 1141 ins gelobte Land reisete, *) kann mit der Bedingniß, wenn er nicht mehr zurückkehren sollte, wie es auch geschah, indem er im folgenden Jahr auf der nämlichen Reise starb, kann, sage ich, ein Testament, zwar vorzüglich zu Gunsten seiner Gemahlinn der Kunigund, aber auch zu Gunsten ihres Blutsfreundes, des Markgrafen Otacher gemacht haben. So mag sich also der erste Fall bey der Erbschaft des Grafen Bernards ereignet haben. Weil nun die Kunigund ihren Gemahl überlebte, und sich nicht mehr verehelichen wollte, so bediente sie sich ihrer Freyheit, mit ihren Gütern nach Gutdünken zu schalten, und vermachte ihrem Vetter ihre eigenthümliche Besitzungen ohne Bedingniß, einen Theil der väterlichen Erbschaft aber, auf den Fall, wenn ihr Bruder ohne Erben sterben sollte; somit wäre nun die doppelte Erbschaft dieses Markgrafens ausgeglichen. Uebrigens that Kunigund auch dem Kloster Admont viel Gutes, **) und starb noch vor ihrem Bruder, weil gleich nach dessen Tod die ganze Erbschaft eines Theils von Markgrafen Otacher V.

ander=

*) App. a) 1148. **) App. c) 1148. ***) App. k) 1158.

andrer Seits vom Grafen Berthold III. von Ander in Besitz genommen wurde *).

§. XXII.

Luitpold der Sohn des Grafen Eberhard II.

1) Den Luitpold treffen wir nur dreymal in den formbachischen Urkunden an, **) und er wird ausdrücklich einmal ein Bruders-Sohn des Grafen Ekbert II. genannt, ***) sonst aber heißt er allzeit Sohn des Grafen Eberhard. Dieses beweiset uns, daß Luipold um das Jahr 1130 bis 1140 noch lebte, weil er noch vorkommt, da die Tochter des Grafen Eberhard II. die Kunigund, schon erwachsen war, und mit ihrer Mutter Willibirg eine Schankung nach Formbach machte.

2) Warum aber Luipold allzeit an einem unansehnlichen Orte mitten zwischen den Ministerialen stehe, das läßt sich nicht so leicht erklären. Es muß damit gleichen Verstand haben, wie mit dem Ulrich, dem Sohne des Grafen Ekbert II., nämlich seine Mutter muß eine von mittlern Adel gewesen seyn. Wenn er aber beyderseits von hoch-

edler

*) App. a) 1162. — **) App. k) 1131. — ***) App. b) 1134.

edler Geburt war, so ist er vor dem Grafen Ekbert II. also vor dem Jahr 1144 ohne Erben gestorben; denn er war gewiß älter, als Ekbert III., dem er weder in der Grafschaft, noch in der Advokatie von Formbach gewichen wäre.

3) Was uns der Lebensbeschreiber des H. Gebhard, Erzbischofs von Salzburg, von einem Dietmar, dem Vatersbruder, patruo, des ältern Grafen Ekbert von Pütten erzählt,*) daß er im Kloster Admont unter dem Abt Wolfold zwischen den Jahren 1114 bis 1137 das Klosterleben erwählet, daselbst als ein Muster der klösterlichen Disciplin hervorgeleuchtet, endlich Abt in Ossiach geworden; dieses kann man auch auf einen Bruder des Luipolds auslegen, wenn man nämlich das Wort *patruus* nicht so streng für Vatersbruder, sondern für *Fratruelis* auslegt. Die Auctorität des Lebensbeschreibers, der zu Ende des zwölften Jahrhunderts lebte, ist doch so groß nicht, daß wir, wider die gleichzeitigen, Urkunden mehrere, als drey Grafen Ekberts annehmen könnten.

§. XXIII.

Gräfinn Hedwig, Tochter des Grafen Dietrichs von Viechtenstein, ihr Gemahl Graf Engelbert von Hall.

1) Eine Urkunde des Klosters Reichersperg nennt uns zugleich ihren Gemahl und ihren Vater. Dort

*) App. b) 1150.

Dort heißt es, eine edle Matron, die Frau Hedwig, Hallgräfinn *), gab ein Gut Machingen und eine Mühle Grafendorf nach Reichersperg zum Seelgeräth ihres Gemahls des Grafen Engelberts und ihres Vaters des Grafen Dietrichs, auch ihre Mutter und aller ihrer Freunde. Ihrem Gemahl hatte sie zween Söhne Gebhard und Dietrich gebohren, die um das Jahr 1150 schon erwachsen waren, und mit ihrem Vater Grafen Engelbert I. und Mutter Hadewig, die Hofstatt Echenbach nach Reichersperg schenkten **).

2) Sie hat sehr viel zur Stiftungs-Erneuerung von Atl beygetragen; ***) denn der Zehent in dem Schloß und der Herrschaft Viechtenstein ist ganz gewiß von ihr hergegeben worden, weil Viechtenstein von ihrem Vater Grafen Dietrich nach seinem Tode an sie gefallen ist. Auch gegen Formbach bezeigte sie ihre Freygebigkeit, ****) besonders da ihr Gemahl auf ihr Verlangen einige Dienstleute des Klosters wieder dahin anließ, nachdem sie ihr Vater Graf Dietrich lange unrechtmäßiger Weise besessen hatte. Besonders aber war sie dem Stifte Reichersperg geneigt, wohin sie sich endlich im J. 1169

*) App. c) 1160. **) App. d) 1146. ***) App. a) 1145. ****) App. e) 1146.

1169 mit ihrem ältern Sohne Grafen Gebhard und zwoen ihrer Töchter begab, *) und im Kloster ihre Tage beschloß im Jahr 1170 den 3. Febr.

3) Daß die ganze Erbschaft ihres Vaters an sie fiel, ist nicht zu zweifeln, weil von keiner andern Schwester Meldung geschieht, und weil sich in den Vermächtnissen, die sie machte, kein Erbe von Seite ihres Vaters mehr zeigt, sobald Graf Ekbert III. gestorben ist. Daß aber die Advokatie von St. Niklas in Passau nach dem Tode ihres Vaters, an den Grafen Rapoto von Ortenburg kam, muß einen andern Grund haben. Diese Advokatie war anfangs nur auf die Grafen von Neuburg gegründet, weil in dieser Grafschaft die meisten Güter des Stifts St. Niklas lagen. Bey dieser Grafschaft blieb, **) wie uns Enenkel versichert, die Advokatie von St. Niklas auch unter den Erben des Grafen Ekberts III. von Pütten und Neuburg, nämlich den Grafen von Andex, Markgrafen von Istrien und Herzogen von Meran, bis sie Erzherzog Friedrich von Oesterreich von diesen um 2000 Pf. Wiener Pfen. abkaufte. Was also die Ortenburger, die sich die Hauptadvokaten von St. Niklas nannten, besassen, das muß anfangs

*) App. 1169 & 1170. — **) App. 1250.

fangs nur die Advokatie über einige in ihrem Gebiethe liegenden Gründe des Stifts betroffen, hernach aber durch allmählige Arrondirung und Ausbreitung sich über die meisten Güter des Stifts, welche in Baiern lagen, erstrecket haben. Daß übrigens die Grafen von Wasserburg und die Grafen von Bogen als die nächsten Erben des Grafen Ekbert III. sich gar nicht gemeldet, oder ihre Ansprüche vertheidigt haben solle, ist gar nicht glaublich, wiewohl uns die Geschichte und die Urkunden dieser Zeit keine feindliche Auftritte melden.

Zweytes Hauptstück.

Besitzungen der Grafen von Formbach, Lambach und Pütten, an eigenthümlichen Grafschaften, Gerichtern, Herrschaften, Schlößern und andern Gütern.

§. XXIV.

Grafschaften, Gerichter, Herrschaften und Schlösser dieser Grafen.

1) Wels, eine Grafschaft und Schloß im oberösterreichischen Traunviertel. Was alles zu dieser Grafschaft Wels gehörte, läßt sich ziemlich genau abnehmen aus dem Rationario von Oesterreich, das ums Jahr 1280 verfertiget wurde, nämlich die Mauth samt dem Gericht in diesem Wels, Chalheim, Maierstorf, Grub, Chies, Syppach, Cydelhub, Schmidhub, Pergchalchesdorf, Egelse, Mailstain, Roten, Ertweinsteten, Straß, Steinhausen, Peunt, Sibenmanns, Veucht, Tal, Oed, Ris, Loch, Riesenlaus, Achleiten, Leiten, Weng, Au, Posendorf, Liechtenwart, Weissenpum, Dorf, Aiterpach, Eck, Gozzen, Warthausen, Heid, Greving, Katzenbach, Sulzbach, Wirtragan, Kropfing, Gleiting, Witenspach, Rotla, Posing, Leibratesheim, Rizenling, Cherbach, Spudorf, Chramus, Vorha,

Mos,

Mos, Chamersperch, Viechwang, Jägerhut, der Forst Hard und Pinzdorf.

2) Pütten, eine Grafschaft und Schloß bey der Leytha an den ungarischen Gränzen. Diese bestand aus dem Gebieth von Semmernich oder Semering, und von dem Harperch hin bis zur Pistnich, und von dannen zu Willenpruck, so beschreibt sie uns Enenkel ums Jahr 1260.

3) Neuburg am Inn, eine Grafschaft und Schloß bey Passau. Diese Grafschaft hatte ums Jahr 1260, wie Hanns Enenkel bezeuget, im Wesentlichen folgende Zugehör, die Burg Lichtenberg, welche dreyzehn Lehen, sechs Hofstätt und zwo Kirchen, und den Forst Grevenwald in sich begriff, den Markt zu Münster mit 200 Huben, sechs Lehen und 2 Hofstätt im Dorfe Muning, einen Hof zu Lutring, sieben Weingärten und drey Mühlen, und zu Münch zween Höfe, den Forst zu Steynhard, den Markt Grießbach, zwey Theil des Zehents von dem Gute des sich vom Kloster Formbach bis zur Donau erstreckenden Forst ober Passau, die Vogtey der Chorherren von St. Niklas, zween Höfe zu Hofreut, 36 Huben und zwo Mühlen zwischen den Wassern Wolfsbach und Lauffenbach, einen Hof zu Obersheim und einen zu Anspach, zween Mayerhöfe zu Mittich, das Landgericht

richt zu Neuburg, das bey der Donau hinter Drachpruck anfängt, und sich jenseits der Donau von dem Wasser Rott bis hinter Hurenpruck, diesseits aber von dem Inn bis hinter Prunbach erstrecket; ferner 41 Huben und drey Mayerhöfe in dem Forste Steynhard, und die Fischweide in der großen Rott vom Inn bis hinter Perkheim u. s. w. Weil um die Zwischenzeit vom Jahre 1248, da die Grafen von Andex und Meran ausstarben, bis zum Jahr 1260, da Enenchel beyläufig seine Chronik schrieb, minder beträchtlich ist, so läßt sich schließen, daß diese Beschreibung auch ziemlich genau und richtig sey.

4) Die übrigen hauptsächlichen Besitzungen, welche diese Grafen noch hatten, sind a) die Grafschaft in Quinzengau bey Niederaltaich, jenseits und diesseits der Donau bis über den Regen hinauf; b) die Grafschaft Schärding am Inn, die sich bis Reichersperg hinaus dehnt; c) die Grafschaft und Schloß Windberg an der Ilz, welche von der Donau an bis zur böhmischen Gränze reichte, und ums Jahr 1260 an das Hochstift Passau, vom Otto, Herzogen von Meran, um 1800 Mark Silber verkauft wurde; d) die Grafschaft und das Schloß Ratelnberg, welche der Auctor des Chron. Gottwic. in seiner Mappa geograph. neben dem Fluß Trasum um die Gegend von Göttwein, Herzogenburg

burg setzt; e) die Grafschaft und das Schloß Wichtenstein nächst der Donau unter Passau; f) das Schloß Formbach mit einem weiten Bezirk daselbst; g) das Schloß und den Markt Griespach, sammt andern sieben Landgerichten zwischen der Donau und dem Inn; h) das Schloß und die Herrschaft Lambach im Traunviertel, sammt Zugehör an Waldungen, Fischfang, Jagdbarkeiten u. s. w.; i) das Schloß Greiffenstein an der Donau im Viertel Oberwienerwaldes; k) Hartperg, das Schloß ein Zugehör nach Pütten.

§. XXV.

Alphabethisches Verzeichniß, der Ortschaften insbesonders, welche diese Grafen besassen.

Abbatisperg.
Abrechtesbergen.
Adelhartingen.
Adilgersdorf.
Adoberinhofen.
Aitterbach, ein Fluß, Waldungen daselbst.
Albensee, den Fischfang daselbst.
Alethchisperg.
Alpurg.
Amandorf.
Anspach.
Antesin, der Ort und die Kirche sammt dem Zehent.
Ascha, Weinberge sammt andern Gerechtigkeiten daselbst.
Berndorf.
Botsach, Weinberge daselbst.
Buchinloch auf der mittagigen Seite des Traunflußes, Waldungen daselbst.
Buttin, die Kirche sammt dem Zehent daselbst.
Cerlwald.
Chadelheim oder Chalheim, eine Hofstatt.

Chasing.

Chasing, die Kirche daselbst.
Champa und Chrems, Flüße, Waldungen daselbst.
Chartenperc.
Chäsberg, Weide daselbst.
Chinderheim.
Chlama gegen Sonnenaufgang, ein Gut, Wiesen und Berge daselbst.
Chlocnitz bis nach Chlam.
Chogolenz.
Chotelach.
Chrebezbach, ein Flüßchen, Waldungen daselbst.
Chrems, ein Fluß, Waldungen daselbst.
Chrenenreich oder Ermenreich.
Chunzingen.
Clocniz, ein Dorf, die nachmalige Probstey.
Crugusberg.
Cunigshoven, die Pfarr daselbst.
Dethalmingen.
Dettelbach, der Zehent daselbst.
Desinperg.
Drechpruck.
Dunheim.
Egenstein, Waldungen daselbst.
Eholsing, das Dorf, die Kirche sammt Zehent daselbst.
Ekkinperg.
Eiche.
Eichperg, Waldungen daselbst.
Etterwald, auf der mittägigen Seite des Trauns.
— — Waldungen daselbst.
Ezzenbach, ein Gut.
Filurzingen.
Forau, Waldungen daselbst.
Formbach, das Schloß, das Gut und die ganze Pfarr.
Gänskirchen, die Pfarr.
Geillerberg, Weinberge daselbst.
Geroldsbach, ein Markt in Franken.
Gloiach.
Gözingen.
Granberg, Weinberge daselbst.
Gravendorf.
Grevenwald, ein Forst.
Griechbach.
Griespach, ein Gut und der Markt Griespach.
Grub.
Gulscheim, Gericht.

Hart, der Wald.
Hartberg, ein Gut sammt Schloß daselbst.
Hartheim.
Hausruck.
Hezingen.
Heidingsfeld in Franken.
Hiberslinh, ein Fluß, Waldungen daselbst.
Hofreut, 2 Höfe.
Horenbach.
Holzheim.
Hunnberg, Waldungen daselbst.
Hurenpruck.
Inchingen.
Ingelheim, die Pfarr.
Kezlerwald.
Lambach, Zehent in dieser Pfarr.
Laubes.
Larenz, die weise und größere Flüße, Waldungen.
— — daselbst.
Liechtenwurk oder Liechtenberg, eine Burg mit 13 Lehen, 6 Hofstäten, 2 Kirchen und einem Forst Grewenwald
Lichterwald, das Gut u. Waldungen daselbst.
Lubenbach oder Leibenbach, ein Fluß, Waldungen.
— — daselbst.
Lozelnich in Franken, Weinberge daselbst.
Luiprechtsheim.
Luch.
Machingen.
Mathgau.
Minch, eine Hofstatt sammt mehrern Höfen.
Mittich, zween Mayerhöfe.
Muntriching.
Munichheim.
Munichwald, die Pfarr.
Munin, das Dorf mit 6 Lehen.
Münster, der Markt mit 300 Huben.
Neuburg, das Schloß, Landgericht, Mauth.
— — Waldungen u. s. w.
Neunkirchen, der Markt, die Pfarr sammt dem Zehent.
Northeim in Franken, Weinberge daselbst.
Oberndorf.
Ode.
Okersheim, eine Mühle.
Omesheim.
Onde.
Onoldsbach, ein Markt in Franken.
Ozinsdorf.

Pachmanning, das Gut sammt Zehent daselbst.
Passau, die Vogtey der Chorherrn zu St. Niklas.
Passauerforst.
Patheringen.
Peningen.
Perngarn, ein Dorf.
Perchheim.
Perndorf.
Pfolsau.
Pink, ein Fluß, Waldungen und das Neukreut daselbst.
Pirnpach.
Posin.
Puch.
Praittenbrun, eine Mühle daselbst.
Prunpach.
Pretenbach.
Pudmingstorf, ein Dorf.
Puchil.
Pyhel, die Pfarr.
Pütten, das Schloß, Zoll, Münz, Waldungen u. s. w.
Pütenau, eine Hofstatt.
Radelingen.
Raie.
Ratelnberg, das Schloß und Sitz der Grafschaft.
Ratesheim.
Rechwang, ein Gut.
Regenhalming.
Resperg.
Reut.
Retz.
Rischermin.
Ronobach, ein Dorf in Franken.
Rorbach, ein Gut.
Rothofen, ein Gut sammt Weinbergen.
Rulting, ein Gut.
Ruesdorf.
Ruit.
Schärdingen, Zoll, Mauth und andere Gerechtigkeiten.
Schacham od. Schalchen.
Schmidestorf.
Schönau.
Semernich od. Semering.
Sikkingen.
Sirna oder Sirnick, ein Fluß, Waldungen daselbst.
Stegen, eine Mühle.
Steinhart, ein Forst, in und um welchen 41 Huben und 3 Mayerhöfe.
Steinperg.
Steinfeld.
Stemphingen.
Steven.
Stiepach, Weinberg das.

Stinchendenprunnen.
Suezinbach.
Sulzbach.
Syppenpach oder Sip-pachzell, Waldungen daselbst.
Schwarzach, ein Fluß, ein Gut daneben.
Schwarzenau in Franken, der Zehent daselbst.
Tallheim.
Tampach, ein Fluß, Wiesen und Neukreut das.
Tegernbach.
Teurwank, Waldungen daselbst.
Trachtin, ein Flüßchen, sammt Gütern daselbst.
Troslauf, vor Alters Teurwank.
Traun, ein Fluß, vier Wälder daselbst.
Traumfeld.
Tungerschwein in Franken, Weinberge daselbst
Turdina, ein Bach, Waldungen daselbst.
Tyuring, ein Hof und 2 Hofstätte.
Uchheim.
Vichhausen.
Viechtenstein, das Schloß und Sitz der Grafen.
Vitesinhoven.
Weinsberg in Rheinfranken.
Das Schloß Markt, Wels, sammt Zugehör an Waldungen.
— — u. s. w.
Werd, ein Gut an der Clocnitz.
Wienfurt, ein Gut.
Wichenmertin.
Willenpruck.
Winhartesheim.
Winchel, die Kirche.
Windberg, das Schloß und Sitz der Grafen.
Wirmilach, ein Gut, sammt Weinbergen daselbst.
Witerum, eine Hofstatt.
Wolfsbach und Laufenbach, zween Flüße, zwischen welchen 36 Huben und 2 Mühlen liegen.
Zizenesheim, ein Wald.
Zwisil.

Drittes Hauptstück.

Von den Ministerialen der Grafen von Formbach, Lambach und Pütten.

§. XXVI.

Eintheilung der Ministerialen und ihre verschiedene Aemter.

1) Den ersten Platz nehmen die Hofkapelläne ein, welche zugleich die Geheimschreiber der Grafen waren; der alte Graf Thiemo I. hatte zu gleicher Zeit 4 solche Kapelläne, denen er nicht nur liegende Gründe, sondern auch Pfarrlehen zum Unterhalt anwies. Mon. Boic. Vol. IV. p. 14.

2) Den zweyten Ort behaupten die Gaurichter der Grafen, die mit ihnen und anstatt ihrer den placitis minoribus beywohnten, und daselbst das Recht sprachen. Sie waren aus dem besten Adel, und hatten große Lehen. Darunter gehörten die Freyen von Hals, ehemals auch von Chamb und Uttendorf genannt, die Herrn von Schaumburg, und die Freyen von Hagenau, alle drey mit 150 Huben. Enenkel apud Rauch scr. rer. Austr. T. I. p. 251. Mon. Boic. Vol. IV. p. 521. et Hand metr. T. III. p. 266. au. 1130.

3) Am dritten Orte kommen die Pröbste und Oekonomi der Grafen, dahin auch die Quaestores, procuratores gehören, welche die Renten ihrer Herrn besorgten, eintrieben, und verrechneten; sie kommen sonst auch nur mit dem einfachen Name der Ministerialen vor. Mon. Boic. Vol. IV. p. 22, 25, 34, 35, 37, 45, 51, 67, 72, 111.

4) Darauf folgen die Hofämter. Die Herzoge von Meran, als sie zu Neuburg am Inn Hof hielten, hatten ihre besondere Kämmerer, Truchsessen (Dapiferi) und Schenken (Cellerarii, item Pincernae) Mon. Boic. Vol. IV. p. 80, 81, 82, 85, 89, 114, 122, 124, 140. Auch die Grafen von Formbach, Neuburg und Pütten hatten ihre Cämmerer und Truchsessen (Dapiferi) Mon. Boic. Vol. III. p. 425. Vol. IV. p. 109, 110, 268. Das Marschall- und Schenkenamt versahen die Praepositi und Oeconomi, die oft genug bey diesen Grafen gefunden werden. Mon. Boic. Vol. IV. p. 109, 110, 111.

5) Nach diesen kommen die Schultheißen, (Praecones) und Zolleinnehmer. Mon. Boic. Vol. IV, p. 75, 107, 119.

6) Endlich alle andere Ministerialen, deren eine große Anzahl waren, die im Feld und zu Hause

se ihre Amtsverrichtungen hatten, darunter die milites armigeri der Grafen von andern unterschieden werden. Mon. Boic. Vol. IV. p. 32, 39, 45, 77, 89, 107, 118.

7) Es ist aber wohl zu bemerken, daß jede Grafschaft und Burg ihre eigenen Ministerialen hatte, die davon unzertrennlich waren, und mit denselben auch ihren Herrn änderten, wenn sie auf die Nachfolger übergiengen, ja auch, wenn sie veräußert wurden. So werden uns in einer Urkunde des Erzbischofs Eberhards von Salzburg im J. 1149 fünf Ministerialen bekannt gemacht, die nach Pütten gehörten, und Popo, Liupoldus, Rapoto, Chuno, Guringus hießen. Mon. Boic. IV. p. 415. So bemerkt auch Enenkel, daß die Herrschaft Pütten sammt den Burgen und Ministerialen nach dem Tode des Grafen Ekbert III. vom Markgrafen Otacher V. von Steyer eingezogen worden; endlich lesen wir auch in dem Verkaufe der Grafschaft Windberg, welchen Otto, Herzog von Meran im J. 1207 an das Hochstift Passau machte, daß die Grafschaft sammt der Burge und den Ministerialen zugleich untrennbar verkauft worden.

§. XXVII.

§. XXVII.

Verzeichniß der Ministerialen der Grafen von Formbach, Lambach und Pütten.

Ascha und Schaumburch.

Die Herrn von Ascha und Schaumburch als Hauptlehen-Vasallen dieser Grafen. Ennenkel ap. Rauch. T. I. p.. 251. cnfr. Mon. Boic. Volum. IV. passim.

Businberg.

Ludwic de Businberg. Mon. Boic. Vol. IV. p. 17.

Bruno de Businberg ibid. p. 29, 47, 48.

Chunradus et *Otto* de Businberg ibid. p. 316.

Gehörten nach Viechtenstein ibid. p. 81.

Chadelinge oder Chaling.

Roupertus de Chadelinge. Mon. Boic.

Gehörten zum Kloster Formbach ibid. p. 104.

Chirchau.

Chuno de Chirchau. Mon. Boic. Vol. IV. p. 69. cnfr. p. 78, 103, 135.

Adalbero und Megingoz, seine Söhne dienten nachher dem Markgrafen Otaker; sie gehörten nach Pütten.

Chla-

Chlame.

Ortolfus de Chlame. Mon. Boic. Vol. IV. p. 68. cnfr. p. 51, 61, 72, 77, 80.

Seine Brüder Wigandus und Poppo de Chlame erscheinen später mit den Markgrafen von Steyermark u. s. w.

Chraneberch oder Chranichberg, auch Grantberge.

Sigifridus de Chranichberg. Mon. Boic. Vol. IV. p. 425. cnfr. p. 66, 70, 419.

Sein Bruder Oulrich de Chraneberg, ebenfalls Ministerial des Grafen Ekbert III. von Neuburg ibid. Vol. V. p. 331. Diplom. Sacr. Ducat. Styr. T. I. p. 168.

Degenberg oder Tekenperg.

Rapoto de Tekimberc. Mon. Boic. Vol. III. p. 425.

Eholving.

Reginardus de Eholingen. Mon. Boic. Vol. IV. p. 116.

Kam an den Markgrafen von Istrien ibid. p. 88.

Erlach oder Herla.

Gerboto et *Gerhardus* (al (*Perhardus*) de Herla. Mon. Boic. Vol. III. p. 425. Vol. IV. p. 65, 66.

Pernhardus de Erlach. Pez. Thes. A. T. III. P. III. p. 757.

Ezzenbach.

Oudalricus de Ezzenbach. Mon. Boic. Vol. IV. p. 44, 53, 55, 62, 63, 67, 71, 102, 106, 246.

Friedrich und Ulrich waren Söhne des ältern Ulrich, der jüngere Ulrich hatte einen Sohn Hermann.

Formbach.

Rudegerus de Formbach. Mon. Boic. Vol. IV. p. 45, 104, 107, 108.

Bernhart de Formbach ibid. p. 54.

Reginoldus, *Marquardus* et *Albertus* de Formbach ibid. 63, 64, 72, 73, 102, 103, 111, 123.

Egilolfus de Formbach ibid. p. 73, 77, 111.

Fridericus de Formbach ib. p. 77.

Perhart de Formbach ib. p. 108.

Gaugoldesheim oder Gauwolfsheim.

Durinc et *Gerrich* de Gaugoldesheim. Mon. Boic. Vol. IV. p. 17.

Gehörten zu Viechtenstein ibid. p. 112.

Glizenfeld.

Gerhardus de Glizenfeld. Mon. Boic. Vol. III. p. 425. cnfr. ibid. p. 25, 27, 53, 135. Pez. thes. anecd. T. III. P. III. p. 761.

Gerhard hatte einen Bruder Wernhard; sie waren Söhne eines ältern Wernhard.

Gundrames.

Dietmarus von dem Gundrames. Mon. Boic. Vol. IV. p. 158.

Innenchoven.

Etich de Innechoven. Mon. Boic. Vol. IV. p. 32.

Eberhardus de Inenchoven ibid. p. 47.

Penhardus de Innenchoven ibid. p. 226.

Lambach.

Ulricus et Filius ejus *Eberhard* de Lambach. Mon. Boic. Vol. III. p. 260, 291, 293, 324.

Linsperge oder Lynthberg.

Chunradus de Linsperge. Mon. Boic. Vol. IV. p. 63, 65.

Perhard de Linsperge ibid. p. 58.

Eberhardus de Lintperge ibid. p. 91.

Mitti-

Mittiche.

Als Gaurichter der Grafen von Formbach, Neuburg u. s. w.

Arbo judex comitis Ekkeberti II. an. 1130 Mon. Boic. Vol. IV. p. 52. Hund. metr. T. III. p. 266.

Sie heißen auch Phat oder Phaht ib. p. 15.

Nedespach oder Neitespach und Neyspach.

Leopoldus ſenior de Neyſpach. Mon. Boic. Vol. IV. p. 61, 78, 135. cnfr. Pez. Theſ. anecd. T. III. P. III. p. 762.

Megingoz de Nedeſpach. Mon. Boic. Vol. IV. p. 25. 33.

Hartwicus und sein Dietrich von Nedespach ib. p. 53.

Neunburg oder Niwenburg und Nuwenburg.

Reginoldus de Nuwenburg ſeu Praepoſitus et diſpenſator comitis Ekkeberti. Mon. Boic. Vol. IV. p. 37, 44, 45, 63, 64, 67, 72, 79, 80, 104, 105, 107.

Junior *Reginoldus* et frater ejus *Guntherus* ib. p. 82, 84, 96.

Heinri-

Heinricus de Nuenburg ibid. p. 77.

Irmfrid de Neuburg ibid. p. 96.

Oudalricus de Nuinburch ibid. p. 97, 262.

Alkerus de Neunburg et frater ejus *Henricus* ib. 114, 271.

Ouſcalcus də Neunburg ibid. p. 117.

Dietricus de Neunburg ibid. p. 118.

Reinhardus de Nuwenburg ibid. p. 273.

Meingotus de Niwenburc ibid. p. 267.

Niuwenchirchen oder Neunkirchen.

Irmfridus de Niuwenchirchen. Mon. Boic. Vol. IV. p. 62, 69.

Oudalricus camerarius de Niuwenchirchen ibid. p. 268.

Otterbach.

Immo de Otterbach. Mon. Boic. Vol. IV. p. 16, 19.

Oubelingen.

Meginhardus de Oubelingen. Mon. Boic. Vol. IV. p. 62. cnfr. p. 27, 51, 82, 83.

Prame.

Helmpertus de Prame. Mon. Boic. Vol. IV. p. 27.

Geb-

Gebhardus et frater ejus *Gotefridus* de Prame ibid. p. 230.

Putine.

Luipoldus de Putina Dapifer comitis Ekkeberti III. Mon. Boic. Vol. III. p. 425.

Rapoto de Puten Castellanus et ministerialis ejusdem comitis. Mon. Boic. Vol. IV. p. 64. cnfr. p. 58, 60, 62, 65, 66, 72, 153.

Poppo (de Chlame) *Liupoldus* (de Troie) *Rapoto* (de Putine) *Chuno* (de Remple (*Guringus*) de Schwarzach) waren lauter nach Pütten gehörige Ministerialen, die im J. 1149 in einer Urkunde ministeriales Putinenses genannt werden. Mon. Boic. Vol. IV. p. 415.

Poutinowe oder Putenau.

Dietmarus de Putinowe. Mon. Boic. Vol. IV. p. 62, 63.

Raie oder Rage.

Eberhardus et Filius ejus Heinricus. Mon. Boic. Vol. IV. p. 77. cnfr. p. 71.

Reinenbach oder Reinbach.

Pertoldus de Praepositus comitis Heremanni de Windberg. Mon. Boic. Vol. IV. p. 35.

Wern-

Wernhardus cognomento Hunhoh de Reinbach ministerialis comitis Pertoldi de andex ibid. p. 37.

Rempla oder Ramla.

Chouno de Rempla. Mon. Boic. Vol. IV. p. 24, 29, 51.

Roultingen.

Alcherus de Roultingen. Mon. Boic. Vol. IV. p. 51, 58.

Ortolfus Frater Alkeri ibid. p. 63, 84, 100.

Richersheim oder Rischermen.

Otto et Frater ejus Pilgrim de Richersheim. Mon. Boic. Vol. IV. p. 28. cnfr. p. 27, 50, 60.

Rotingen.

Pilgrim de Rotingen. Mon. Boic. Vol. IV. p. 13.

Hermannus et Frater ejus *Durinc* et *Heinrich* de Rotingen Filii *Hezelini* de Suarža ibid. p. 14, 15, 18, 38, 43, 53, 54, 60, 65, 66, 67, 97.

Otto de Rotingen ibid. p. 33.

Stupach.

Poppo de Stupach. Mon. Boic. Vol. IV. p. 59. cnfr, p. 40, 43, 44, 58, 60, 61, 65, 66, 68, 69, 109.

Ortol-

Ortolfus de Klamme et Frater ejus *Poppo* de Stupach ibid. p. 48, 103.

Poppo et *Oudalricus* de Stupach ibid. p. 29.

Suarzach oder Schwarza.

Henricus de Suarzha. Mon. Boic. Vol. III. p. 425. cnfr. Vol. IV. p. 15, 66, 68.

Durinc de Suarzaha. Mon. Boic. Vol. IV. p. 23, 29.

Hermannus de Suarza ibid. p. 25, 40, 47.

Suawedorf oder Schwabendorf und Schwadorf.

Rapoto de Suawedorf. Mon. Boic. Vol. IV. p. 246, 418.

Suent.

Gotifridus de Suent. Mon. Boic. Vol. IV. p. 61.

Seine zween Söhne *Pilgrimus* und *Heinricus* de Suent ibid. p. 37, 63, 72, 104.

Syrnike.

Hartmannus vel *Hermannus* de Syrnich *Praepositus* comitis *Ekkeberti* II. Mon. Boic. Vol. IV. p. 22, 38, 47, 53, 58.

Otto de Syrnike et Frater ejus *Rudolfus* ibid. p. 47, 51, 71, 153.

Tädingeschirchen oder Taidingeschirchen und Teginschirchen.

Megingoz de Taigdingeschirchen. Mon. Boic. Vol. IV. p. 60. cnfr. p. 27, 47, 53, 60.

Oudalscalh et Frater ejus *Arnolt* de Tagidischirchen ibid. p. 227.

Tirschbach.

Adelmann de Tirsbach quaestor comitis *Ekkeberti* Mon. Boic. Vol. IV. p. 18.

Troi oder Troie.

Luipoldus Troi. Mon. Boic. Vol. III. p. 425. cnfr. Vol. IV. p. 47, 51, 53, 60, 62, 65, 66.

Kam hernach an Markgrafen Otacher V. von Steyer. Pez. Thes. anecd. T. III. P. III. p. 763.

Windberg.

Wolfgang et *Henricus* de Windberg. Mon. Boic. Vol. IV. p. 24, 37.

Ortwinus de Windberg ibid. p. 51.

Ortolfus de Windberg ibid. p. 70.

Witerun.

Helmbertus al. *Herembertus* de Witerun clericus. Mon. Boic. Vol. IV. p. 16, 17, 18, 25.

Helmbertus de Witerun miles Ekkeberti com. ibid. p. 40, 53.

Eberhardus de Witerun chronicon Reichersperg. ap. Ludewig ſcr. rer. germ. T. II. p. 272. Mon. Boic. Vol. IV. p. 61, 64, 101.

Adelram de Witerun. Mon. Boic. Vol. IV. p. 19.

Wiepot et Frater ejus Engilſcale de Witeroun ibid. p. 121. cnfr. p. 108, 111, 114.

Viertes Hauptſtück.

Stiftungen dieſer Grafen an Klöſtern, Probſteyen, Pfarrkirchen u. ſ. w.

Da von den Stiftungen, welche dieſe Grafen machten, das meiſte ſchon in dem erſten Hauptſtück gemeldet worden, würde es überflüßig ſeyn, hier noch weitläuftig davon zu reden. Ich will es demnach nur kurz wiederholen, zur leichtern Ueberſicht des Ganzen.

§. XXVIII.

Stiftungen der Klöſter.

Unter den Klöſtern giebt es einige, welche dieſen Grafen ihre Entſtehung ganz zu danken haben, einige, bey denen ſie die ſchon vorhandene Stiftung erneuerten, und ſelbe mit neuen und be-

trächtlichen Schankungen vermehrten. Von der ersten Gattung sind a) Lambach: dieses Kloster, das nach Herr Wendtenthal auf einem, wegen so mancher Aussichten überaus angenehmen Hügel, zwischen Wels und Schwannenstadt, nächst dem schiff= und fischreichen Traunfluß, im Mittelpunkte dreyer Heer= und Hauptstraßen nach Wälschland, dem römischen Reiche und Niederösterreich liegt, stiftete im Jahre 1056 Adalbero, Bischof zu Würzburg und Sohn des Grafen Arnold II. von Lambach. Dahin vermachte er mehrere Güter, als: vier Wälder, zween auf der Nordseite des Trauns bey Wels, beyde Hart genannt, und zween auf der Mittagseite des nämlichen Traunflußes, Buchenloch und Ewerwaldt genannt; ferner Zwisel; die Märkte einen bey Wels und zween andere in Franken, nämlich Anspach und Geroldshofen, nebst der dazu gehörigen Pfarrey Tutenstetten.

b) St. Stephan in Würzburg. Bischof Adalbero versetzte die Chorherren, die vorher da wohnten, in die Stadt, und räumte das Stift den Benediktinern ein. Nicht nur die Translation allein, sondern hauptsächlich die großen Schankungen, die er dahin gab, brachten ihm den Titel eines Stifters zuwege, worunter besonders die Höfe in Heidingsfeld, und der Garten nächst dem Kloster gezählt werden.

 c) Form.

c) Formbach. Die erste Stiftung reicht schon ins Jahr 1040. Die erste Stifterinn war die Frau Himiltrud, Tochter des Heinrich I. oder Hesso von Formbach und Neuburg. Sie schenkte dahin erstlich die Ortschaften Chemnat, Rischermen, Munichheim, Hartheim und nachher auch ihren Theil vom Zoll in Schärding. Graf Ekbert I. half der verfallenen Stiftung im J. 1094 wieder auf, und wurde der Hauptstifter, indem er viele und große Güter aus seiner und seiner Gemahlinn Erbschaft dem Stifte einräumte, als: in Formbach selbst Waldungen, Wiesen, einen Garten und eine Mühle, den halben Zehent in Anthesin, einen halben Hof bey Hartheim, und zween Weinberge bey Eholfing, in der Gegend von Pütten aber in Neukirchen, zwo Pfarreyen sammt dem Zehent, auch den Markt Neukirchen, das Dorf Werth, Gloggnitz, in Baierbach, Schmidestorf und Gloggnitz, überall einen halben Hof, Weinberg in Potschach und Wirmilach u. s. a.

d) Suben erkennt die Uta, die Schwester der Himiltrud als ihre Stifterinn. Die erste Stiftung war jener von Formbach gleichzeitig. Als sie aber bald wieder eingieng, so war sie im J. 1126 vom Bischof Altmann von Trient, welcher den Ort Suben sammt allen anfangs von der Uta dahin vermachten Gütern ererbt hatte, wieder empor gebracht.

Unter

Unter der großen Anzahl der Güter, welche Bischof Altmann übergab, rührt nur Suben, sondern auch viele andere Güter rühren von der Tuta her.

Unter die zweyte Gattung der Klöster, welche dem Geschlechte oder den Grafen von Formbach, Lambach und Pütten zwar nicht die Hauptstiftung, doch aber die Stiftungserneuerung, und besonders wichtige Schankungen zuschreiben, gehören:

a) Banz in Franken, das sonderbar auf Zuthun des Bischofs Adalbero von Würzburg durch den Markgrafen Hermann und seine Gemahlinn Alberada im J. 1169 gestiftet, und zugleich ihm die ganze Sorge für die Aufführung der Gebäude und Kirchen, und für den Unterhalt der Religiosen aufgetragen wurde.

b) Schwarzach, ebenfalls in Franken, welches Stift gedachter Bischof Adalbero von Grund aus neu erbaute, und stattlich dotirte, indem er nicht nur den Wein und Getraidzehent zu Tettelbach und Schwarzenau, sondern auch den Lichterwald sammt aller Zugehör und Nutzung in Ronobach, einen Weinberg in Northeim und wiederum den ganzen Weinberg in Lozeluck dahin gab.

c) Ober:

c) Oberaltaich. Dieses Kloster wird mit gutem Grunde auch mit unter die Zahl der von dem Geschlechte der Grafen von Formbach gestifteteten Klöster gezählet, weil Luitgart von Windberg die Mutter des Grafen Alberts I. von Bogen zur Stiftserneuerung selbst den Ort Oberaltaich nebst einer Hofstatt in Bogen gewidmet hat.

d) Windberg. Hat den Ort nebst Zugehör ebenfalls der gedachten Luitgart von Windberg zu verdanken, weil er ihr Erbtheil war, und von ihrem Sohne Albert I. von Bogen in ein Kloster umgeschaffen wurde.

e) Atl. Dieß zählen wir deswegen hieher, weil es vom Grafen Engelbert von Hall, dem Gemahl der Gräfinn Hedwig, der Tochter des Dietrichs von Viechtenstein erneuert, und unter andern auch mit dem Zehent in Viechtenstein, dem Erbschlosse der Gräfinn Hedwig begabt worden.

§. XXIX.

Stiftungen der Probsteyen und Pfarrkirchen.

Wir haben hier den Fall, daß die von den Grafen von Formbach, Lambach und Pütten gestifteten Klöster fast alle zu Probsteyen erhoben werden, schon ehe sie in Klöster umgeschaffen

wur-

wurden. Deswegen kommen hier auch Lambach und Formbach wiederholter nochmal zu stehen; denn schon der Anherr des Bischofs Adalbero von Würzburg, und nachher auch sein Vater Graf Arnold II. hatten den Ort Lambach für weltliche Chorherrn bestimmt, und demselben die Pfarrey Lambach selbst sammt den nahgelegenen Filialkirchen, mit Genehmhaltung der Bischöfe von Passau einverleibt. So verhielt es sich auch mit Formbach. Andere von diesen unterschiedene Probsteyen sind:

a) Eholfing, wenigst nach der Gestalt, die diesem Orte, welcher heut zu Tage nur eine Filial zu St. Martins Pfarrkirche in Formbach ist, ehemals vom Grafen Thiemo I. gegeben worden, als er vom Bischofe Egilbert von Passau für selbes die pfärrlichen Rechte zu Stand gebracht, und seinen vier Hofkapellänen den Unterhalt ausgezeigt hat, mit dem fernern Anhange, daß sie dort den Gottesdienst ordentlich halten müßten.

b) Gloggnitz im Gebiete Pütten, welches vor der Stiftserneuerung von Formbach, als eine vom Kloster abhängige Probstey vom Grafen Ekbert I. bestimmt war.

Von Pfarrkirchen und Pfarreyen ist hier nur so viel zu sagen, daß Formbach, Lambach,

Pach-

Pachmanning, Neunkirchen schon lange vorher, ehe sie an die Stifte vermacht worden, bloß Patronatpfarren gewesen sind, wo sogar der ganze Zehent den Grafen selbst zustand, weil sie ihn nämlich um andere Güter von den Bischöfen eingetauscht, und hiedurch vielleicht sowohl in weltlichen als geistlichen Fällen ein geschlossenes Territorium zu bekommen gesucht haben.

Hier endigt sich meine Arbeit, und die Unvollständigkeit derselben, die ich gar zu wohl einsehe. Gewiß habe ich keine dunkle Stelle unberührt gelassen; aber die hundert Beschwernisse, die mir vom Anfange bis zu Ende aufstießen, haben den Lauf der Untersuchung gehemmt. Ich wünsche den Mangel bey guter Gelegenheit noch ersetzen zu können.

Geschrieben den 21. October 1799.

Appendix

Tabula chronologico Diplomatica Comitum de Formbach, Lambach et Püten.

An. Cir. 740. *Machelmus* cui Dominus ſuus *Outilo* locum *Polaſingas* conſtituit in haereditatem.

Meichelbeck Hiſt. Friſ. T. I. Part. inſtrument. num. LI. p. 57. et 58. conferatur ib. n. XI. p. 30. 31. n. XL. p. 52.

An. Cir. 750. *Eginolf* nobilis vir tradidit eccleſiam in loco *Lauppion* juxta fluv. *Alzus* S. Petro in Salzburg, item Proprietatem ad *Ehrimperk*.

Nachrichten von dem alten Juvavium III. Nachtrag p. 290. 291.

An. Cir. 750. *Eginolfi* traditio iu Lambach.

Nachrichten vom alten Juvavium. VII. Nachtrag cap. XIV. p. 44.

An. 776. a) *Machelmus* Comes conſenſu domni *Taſſilonis II.* mancipia in loco *Tiſteti* ad monaſt. Maninſeo tradit.

II. *chronicon* lunaelec. p. 21. Pez. V. p. 23.

An. 776. b) *Machelmus* propriam haereditatem ſuam locum *Polaſingas* ad eccleſiam B. V. Mariae Friſing. tradit. actum in caſtro *Weles* VI. id. Septemb. indict. I. anno XXVIII. regni domni et illu-

illnftriffimi ducis Taffilonis. Teftes auribus tracti *Virgilius* Epifcopus Megilo etc. *Watto* Presbyter fcripfit juffus a Domno fuo *Machelmo*.

Meichelbeck Hift. Frif. T. I. p. II. n. LI. p. 57. 58.

An. 777. *Machelm* comes legatus ducis Taffilonis comam cum *Alim* Epifcopo *Megilo* com. et *Attone* abbat. etc.

Aventin. deutfche Chronik edit. Francf. 1566. p. 323. ex fcriptore coaevo infr. ib. p. 324. 325. confer. etiam annales Bertiniani.

An. 778. a) *Machelmus* locum *Afkituna* donat monafterio S. Emmerami cum confenfu *Taffilonis*, conventione facta cum *Engilbaldo*, fimul cum fratribus fuis etc. Teftes *Leodro*, *Megilo*, *Amo*, *Eeginolf*, *Farut*, *Afo*, *Vuicpot*, *Cotaperht*, *Engilpald* etc. Actum in vico *Aoftarmuntinga* VI. id. Jul. an. XXIX. Ducatus *Taffilonis*, *Kerhelmus* presbyter fcripfit.

P. Pez. Thef. Anecd. T. I. Part. III. cap. III. p. 82. 83.

An. 778. b) *Machelm* vir clariffimus villam fuam *Munolfinga*, quam fibi conceffit *Teffilo* dux pro remedio et perenni falute *Otilonis* et *Teffilonis* ad monaft. *Maninfeo* tradit. Teftes *Wifirih* Epifc. ipfe *Machelmus* etc. *Atto* abbas fcripfit. actum *Oftar*-

mun-

muntingon, cum esset Tessilo XXX annorum, et iterum ad Ottingon in natali S. Sylvestri Papae.

Chronicon lunaelac. p. 20. 21.

B. Pez. Thes. anecd. T. V. num. 22. p. 22. 23.

An. Cir. 778. c) Traditio *Suanahiltae* de loco *Heiminga* cum consensu Domni *Tassilonis* Ducis, et cum consensu *Machelmi* comitis.

Chronicon lunaelac. p. 27. Ber. *Pez.* Thes. anecd. T. V. num. 27. p. 26. cnfr. traditionem *Thisae* mox praecedentem, quae ob ordinem materiae tantum praeponebatur a collectore.

An. 781. *Machelmus* comes legatus ducis *Tassilonis* romam, ubi obiit ex Febri. Erat vir provectae aetatis.

Aventin deutsche Chronik edit. Francf. p. 323. ex authore coaevo, quem crantzium vocat Aventinus cnfr. supra an. 777.

An. Circ. 788. *Diethalmus* vir quidam ad *Wels* quaesivit donationem *Atonis*, uxori suae, filiae *Atonis*, qui antea cum nobili uxore sua *Gotawar* seu *Jotawar* tradidit proprium suum ad *Perndorf*, sed praevendicavit illud *Arno* Episcopus.

Nachrichten vom alten Juv. VII. Anhang cap. XIII.

Canis. Lect. antiq. Edit. Basnage T. III. p. II. p. 470.

Han-

Hansiz. germ. sacr. T. II. p. 28.

An Cir. 790. a) *Willihalm et acta* (atta) injuste retinuerunt traditionem nobilis viri nom. *Eginolfi*, qui prius tradidit S. Petro Juvav. ecclesiam ad *Lauppion* et proprietatem ad *Chiemperk*. *Arn*. Episcopus utramque conquisivit, seu acquisivit.

Nachrichten vom alten Juvav. Anhang III. p. 290, 291. cnfr. supra an. 750.

An Cir. 790. b) *Arn* Episcopus conquisivit traditionem *Eginolfi* a *Wilhelmo* Filio ejus sive *Etich* comitis (intellige traditionem) ab *Atan*, item ecclesiam S. Joannis cum rebus suis et *Cheynberch* ad *Tagahartingen*.

Nachrichten vom alten Juv. VII. Anhang cap. XVII. p. 45. cnfr. p. 44.

Canis. lect. antq. ed. Basnage T. III. P. II. p. 473.

Hansiz germ. sacr. T. II. p. 31. attendantur lectiones variantes.

An Cir. 814. *Arno* archiepiscopus concambiavit ad *Pachmann*, territorium et sylvam a tribus fratribus, id est, *Reimbotone*, *Kozbotone*, ac *Putulungo* et dedit eis, quod fuit S. Petri de dato *Eginolfi* ad *Lambach*.

Nachrichten vom alten Juv. VII. Anhang cap. XIV. p. 44.

Canis.

Canis. lect. Antiq. ed. Basn. T. III. P. II. p. 472.

Hansiz. germ. sacr. T. II. p. 30. cnfr. an. 790.

An 857. *Ludovicus* rex ad monast. *Altach.* dedit res quasdam prope monasterium *Altaha* in pago *Quuizingeuwe* situm in territorio, quod est inter *Suueinaha*, et monasterium *Altaha* contiguum.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 118. Hund. metrop. T. II. P. II. de pago Quuinzingeu confr. Mon. Boic. XI. p. 129. *Chronicon* Gottwic. p. 766. etc.

An 885. *Carolus* Imperator ad capellam *Otingen* inter alia donat res *de Weles.*

Hund. metrop. cum addit. *Gewoldi* T. III. p. 42.

An. 888. *Arnulphus* rex *Zazconi* vener. et religioso capellano suo dat Facultatem beneficium, quod ad *Welas* habuit, legandi ad *Cremisanum.*

Pachmayr. catalog. abbat. cremisan. P. I. p. 24. Rettenpacher. p. 41.

An 890. Quaedam res in pago *Quinzingowe* in comitatu *Hunolfi* infra terminum loci *Scononowa* sitae etc.

Pez. Thes. An. T. I. P. III. p. 33. n. 2. *Lunig* Spicileg. Eccl. T. III. p. 646.

Liber Probationum Mausolei S. Emm. p. 74.

Gewold

Gewold in addit. ad metrop. Salisb. p. 165. cnfr. II. Bd. neue baierische Abh. p. 194. seq.

An. 903. *Ludovicus* rex inter alia canonicis Patav. dat. *Schärdingen.*

Lunig. Spicileg. eccl. II. p. 760. *Hund.* metrop. I. p. 234.

An 905. *Bucinbura* in pago *Schweinahgowe.* Heriolt advocatus monasterii infer. Altahae.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 129. Hund. metrop. II. p. 14.

An Cir. 907. intra 903 — 907 leges portoriae Boiorum correctae sub *Arbone* Marchione, et *Otachario* comite.

Oefele T. I. p. 718. cnfr. ibid. p. 704 705.

An 930. Nobilis vir *Madehelm* tradidit ad ecclesi. juvav. proprietatem in *Trungouue* ad *Vilisam* juxta pachmannum in comitatu *Meginhardi.*

Nachrichten vom alten Juvav. Anhang p. 142. num. 37. cnfr. p. 127. n. 3.

An 959. a) *Grabenstat* in *chiemgowe* in comitatibus *Otacharii Sigahardi* et *Willehelmi.*

Nachrichten vom alten Juvav. Anh. p. 181. 182.

Du Buat. orig. Boic. append. num. V. confr. Pez Thes. anecd. T. VI. cod. Epist. p. 120.

Chro-

Chronicon lunael. p. 98.

An 959. b) *Ruit* (Vogtareut) in pago Sundergau in comitatibus *Ratolfi*, *Chadalhohi*, *Otacari ac Sigahardi*.

Pez Thes. Anecd. T. I. P. III. p. 53.

An 970. Curtis *Udaleni duor* linqua sclavonisca, Theotisce *Nidrinhof*, et adiacens nemus *Susil* in comitatu *Marchwardi* Marchionis.

Nachrichten vom alten Juvav. Anh. p. 186.

An 976. *Wischiliburg* confirmatur ad monast. Meten ab *Ottone* Imp. Antea tradidit *Pertholdus* Filius *Arnolfi*.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 439. cnfr. de hoc Pertholdo *chronicon* Lunaelac p. 95. 135,

An 980. *Ruit* (Vogtareut cum attinentiis) in comitatibus *Arnulfi*, *Hartwici*, *Sigihardi*, item *Arnulfi* comitum.

Pez Thes. Anecd. T. I. P. III. p. 57. confr. supra an. 959.

An 985. Placitum *H*enrici Ducis Bawar. in marca Luitpaldi Marchionis. Testes jurarunt Meinhart com. Popo com. Marchwart com. et Frater eius *Rudiger*, *Timo* comes etc.

Oefele T. I. p. 718. cnfr. *Hansiz* germ. sacr. T. I. p. 227. *Aventin* ad an. 985.

An

An 991. Obiit *Pilgrimus* Archiep. Patav. qui dicitur ecclesiae Chremsmünster restituisse praedia circa *Trunam* et *Hansruch*, quae ad eum *devoluta* fuerunt per comites de *Welsa* et *Lambach*, scilicet *Arnoldum* et *Wilhelmum*.

Hier. Pez Scr. rer. Austr. T. I. p. 16. item p. 1305. cufr. infra an. 993. 1088. *Pachmayr* series abb, cremif. T. I. p. 34. *Rauch* rer. aust. se. II. p. 358.

An 993. a) *Christianus* Episc. Patav. ut *controversiae* inter cremisanenses et *Arnoldum* comitem de *Welas* et *Lampach* enatae finem daret convocavit amborum amicos in praedia liti subjecta, et *Arnoldus*, quod sibi inscienter usurpavit, prorsus imposterum abdicavit. Nimirum duos mansos in *stainveld* et locum *Ruit*, a quodam monasterii servo possessum et novale a suo sclavo possessum: quidquid ecclesiae *locis suo foresto* finitimis cernitur, tertiam partem foeni in superiori *Hart*: tres apium hortos: navim unam de eodem nemore aedificandam, et naviculam unam, piscationem in *abbinse*, et pascua in *Chasiperg*, nemus in *Zizenesheim* et *Egeninstein*, nemus inter *Egeninstein* et *Petinbach*, silvam de *Turdina* in *Hibersliph* servis ad Petinpach pertinentibus absque *venatione*, silvam de ortu amnis *Syppenpach* usque in *Chrems*, silvam inter

Liu-

Liubensbach et *Syppenbach*, Cunehs his se absque venatione privavit. 35 rei testes.

Pachmayr series abbatum cremisan. T. I. p. 36. 37. T. II. p. 870. in additamentis ad p. 37.

An Cir. 993. b) *Arnoldus* avus *Adalberonis* Wirceburg Episcopi quoddam concambium cum Praesule Patav. *Christiano* legitime egit, tradens Episcopo tres mansus praedii sui, unum in *Neunkirchen* et duos in *Gunskirchen* recepit ab Episcopo *Christiano* decimas Parochiae in Lambach, in *Pachmannen* quoque in terminis sui praedii etc.

Wendtenthall austr. sacr. VII. Bd. p. 402. confr. an. 1012. 1056. 1072. 1088.

An. 1002. vel 1103. *Eberhardi* Abbatis Tegernseens. binae ad *Theomonem Diemonem* comitem, in altera vocat eum dilectissimum *consanguineum* suum.

Pez Thes. anecd. T. VI. p. 137. 138. cnfr. *Pez* thes. anecd. T. III. P. III. p. 506. Chronica Tegerns. ubi *Eberhardus* abbas vocatur sueuus, *de Cella*, quae *sylva* dicitur.

An Cir. 1004. intra 1003 — 1012. *Peringeri* Abb. tegerns. epistola ad Domnum *Diemonem* comitem venerandum.

Pez Thes. anecd. T. VI. pag. 141. 142.

An 1005. a) intra 1004 — 1008. *Peringeri* Abb. tegernſ. epiſtola ad *Henricum* Ducem contra *Diemonem* comitem, qui inimicaliter perſequebatur.

Pez Theſ. anecd. T. VI. p. 143.

An 1005. b) *Flinſpach* villa ſita in pago *Sueinihgoum* in comitatu *Tiemonis* comitis.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 134. *Hund.* metrop. p. 15. ſeq.

An 1009. *Helingerinperch* villa prope monaſt. Altach, in comitatu *Thiemonis* praeſidis.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 136. *Hund.* metrop. T. II. p. 16.

An 1012. Obiit *Chriſtianus* Patav. Ep. Hic impetravit a S. rege *Henrico* Filio *Hezilonis* Ducis Baioariae approbationem concambii rerum in *Treuna* pro quibusdam aliis. Idem dicitur ecclesive *Chremsmünſter* reſtituiſſe proedia in *Petenpach*, quae de manu *Arnoldi* comitis ante eripuit.

Schritovinus apud Rauch Script. rer. auſtr. T. II. p. 473. *Chronicon Laureac.* et Patav. Ep. ap. Hier. Pez ſcr. rerum auſtr. T. I. p. 1306. confr. ſupra an. 993. infra an. 1072. 1088. 1099.

An. 1025. Teſtes in concambio *Chunigundae* Imperatricis, *Gerolt* comes, *Fridrich* com. *Arnolt* com. *Hartvvic.* Palat. com. *Adalpero* com. *Tiemo* com. *Poppo* com. *Pilgrim* com. *Altman* com. item

Gerolt

Gerolt com. *Gunſpolt* com. *Heinrich* Filius *Tiemonis* comitis. *Perahtolt* Filius *Fridrici* comitis etc.

Meichelbeck Hiſt. Friſ. T. I. p. 219. 220.

An 1028. Traditio praedii *Simmaningen* ad S. Emmeramum facta regnante *Henrico* Filio *Chunradi* Imp. Epiſcopo Ratispon. *Gebhardo* II. abbate *Richolfo*, *advocato ejusdem dioeceſis Timone* de *Formbach*.

Pez Theſ. anecd. T I Part. III. p. 108. alium *Tiemonem* comitem cum Fratre Piligrimo monacho vide ibid. p. 123.

An 1034. Concambium inter *Ellingerum* abb. Tegernſee et Epiſc. Patav. *Benonem* factum juſſu caeſaris *Chuonradi* II. Imp. coram ipſius filio noricae ducatum provinciae gubernante in aula *ratispon.* civitatis, teſtes *Tietmarus* filius Dietmari praeſidis.

Mon. Boic. Vol. VI. p. 14. confr. *chronicon* tegernſ. ap. *Pez* Theſ. an. T. III. P. III. p. 510.

An 1040. a) Bona eccleſiae *Rinchnach* in Nortwald conſtructae ſita erant in comitatibus *Adalberti* Marchionis, et *Dietmari* praeſidis.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 146. 147. 148. cnfr. ſupra an. 1005. 1009.

An 1040. b) *Gebhart* com. *Thietmar* et *Wolfram* occiſi ſunt a Bohemis XI. Kal. Septembr.

Annalista Saxo apud *Eccard* corp. hist. medii aevi T. I. p. 475. *Necrolog.* S. Emmer. et Salisb. in Mon. Boic. Vol. XIV. p. 391. cnfr. Necrolog. Fuld. apud *Leibnit.* Script. rer. Brunsw. T. III. p. 768. *Cosmas* Prag. ad an. 1040.

An Cir. 1040. c) Domina *Himiltrudis* Filia *Hessonis* dotavit ecclesiam S. Mariae Formbacensem cum praedio suo *Kemenaten*, et tradidit super altare Famulam suam *Hizilam* ad censum V Denar.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 100. confr. p. II. et p. 98.

Himiltrudem cum Filio *Hermanno* vid. Cod. Trad. S. Emm. ap. *Pez* Thes. Anecd. T. I. P. III. p. 110.

An 1040. d) Prima fundatio coenobii Formbacensis. Tradidit inprimis Domina Himiltrud ad eandem ecclesiam *Formbach* cum manu advocati sui haec suae proprietatis loca, villam scilicet *cheminata*, *Rischermin*, *Municheimin*, *Hartheim*. accepit ea ipsa materfamilias *Thimonem* comitem in advocatum sibi, etiam dictae ecclesiae, et his omnibus, qui vel quae ad hanc pertinent: ea ratione, et complacitatione, ut is post illum ejusdem advocationis curam et regimen susciperet, qui in Filiis ejus primus esset aetate, et sic simili modo de Filiis in Filios suae posteritatis hujus tutelae procuratio transiret, quatenus eo propensiori cura susceptis in patrocinatum

tum patrocinaretur, quo se vicem et locum *Patris* aut etiam *proavi* procurare sciret.

Mon. Boic. Vol. IV. p. II. confr. an. 1084. 1090. 1094.

An Cir. 1040. e) Prima Fundatio Canoniae subenensis per Tutam *Reginam*, a qua *Altmanus* Episcopus trident. et comites *Schaumburgenses* sanquinem ducere postmodum gloriantur.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 517. 525. 534. 535. *Hund* metrop. T. III. p. 255. 256. seq. cnfr. an. 1090. 1126. 1153.

An. 1041. Tres regales mansi siti in vallibus *Ennsthal* et *Baltenthal* in comitatu *Gotfridi* comitis.

Pusch Diplom. Sacr. Ducatus styr. edit. Frölich T. I. p. 15 16. De isto comitatu cnfr. *chronicon* noviss. S. Petri Salisb. p. 178. Nachrichten vom alten Juvav. Anh. p. 215. ex Diplom. an. 1005.

An 1042. *Godefridus* marchio austriae *Hungaros* caedit ad *Pettowam*.

Thwrocz chron. Hung. cap. 36. pag. mihi 123. cnfr. Frölich archontol. carinth. T. I. p. 452. et infra an. 1056. 1061. 1072.

An. 1043. Tres mansi in loco *Rampreſtetten* et *Ramatstetten* siti in Marchia et comitatu *Arnoldi* Marchionis.

Frö-

Frölich Dipl. ſacr. Ducat. ſtyr. T. I. p. 17. cnfr. infra an. 1056. 1059.

An 1045. a) Praedium *Liutoldasdorf* in comitatu *Gotefridi*.

Nachrichten vom alten Juv. Anh. p. 232.

An 1045. b) *Adalbero* fit Epiſcop. Wirceburg III. Kal. Jul.

Annaliſt Sax. ap. *Eccard* corp. hiſt. T. I. p. 573. cnfr. *Uſſerman* germ. ſacr. Epiſcopat. Wirceburg. p. 50. ſeq. et vitae ſcriptorem ap. H. *Pez* ſacr. rer. auſtr. T. II. p. 39. *Acta SS.* T. III. octob. p. 455. 469. ſeq.

An 1047. *Adalbero* Wirceb. Epiſc. reaedificavit, et dotavit monaſterium *Schwarzach*.

Chronica Schwarzach ap. Ludewig ſcr. rer. germ. T. II. p. 17. 19. *Ludewig* ſcr. rer. Wirceb. p. 476.

An 1048. a) Foreſtum ad Fluv. *Trunam* (dioeceſ. Salisb.) in comitatu *Otacharii*.

Nachrichten vom alten Juv. Anh. p. 233. de iſto comitatu confr. ſupra an. 959. 980.

An 1048. b) *Udalricus* Filius *Tiemonis* comitis proprietatem habet in Orientali pago juxta fluv. *Suuarzaha*.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 155. 156.

An

An 1048. c) *Voldalrich* de Forenbach primus testis *Willibirgae* in traditione predii ad mon. Geisenfeld.

Mon. Boic. Vol. XIV. p. 183.

An 1049. a) *Helmgerisberc* (Hengersberg) villa sita in comitatu *Thiemonis* praesidis.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 154.

An Circ. 1049. b) intra 1045 — 65. *Thiemo* comes avus comitum *Oudalrici* et *Hermanni* de *Windberg* partem decimae ad *Eholvingen* ab Episcopo Patav. *Egilberto* mutuavit cum vinea ad *Roudcharen* et houba ad *Pergaren*, et in ipsa villa *Eholvingen*, quam decimam delegavit super altare ecclesiae *Eholvingen* in praebendam suis capellanis *Warzoni*, *Wichardo*, *Hiltipoldo*, *Jozo*, qui inibi divina celebrabant. Idem comes *Thiemo* a praedicto Episc. *Egilberto* obtinuit suae Familiae sepulturam et cetera legis divinae; hanc praeterea ecclesiam cum decima delegavit super altare S. Martini Formbach.

Mon. Boic. Vol. IV, p. 13. 14. cnfr. infra an. 1095.

An 1056. a) Proedium *Odelisniz* in marchia et in comitatu *Otacharii* Marchionis.

Roschman de episiopatu Sabionensi Part. II. p. 52.

An

An 1056. a) *Adalbero* Wirceb. Episc. haeres parentum suorum, qui in loco *Lambach* congregationem instituerunt clericorum, in eodem loco substituit congregationem monachorum, ad supplementum eorum addidit quatuor silvas, duas juxta *Trunam* in parte aquilonari: unam mercato *Wels* inferiorem, aliam superiorem: duas ex parte altera ejusdem fluminis *Trunae* contra meridiem ad *Buchenloch* et *Etterwald*, insuper quantum sibi praedii de patruo suo *Arbone*, ad *Zwisil* contigit et vicinum mercatum ad *Wels*: duo quoque mercata in Francia, unum ad *Onoldesbach*, ad *Geroldsbach* alterum cum omni utilitate ad ipsa pertinente, et parochiam, quae dicitur *Tutenstetten*. Testes *Eberhardus* comes etc. actum est Ratisbonae anno MLVI. induct. VIIII. Episcopatus autem Domni *Adalberonis* XII.

a)

H. *Pez* Script. rer. austr. T. II. p. 12. 13. *Acta* SS. Tom. III. Octob. p. 457. 470. 476. *Wendtenthal* austria sacra VII. Bd. p. 59.

An 1057. *Adalbero* Wirceb. Episc. Fratres Canonicos ad S. Stephanum Wirceb. in ipsam urbem transtulit, 30 Fratres monachicae professionis ibidem instituit, dedit autem novem mansos in villa *Hettingsvelt*, quos haereditario jure possederat, et hortum ante praedictum coenobium. Testes *Eberhardus* comes suaeque advocatus ecclesiae etc.

Schan-

Schannat Vindem. Lit. Num. II. p. 174. *Acta SS.* Tom. III. Octob. p. 459. cnfr. Ludwig Geschichtschreiber von Würzburg p. 473. *Ignat. Gropp.* Catalog. Episc. Wirceb. p. 818. 835. *Ussermann* Episcopatus Wirceb. Tom. III. germ. Sacr. Cod. probat. num. 20. p. 20.

An. 1058. a) *Hermannus* Praepositus Bamberg. subscribit synodo Bamberg.

Harzheim concil. Germ. T. III. p. 126.

An 1058. b) *Adalberonis* Wirceb. Episc. concambium cum *Richeza* Regina Poloniae Filia *Hezelini* Palatini com.

Ludwig Geschichtschreiber von Würzburg, p. 473. 474. Vita *Ezonis*, *Mathildae* et *Richezae* comit. Palat. apud Bolandist T. V. Maii p. 58. cnfr. Tom. III. Octob. p. 461.

An 1059. Quinque mansi in villa *Gumprechtstetten* siti in marchionis *Otakeris* marchia carinthina.

Nachrichten vom alten Juvav. Anh. p. 246. confr. p. 242. ibid.

An 1060. *Adalbero* Wirceb. Episc. a Rege Heinrico impetrat forestum ad *Maynum* fluv.

Ludewig Script. Wirceb. p. 474.

An. 1061. *Henricus* Rex ob interventum *Agnetis* Imperatricis, et ob petitionem *Adalberonis* Wirceburg.

ceburg.

ceburg. Episcopi confirmat fundationes lambacensis monasterii, in specie bannum mercati in loco *Welas*, et telonium in *Lambach*, et insuper bannum piscationis de superiori casu *Trunae*, et in *Agram* ab *Asyntal* usque ad ea loca, ad quae termini praediorum ipsius Episcopi pertingunt; et ab *Asyntal* sursum communem utilitatem usque ad portum *Vechlaha* in *albana*, in *Ryndbach*, et iterum in *Ryndbach* et *Staynbach*, nec non quatuor nemora unum ad *Etherwald*, aliud etiam in *Buchenloch*: duo, quae vulgo sub appellatione superioris, et inferioris *Hardis*, eo jure, quo *parentes ejus* scilicet avus *Arnoldus*, et item pater suus *Arnoldus* et frater suus *marchio Gotofridus*, et ad ultimum idem Episcopus *Adalbero*, eundem bannum habuerunt.

Lazius migrat. gent. p. 537. Annus indicatur in relatione inserta *Austriae sacrae* VII. Bd. p. 44. cnfr. supra an. 1056. et infra an. 1072. 1089.

An 1064. a) *Otmaringen* praedium monasterii Obermünster situm in pago *Cunzingawe* in comitatu Brunonis comitis.

Hund metr. T. III. p. 2. *Lunig* specileg. ecclesʃ. III. Thl. Anhang von Reichsabteyen p. 179. cnfr. chronicon Gottwic. p. 733.

An 1064. b) *Adalbero* Episc. Wirceb. cum *Günthero* Bamberg. Episc. et aliis viginti quatuor millibus militum Palaestinam profecti sunt.

Lude-

Ludewig Script. Wirceb. p. 474. et passim scriptores coaevi.

An 1064 — 1066 c) *Hermannus* antea Babenberg. Praepositus simoniace ad Episcopatum Babenberg. promovetur.

Ludewig Script. rer. germ. maxime Bamberg. T. I. p. 79. 80. seq. cnfr. p. 1158. seq.

An 1066. *Meginhardus* comes occisus est. Hoc tempore occurrit *Meginhardus* com. advocatus Nieder altac. cui successit *Aswinus* Mon. Boic. Vol. XI. p. 20.

Chronicon Mellicense ap. Hier. *Pez* Scr. rer. austr. T. I. p. 225. cnfr. Necrolog Salisb. *Mon. Boic.* Vol. XIV. p. 372. III. Kal. Mart. Differt. ab illo, qui adhuc an. 1070. in Diplom. apud *Resch* ecclesia intic. p. 97.

An 1067. Predium *Asingun* situm in pago *Chonzingowe* in comitatu *Ekkeberti* comitis.

Mon. Boic. Vol. XI. p. 158. cnsr. supra an. 1005. 1009. 1040. 1064.

An 1069. a) *Hermannus* Marchio et uxor ejus *Albrath* praeposituram Heydenfeld in manum Episcopi Wirceb. *Adalberonis* tradunt, ut idem Episcopus canoniam illam tam in aedificiis, quam ecclesiasticis ornamentis, et necessaria Fratrum ibidem Deo servientium sustentatione sublimet et exornet etc.

Usser-

Ussermann Episcopatus Wirceb. T. III. germaniae sac. cod. probat. num. 22. p. 21. cnfr. ibid. p. 374. *Adalbero* Episc. Canonicis dedit Parochiam *Wipfeld* cum omnibus filiabus ecclesiis.

An 1069. b) *Adalbero* Episc. Wirceb. Fundationem Banthensem confirmat.

Ussermann Episcopat. Wirceb. T. II. germ. sacr. cod. prob. n. 23. p. 22.

An. 1071. *Hermannus* Bamberg. Episc. confirmat. Fundationem Banthensem.

Hund Stammbuch T. I. append. in fine. *Ussermann* Episcopat. Wirceb. T. III. cod. prob. n. 24. p. 23.

An. 1072. a) Testes Ernesto Marchioni pro Coenobio Medlicensi sunt. *Oezo* Marchio de styre, *Ekkebertus com. de Formbahe*, *Fridericus* com. de Tengelingen, et Filii ejus *Sigehardus* et *Fridericus*, *Ulrihe* de Gosheime etc.

Hueber austria Mellicens. p. 1.

An 1072. b) *Adalbero* Wirceb. Episc. et *Altmannus* Patav. Episc. quoddam concambium, quod jam olim per avum *Adalberonis* Episc. *Arnoldum* cum *Christiano* Praesule Patav. legitime actum fuerat, sed suis temporibus nonnullam Contradictionis molestiam sentiebat repetita commutatione renovant *Altmannus* Episc. acceptis tribus mansibus uno

in

in *Neunkirchen*, et duobus in *Gunskirchen* confirmat *Adalberoni* Episcopo decimas, quas parentes ejus videlicet pater *Arnoldus*, et Marchio *Godefridus* possederant, et ecclesiae *Lambacensi* contradiderant, hoc est in terminis Parochiae, que pertinet ad memoratum Coenobium (*Lambach*) in *Pachmannen* quoque in terminis sui proedii et patrui sui *Arbonis*. Testes sunt Canonici, *Rupertus* Praepos. *Udalricus* Decan. *Meginhardus*, *Conradus*, *Guntherus* Praepositi. *Wecil*, *Udalricus*, Archidiaconi. Laici, *Udalricus* comes advocatus Pataviae, *Heinricus* com. de Formbach et Fratres ejus *Gebehardus* de Viechtenstein (supplendum et) *Eberhardus* com. de Formbach, *Hermannus* comes Frater *Udalrici* de Windberg etc. Data Pataviae anno ab incar. Dom. MLVI. indict. VIIII. Episcopatus autem Domini *Altmanni* anno VIII. temporibus *Eggenberti* abbatis.

Austria sacra ed. Jos. Wendt von Wendtenthal VII. Bd. p. 402. 403. 404.

In diplomate abundant annus, et indictio. cnfr. supr. an. 993. 1056. 1061.

An. 1073. *Ernest* Marchio, *Adalpero* Marchio, *Rapoto* com. de Chambe, *Udalricus* com. de *Ratelnperge*, *Geberhardus* (i. e. *Eberhardus*) com. de Vorenbach, *Sarchilo* com. de Mospach etc. Testes Heinrico Regi pro monasterio Ranshoven etc.

Hund

Hund Stammb. I. Thl. p. 21. 22. *Mon. Boic.* Vol. III. p. 245. 246. Editor monumentorum omisit *Udalricum* comitem.

An 1074. 1075. 1076. a) Epistolae *Gregorii* VII. Papae in causa *Hermani* Episcopi Bamberg.

Ludewig scr. rer. ger. maxime Bamberg T. I. p. 1158. seq. cnfr. ibid. p. 83. seq.

An 1074. b) *Adalbero* Episc. Wirceb. in dedicatione majoris ecclesiae monast. Schwarzach delegavit ipsi VI. mansos et sylvam dictam der Lichterwald cum omni utilitate in villa Ronobach et omnem decimationem in Dettelbach, dedit etiam rogatu *Eggeberti* abbat. et *Hermanni* antea Episcopi Bamberg. duodecim jugera vinearum ins Loselink deinde totam ibidem vineam cum omnibus terminis etc.

Ussermann german. sacr. Tom. III. p. 294.

Ludewig Script. rer. germ. Tom. II. p. 17. 18. 19.

Ludewig script. rer. Wirceb. p. 476.

An 1075. *Hermannus* antea Bamberg Episcop. in monast. Schwarzach secessit, cui etiam villam Krautheim cum omni utilitate et cum aliis multis bonis tradidit. Ibi legitur adhuc an. 1079.

Chronica Schwarzach apud Ludewig scr. rer. germ. T. II. p. 18. 19. et T. I. p. 85. 86. cnfr.

Lude-

Ludewig fcr. Wirceb. p. 476. de eodem Epifcopo mentio occurrit in *mon. Boic.* Vol. IV. p. 304. quod *Altmannus* Epifcopus ab eo duas partes decimationis in *Hohenhart* (Hoenhart) fcilicet in *Eberfchwanch, Schiltarn, Afpach* et *Vechelftorf* cum decimatione aliarum XII. hubarum jure fynodali obtinuerit cnfr. p. 308.

An 1076. a) *Adalbero* Wirceb. Epifc: in dedicatione capellae S. Martini Schwarzach delegavit vineam in *Northeim* etc.

Chronica Schwarzach ap. Ludewig fcr. rer. germ. T. II. p. 18.

An 1076. intra 1073 — 1078. b) *Altmannus* Epifc. Patav., ut monafterium S. Nicolai Patav. ab aliorum advocatorum fervitio libera omnimodis exiftat, Dominum *Heinricum* de Vornpach *Comitem Provincialem* ex utraque parte Oeni Fluminis fuper omnia praedia dicti monafterii, quocumque loco in Bavariá fit pofita, advocatum perpetuum ordinavit, cui etiam duodecim vineas in *Reutarn*, Caftro fuo adjacentes *Griezpach* cum aliis praediis et agris ad Culturam earum pertinentibus, pro eo in Feudum contulit, ut ipfe eadem praedia fine omni vexatione juris advocatiae defendere debeat fideliter et tueri. Idem autem *nobilis comes* pro exhibito fibi advocatiae honore donavit eisdem fratribus pro jnre perpetuo, ut in fuo forefto, caftro fuo *Neuburgenfi*

conti-

contiguo, recipere omni tempore debeant ligna ad aedificandum vel Cremandum necessaria, nulla ab eis qualitate forestica requisita. Dominum vero *Leopoldum* piissimum Marchionem terrae australis supra curiam in Mautorn etc. perpetuum statuit advocatum. Inhibetur autem advocatis, ne ipsi aut *heredes*, nec alter quisquam advocatorum quocunque casu succedentium aliquem de eadem advocatia infeodare, vel substituere debeat vel praesumat etc. Ipsi etiam praescripti advocati, *in quorum judiciorum terminis pene omnia praedia Ecclesiae S. Nicolai jacebant*, hanc gratiam ipsi monasterio contulerunt, ut Praelati ejusdem omnes causas sive quaestiones in hominibus eorum exortas per se, vel per suos officiales debeant judicare.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 298. 299. 300.

An 1076. c) Inter captivos Saxones erat etiam *Gertrud* nobilissimi *Ottonis* seu *Ortulfi* vidua, Magni Ducis noverca, quam Lodowig ante biennium ceperat, et Domino suo Heinrico, ut ab ea pecuniam extorqueret, quod et fecit, adduxerat.

Gertrudis ista dicitur neptis regis (Credo Henrici III.) Filia *Chunradi* comitis de Luneburg, uxor autem *Friderici* de Vorenbach, ex quo genuit *Hadewigam* uxorem *Gebhardi* comitis de Supplenburg, matrem *Lotharii* Ducis Saxoniae, dein Imperatoris.

Chro-

Annalista Saxo ad an. 1076. ab Eccard Corp. hist. T. I. p. 534.

Bruno de bello Saxonico ap. Freherum T. I. p. 132. *Mon. Boic.* Vol. IV. p. 9. *Chronicon Luneburg* apud Eccard Scr. med. aevi T. I. p. 1372. *Chronicon* Halberstad. apud Scheidium orig. guelph. Tom. III. p. 14. et p. 465.

Aliter sentit P. Hermann *Scholliner* in diss. General Fundatorum Weissenöens. etc. Tab. IV. et V. aliter *Schaukegel* specilegium hist. geneal. diplomat. Tab. XVI. cnfr. cit. *Schaukegel* p. 150. seq. p. 183. seq. cnfr. *Albericum* trium font. edit. Leibnit. p. 68.

An Cir. 1076. d) *Hadewigis*, vidua comitis *Gebehardi* de Supplenburg, cui paucis diebus ante proelium an. 1075. die 9. Jun. in Saxonia ad *Unstrut* commissum *Lotharium* genuit, nubit *Theodorico* Duci proprie von dem Westerland, apud illum genuit *Symonem* ducem et duas Filias, quarum unam accepit in conjugium *Florentius* comes Hollandiae, quae vocata est *Gertrudis*, aliae vero nupsit comes *Sigehardus* de Bavaria, quae vocata est *Oda*. Post hoc *Gertrudis*, mater *Hedwigis*, post mortem primi viri sui accepit *Ordulphum* ducem de *Luneburg*, cum quo genuit *Bernhardum*, qui cadens de equo mortuus est.

Chronicon Halberſtad. ap. Scheid. Orig. guelf. T. III. p. 14. *Chronicon* Luneburg ap. Eccard. corp. hiſt. med. aevi p. 1372. *Dodechinus* ad an. 1075.

Annaliſta Saxo ad an. 1075.

Otto Friſing. in Chron. lib. VI. cap. 34.

Annal. Hildesheim ad an. 1075.

Confr. Catalogum Fundatorum et Benefactorum Formbac. apud *Pez* Th. An. T. I. P. III. p. 482.

An 1077. Ferme nullus de *Baioariis* erat, praeter Archiepiſcop. Juvav., et comitem quemdam *Eggebertum*, qui non juxta voluntatem *Regis Heinricis* ipſi aſſiſteret et conſentiret.

Dehinc aſſumens ſecum ducis Boemiorum, illorum provincialium militariis copiis *Eggibertum* non *parvae Valentiae* et *virtutis comitem*, qui ſibi rebellaverat, praediis, incendiis, et caſtellorum ipſius obſidionibus pertinax ejus devaſtator hoſtiliter impetebat. In cujus devaſtatione nivoſas algoris niemietates ſic cum ſuis quamquam vix perpetiens, tribus caſtellis illius aliquamdiu obſeſſis, et ad ultimum bellicis inſtrumentis captis et deſtructis, pervaſor duriſſimus hiemabat. Ipſum denique ſibi reſiſtere minime ſufficientem ad Regem Hungariorum cum uxore ſuisque omnibus fugatum exulare coegit.

Berthol-

Bertholdus conſtant. ad an. 1077. apud *Uſſermann* German. ſacr. T. II. p. 60, 61.

An 1078. *Eberhardus* barbatus Princeps praenobilis in bello cecidit.

Annal. Sax. apud Eccard. corp. hiſt. T. I. p. 542. 543. confr. *Bruno* de bello ſaxon.

An Cir. 1083. *Chunradus* Meginhardi comitis Filius (de Windberg) cum ſcelera Heinrici IV. Imperatoris, qui a Gregorio VII. excommunicatus erat, execraretur, Romam ab ipſo ductus eſt. Ibi cum aegrotare coepiſſet, ab eodem rege dimiſſus et *Baſulam* veniens obiit, et ibidem eſt ſepultus.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 9. cnfr. Hund Stammbuch I. Thl. p. 126.

P. Herman. *Scholliner* IV. Bd. neue baieriſche Abhandl. p. 140. ſeq.

Ad hunc *Chunradum* ſpectare videtur, quod narrat Fragmentum quoddam S. Blaſii in nigra ſilva. *Chunradus* de Wirtenberg (legendum *Windenberg*) Frater *Luitgardae* nobiliſſimae comitiſſae de Wirtenberg (Windenberg) et *Bogen* etiam ipſe monaſterium S. Blaſii praediis ſuis ditavit, protexit auxiliando, auxit protegendo. Cui (Conrado) Filius ſororis ſuae (ejusdem *Luitgardis*) ſucceſſit, et de eodem Caſtello (ſcilicet Windberg) ejusdem Nominis (Albertus I.) qui non minus, quam *avuncu-*

 lus

lus suus praediis suis nobis subvenit. Praetergressis multis aliis locis hoc in loco (monasterio *S.* Blasii) diem judicii expectat.

Ex auctore *libri constructionum* ap. *Gerbert* Historia nigrae silvae Tom. I. p. 396. 397. seq. cnfr. *Chronica Wirtenbergens.* ap. Schannat Vindem. Lit. Collect. II. p. 21. 23. Ladisl. *Sunthemius* ap. Oefele Tom. II. p. 591. P. Hermannus *Scholliner* IV. Bd. neue baier. Abhandl. p. 140 141. H. P. Rom. Zirngibl V. Bd. der neuen baier. Abhandl. p. 703. seq. cnfr. Bertold constant. ap. *Ussermann* germ. sacr. T. II. p. 120. ad an. 1083.

An Cir. 1084. Ante an. 1094. comes *Ekkebertus* senior omne praedium, quod in orientis partibus de *Glocniza* usque ad *Chlamma* habuit potestativa manu Formbacensi ecclesiae pro remedio animae suae tradidit, cujus magnam partem postmodum comes *Ekkebertus* junior violenter abstulit.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 46. num. 60.

An. 1085. et circ. Episcopi, qui videbantur columnae esse *Gebhardus* et *Thiemo* Salzburg. *Hermannus* metens. *Adalbero* Wirceb. *Gebehard* constant. *Hartwic* Magdeb. *Reginhard* Mindens. *Heinricus* de Paderbrun. *Altmannus* Patav. cum aliis num.

20.

20. Episcopis ejecti propriis sedibus ab Imp. *Henrico* privantur.

Hess. Mon. Quelf. Part. II. p. 208. *ex Ortliebo Zwifuld.* De Adalberone Wirceb. cnfr. *Hofmannus* ap. Ludewig Script. rer. germ. p. 89. *Ludewig* Script. Wirceb. p. 840. seq. cnfr. vitae scriptorem apud H. *Pez* II. rer. austr. et *acta* SS. Tom. III. Octobr.

An 1086. *Hermannus* rex in auxilium *Adalberonis* Episcopi Wirceb. cum exercitu in franciam se contulit et Wirceburgum obsidet, cum Heinricianis signa confert, et victor III. id. Augusti urbem ingressus ejecto *Mengutho Adalberonem* restituit, qui tamen non ita paulo post iterum pulsus *Lambacum* se contulit, nec ab Episcopis, nec a proceribus persuaderi potuit, ut regis praesentiae se committeret etc.

Bertholdus constant. ad an. 1086.

Conradus Ursperg et Annalista Sax.

Paulus Bernried in vita Gregorii Sept. apud Bollandist. die XXV. Maii p. 101.

Waltramus Naumburg. in libr. de unitate Eccles. ap. Freher. Scr. rer. germ. Tom. I. p. 304. ait: *Adalbero* accepta abeundi licentia de civitate Wirceb. ad dilectum sibi *montem vini* secessit, ibique an. incarn. 1090. obiit.

An

An. 1088. *Altmannus* Patav. Episc. commutationem fecit cum illustri Marchione styriae *Otakkerio.* Marchio resignavit plurima beneficia sua diu ab ecclesia Pataviensi alienata, sita autem circa montem *Husruke* atque supra Hezelarwalde: item sparsim posita circa rivos *Trachtina Innen*, atque Ahsa, usque in Danubium: item supra Trunfelde sua beneficia, quae ministeriales ecclesiae ab illo suscepta in beneficio tenebant: item resignavit jus petitionis ac decimationis parochiarum *Pichele* et *Gunderskirchen*. Haec omnia praedictus Marchio, atque Pater ejus Ottakkerius, qui Romae obiit, dudum ante aetatem (tam Episc. *Altmani* quam Otakeri II.) a Pilgrimo Patav. Episcopo in beneficium susceperat, et ea ab *Arnulfo magnifico* comite de *Welsa*, atque de *Lambacha* ipsorum *consanquineo* ad eos fuerunt devoluta etque possessa. Recipit autem praedictus Marchio vicissim ab Episcopo quandam capellam *Taedik* ex jure fundi sibi propriam castro *styrae* contiguam, ac pertinentem, jus altaris etc. Data apud Lauriacum etc.

Aquilin Caesar annal. Styr. Tom. I. p. 793. cnfr. ibid. p. 117.

Calles annales austr. T. I. p. 404.

Hansiz germ. sacr. T. I. p. 280.

Acta Sanct. ad dies 8va August. T. II. p. 361, 365. supra an. 993.

An

An 1089. *Adalbero* Wirceb. Episc. monasterium Lambach cum *Altmanno* Ep. Pat. consecrat, et dedicat, tradens pro dote unam stabulariam curiam cum his omnibus, quae a se et a parentibus suis antea ad illud tradita fuerant. Factum est XVIII. Kal. Octob. indict. XII. Epact. VI. Concur. VI.

Hier. *Pez* scr. rer. austr. T. II. p. 13. Acta SS. T. III. Octob. p. 474.

Ibi habentur etiam duae epistolae, una *Adalberonis* Ep. ad *Altmannum* Ep. altera est responsio *Altmanni* Ep. ad *Adalberonis* Ep. cnfr. supr. an. 1056. 1072.

An 1090. a) Obiit *Adalbero* Wirceb. Episc. prid. Non. Octob. (die 6ta Oct.)

Bertholdus constant. apud Ussermann germ. sacr. T. II. p. 144. act. Adalbero rever. memor. Wirceburg. Episcopus, unus de antiquioribus episcopis, in causa S. Petri contra *Guibertum* et ejus complices strenuissimus, post multa pericula, persecutiones et exilia, quae pro Christo libentissime passus est, in bona confessione diem clausit extremum in praedio suo, quod Lambach vocatur. cnfr. *annalistam* Sax. ap. *Eccard* corp. hist. T. I. p. 573.

In vita ejus saecul. XIII. scripta dicitur Filius comitis *Arnoldi* de Lambach, et *Regillae* nobilis de Weinsperg in Francia Rhenana, Frater *Gotfridi* Marchio-

chionis de Püten. Lambaci, ubi quiecit, jam ex ſaec. XII. et XIII. ineunte inter ſanctos colitur.

Pez Script. rer. auſtr. T. II. p. 7. 39. ſeq.

Continuatores *Bollandi* in actis SS. Tom. III. Oct. p. 451. ſeq.

Mabillon ſec. VI. Benedict. Part. II.

Monumentum vetus Wirceburgſ ſervatum haec habet: II. Non Oct. *Adalbero* Epiſcopus (obiit) et propter ejus memoriam *Otho* Frater ipſius de vinea *Tungerheim* et de manſo uno conſtituit (Canonicis Cathedral) ante VI. Carrant. de Parochia *Ingelheim* et unum de *Cunigshoven* in quadrageſima ad Collationem.

Ludewig ſcript. Wirceb. p. 481. Huc pertinet etiam, quae author p. 480. et p. 550. de officio *Wels* ab Adalberone Epiſc. paulo ante obitum ſuum ad Epiſcopatum Wirceburgenſem tradito.

An Cir. 1090 — ante 1094. b) Duae ſorores *Touta et Himiltrud* tam nobiliſſimis, quam etiam ditiſſimis parentibus ortae, cum poſſeſſiones ſuas amplas inter ſe dividerent, contigit, ut tranſitus aquae in *Schärdingen* in iſta parte, qua monaſterium Formbacenſe ſitum eſt, aequaliter inter eas partiretur, videlicet uno anno Domina *Touta*, altero Domina *Himiltrud* ipſo uteretur, ex altera vero parte, in qua ſubenenſe monaſterium conſtructum eſt, plures comparticipes ejusdem tranſitus videlicet Filios

Megin-

Meginhardi comitis *Oudalricum* et *Hermannum*, ac Filios *Tiemonis Ekkebertum* et *Henricum*, et Dominam *Itam* habentes definierunt: quatenus primo anno Domina *Touta*, secundo soror ejus Domina *Himiltrud*, tertio *Oudalricus* et Frater ejus *Hermannus* (supple: et quarto *Ehkebertus* et Frater ejus *Heinricus*) utilitate potirentur. Et Domina *Ita* in ipso quarto anno (Gewold legit in ipso inomni anno) singula septimana quolibet die tantum frueretur. Domino autem inspirante Domina *Touta* partem suam, quam utrinque habuit, ecclesiae S. Lamberti, quae est Subenne, dedit, et soror ejus Dom. *Himiltrudis* partem suam ex utraque parte ecclesiae S. Mariae, quae est in Formbacensi loco, tradidit. Dehinc Dominus *Oudalricus* et Frater ejus Dom. *Hermannus* cum *Consanquineis* suis scilicet *Ekkeberto* comite et Dom. *Heinrico* etiam partes suas Formbacensi ecclesiae dederunt. Post haec *Diepoldus* de Lohemin utilitatem diei, quam Domina *Ita* habebat, in beneficio a Domino suo tenens impetravit ab ea, ut ipse etiam hanc Formbacensi ecclesiae daret, Qua ratione oportet, ut *Formbacenses* et subenenses ex ista parte, in qua Formbacensis alveus *Enum* influit, transitus utilitatem aequaliter fruantur, ex altera vero parte in qua subenensis fluviolus Enum intrat, subenenses uno tantum anno, Formbacenses autem post hunc tribus annis continuatis

poti-

potiantur, et pro largitoribus aeterna praemia largientem utrique deprecentur.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 98. cnfr. p. 14, 100. et ſupra an. 1040.

Hund metrop. cum addit. *Gewoldi* Tom. II. p. 224.

An 1091. Obiit B. *Altmannus* Patav. Epiſc. qui in antiquiſſima ejus vita dicitur ex Saxonia oriundus in parte Rhenana Weſtphaliae. Recentiores quidam eum ſcripſerunt ex genere Ducum Pütinenſium ad confinia Hungariae.

Vita B. *Altmanni* Ep. ap. Hier. *Pez* ſcr. rer. auſtr. T. II. p. 117. ſeq.

Schritovinus ap. *Rauch* ſcr. rer. auſt. T. II. p. 442.

Catalogus Epiſcoporum Patav. ex archivo Patav. ap. Wendtenthal auſtria ſacra VII. Bd. p. 416, 417.

An 1093. a) Deciſio litis cremifanenſium contra Parochum Chirchdorfenſem ſeu Olesburgenſem. Marchio *Otaker* defenſor monaſterii Cremifanenſis, i. e. advocatus.

Pachmayer ſeries abbatem cremifan. T. I. p. 60.

An 1093. b) Venerandus Wajoar. Dux *Welfo* per manus ſui advocati com. *Eckberti* manſum

Stain-

Stainporz eidem monasterio contiguum pro commutatione praedii *Mockundorf Otaker* Marchione praedicti coenobii advocato adstante et suscipiente fecit delegari. Testes auretenus tracti *Otto* comes, *Adalbrecht* com. etc. praedictus advocatus ejusdem praedii (*Eckbertus* com.) ipso momento investituram his testantibus tradidit, *Heinrich*, Reginbrecht etc.

Pachmayer series abbatum cremisan. T. I. p. 62.

An 1094. a) *Ekkehertus* comes quarto loco a comite *Thiemone* avo suo ejusdem procurationis (advocatiae) debitor effectus, Consilium habuit cum abbatibus, cum Marchionibus et aliis honestioribus et religiosis viris et maxime cum episcopo Patav. *Oudalrico*; et ex fiducia et authoritate consilii eorum congregatis in eodem loco Formbach monachis, effecit abbatem *Peringerum* monachum expertum, atque probatum, quem Episc. Patav. ille, qui supra an. incarnat. Dom. 1094. indict. II. VI. Kal. Jan. (17. Decemb.) abbatem consecravit et faciens sermonem pro eo ad populum enuntiavit ea, quae ipse *advocatus Ekkebertus* et cunctus, qui aderat populus, collaudavit, videlicet, ut ea ipsa abbatia ad Formbach sit *libera*, et monachi illi post mortem abbatis sui liberam potestatem habeant ad eligendum sibi abbatem etc. Moxque idem *praesul* haec

ita *ſuo Decreto* cum clericis et abbatibus, qui praeſto erant, ſtabilivit, et *Epiſcopali Banno* confirmavit, aliunde haec Firmari non erat propter Schismata, et diſſenſiones, quae tunc temporis in ſede Romana erant, et in regno. Porro *Ekkebertus* ſupra memoratus loci Patronus, a Domino inſtinctus et amore parentum ſubmonitus, ſuperaddidit prioribus datis de ſua et mulieris ſuae haereditate. Tradidit namque ipſe et uxor ejus *Mathild* annuentibus hoc filiis eorum, ad ſuſtentationem ſaepe jam dicti loci monachorum in eodem loco *Formbach* hortum et curtem unam et molendinum. Donavit et campum quemdam ſive territorium ſeu novale in uſus pratorum aptandum, et conceſſit eis poteſtatem *ſaltus* ibidem, vel ſilvae ad cedendum in quoscunque uſus et ad faginandum porcos. Dedit etiam dimidiam decimam eccleſiae, quae *atteſin* (Gewold legit *anteſin*) vocatur, et dimidiam houbam *Hartheim* nomine, et duas vineas in villa *Eholvingen.* Inſuper etiam dedit eis in orientali plaga villam nomine *Niuwenchirgun* et eccleſias parochiales, Duas, unam ſub *Caſtello Butino*, et alteram in villa praedicta *Niuwenchirgun*, cum decimis et cum ceteris omnibus ad has pertinentibus, et id quod in ea loci eſt; mercatum et villam nomine *Werth*, et alium locum juxta fluviolum *Glocniza*, ubi tunc cella conſtructa eſt, cum pratis et ſilva usque ad *Chlamma* et pratum juxta fluvium *Brama*, et dimidiam houbam in

villa

villa *Beierbach*, et dimidiam houbam in loco *Smideſtorf*, et dimidiam houbam in villa *Glocniza*, et tres vineas, unam in loco *Botſach* et duas in loco *Wirbilach*. Tradidit etiam, quidquid inter *Enum* et *Eneſim* fluvios inveniri poteſt illorum mancipiorum, quae conjugi ſuae in partem ceciderunt de Familia patrui ſui *Adalberonis* Epiſcopi. Harum ſingularum Traditionum teſtes ſunt iſti per aures tracti. *Otaker* Marchio, *Dietricus* comes de Fornbac, *Pernhart* de Aſcha, *Pernhart* de Sconkeringen etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 12.

Hund metr. addit. Gewold. Tom. II. p. 220.

An Cir. 1094 — ante an. 1097. b) Dominus *Ekkebertus* com. cum conſenſu uxoris, filiorum que ejus tradidit curtem Inchingen pro remedio animae ſuae in manum *Oadalrici* comitis ad altare Formbach, quod idem com. *Oudalricus* praeſente abbate *Peringero* et *Ekkeberto* com. adimplevit. Teſtes, *Ekkebertus* et *Eberhardus* Fili; *Ekkeberti* comitis etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 31. *Hund* metrop. cum addit. *Gewoldi* T. II. p. 223.

An. Circ. 1094. c) Dom. *Ekkebertus* tradidit *Geroldo Griechbach*, (Gewold leg. *Griezbach*) *Ueheim*, *Sikkingen*, et delegavit in manum nobilis viri *Pilgrimi*, qui idem praedium rogante *Geroldo* pro remedio animae Domini ſui et animae ſuae ad Formbach delegavit etc.

Mon.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 31. *Hund metrop.* cum addit. *Gewoldi* T. II. p. 223.

An Cir. 1094. ante 1097. d) *Heinricus* Filius *Geroldi* tradidit predium in *Tegernbach* ad *Formbach*: alia pars ejusdem predii tradita eſt in manum *Eberhardi* Filii *Ekkeberti* comitis. Teſtes: *Gebehartus* Filius *Heinrici* com. Fraterque ejus *Dietricus*, *Berenhardus* de *Aſcha*, *Aribo* de *Willecheringen*, *Oudatricus* comes de Windeberga etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 30.

An. Circ. 1094. e) Dominus *Ekkebertus* tradidit ad Formbach partem, quam habuit apud *Scerdingen* et in ipſo loco novale quoddam teſt. etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 14. Hund metrop. add. *Geroldi* T. II. p. 221. cnfr. ſupra an. 1090.

An. 1095. vel certe ante 1097. Transacto parvi temporis ſpatio poſt inſtitutionem abbatis Formbac. *Perngeri* Dominus *Oudalricus* de *Windeperge* Frater Domini *Hermanni* ad idem coenobium quaedam ſuae proprietatis loca tradidit, videlicet partem Eccleſiae S. Martini, quae ſibi et fratri ſuo *Hermanno* contigit cum omni dote, quae ad eam pertinuit, ſcilicet *Eholvingen* cum eccleſia, et uſu, quo a ſuis *patribus* in haereditatem acceperat, cum quadam parte decimae, quam *Thiemo* avus ſuus ab Epiſcopo *Egilberto* Patav. mutuavit etc. Hanc ergo villam et eccleſiam et decimam, quia ad eccleſiam

S.

S. Martini pertinebant, cum eadem ecclesia tradidit *Oudalricus* ad praedictum coenobium etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 13, 14.

Hund metrop. cum add. Gewoldi T. II. p. 221. cnfr. an. 1049 — 1094, et infra 1097.

An 1097. a) Obiit *Oudalricus* comes de *Ratilinesperg.*

Chronicon ex cod. allerspacens. apud canisium lect. antiq. edit. Basnage T. III. P. II. p. 258.

An. 1097. b) Dominus *Oudalricus* de Windeberge morte praeventus traditionem suam de ecclesia et decima ad *Eholvingen*, ut suae voluntatis erat, non ad perfectam delegationem usque perduxit, sed postmodum conjunx illius Domina *Mathild* et Filius ejus *Conradus consiliante Hermanno* fratre ipsius *Oudalrici* strenue et firmiter impleverunt. Testes per aures ducti; *Herimannus* comes Frater ipsius *Oudalrici*, *Sigehardus* comes etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 14.

Hund metr. cum addit. *Gewoldi* T. II. p. 221. cnfr. an. 1095.

An 1099. *Henricus* imperator praedium *Petenpach*, et alia duo praedia *Gottprechtscella* et *Geroltsdorf* in pago Trungowe sita, ab episcopo *Christiano* prius ablata monasterio cremisanensi, et longo tempore ab eodem monasterio abalienata, et a Mar-

chio-

chione *Liutpaldo*, et a comitibus *Perngario* et *Engelberto* detenta in manus ſuas et *Tyemonis* Patav. electi (intruſi Epiſcopi) memorato monaſterio reſtituit etc.

Rettenpacher Annales Cremiſan. p. 148, 149.

Pachmayr ſeries abbatum Cremiſan. Tom. I. p. 63.

An. 1100. a) In reſtauratione et confirmatione monaſterii S. Nicolai per *Udalricum* Patav. Ep. inter benefactores recenſentur, *Dietricus* advocatus (ejusdem monaſt.) qui tradidit praedium *Chrenenrich* (al. *Ermenrich*) cum molendino ad *Praitenbrun*. com. *Gebhardus*, qui tradidit pred. *Schacham* (al. Schalchen) etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 302. ſeq. cnfr. p. 306. ſeq.

An Cir. 1100. b) vel potius antea *Dietricus* advocatus S. Nicolai tradit. ad S. Nicol. dimid. houbam ad Poucha etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 219, 221. cnfr. p. 307, 309. item p. 222.

An 1104. a) *Leukart* de Windberg et duo Filii ejus *Bertholdus* et *Adalbertus* comites traditionem cujusdam loci *Altach* (ſuper) innovaverunt, et eundem locum cum omnibus appendiciis ſuis vel antiquitus ab ullo anteceſſore eorum etc. absque omni-

omnium hominum contradictione Deo et S. Petro tradiderunt etc. Teſtes nobiles perſonae. *Fridericus* advocatus, *Berchtoldus* de Bogen, *Hartwich* de Ceydlarn etc.

Mon. Boic. Vol. XII. p. 15, 16, 17.

De hac Luitgarda copioſe tractat P. Herman *Scholliner* IV. Bd. der neuen baier. Abh. p. 137. usque 144. cnfr. ſupra an. 1083. infra an. 1120.

An Cir. 1104. b) *Leukart* de Windberg et Filius ejus *Adalbertus* comes tradiderunt ad monaſt. ſup. *Altah* partem curtilis in villa, quae dicitur *Altaha* et eccleſiam *Bogana* etc.

Mon. Boic. Vol. XII. p. 21.

An Circ. 1106. a) Advocatus Formbac. *Ekkebertus* poſt obitum uxoris ſuae Dominae *Mathildae* annuentibus Filiis ſuis tradidit ad Formbach tres huobas in loco *Viſpach*, ſecundum petitionem praedictae conjugis ſuae *Mathildae*. Teſtes, *Eberhardus* Filius ipſius comitis *Ekkeberti*, *Ekkebertus* Frater ejus etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 15. cnfr. p. 42.

Hund metr. cum addit. Gewoldi T. II. p. 222.

An Cir. 1106. b) Advocatus *Ekkebertus* poſt obitum uxoris ſuae Dominae *Mathildae* annuentibus Filiis ſuis tradidit ad Formbac. tres houbas in loco *Vihehuſen* ſecundum petitionem praedictae conjugis

ſuae *Mathildae*. Teſt. *Eberhard* Filius ipſius comitis *Ekkeberti*, *Ekkebertus* Frater ejus etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 42, 43. cnfr. p. 15.

An. Cir. 1106. c) Comes *Ekkebertus* ſenior tunc advocatus praeſens in traditione *Patonis* de Praitenperge, praeſens etiam *Dietricus* comes, qui et teſtis extitit.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 33.

An Cir. 1106. d) *Perngerus* abbas (obiit 1108) cum conſenſu advocati ſui comitis *Ekkeberti* fecit concambium cum quodam viro nom. *Reinprecht* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 33.

An Cir. 1106 ante 1109 e) Dux *Welfo* dedit ad dotem Ranshoven praedia ad *Hantenperch* etc. Teſt. *Ottacher* Marchio. *Ekkibrecht* com. *Dietrich* com. *Sigihard* et *Heinrich* Filii *Sigihardi* comitis etc.

Mon. Boic. Vol. III. p. 288.

An 1107. Caedes *Pataviae* facta eſt, et milites comitis *Ekkeberti* occiſi ſunt.

Chronicon ex Manuſcr. Alderſpac. ap. Caniſ. lect. antiq. T. III. P. II. p. 258.

An 1109. a) Obiit *Ekbertus* comes erector in Vorenpach, et ibidem ſepultus, quod primitus fundavit *Ymeltrudis*.

Compi-

Compilator chronol. ap. Oefele T. II. p. 332. b. vocat *Ekbertum* comitem Moravenſem, ſeu Meranenſem, eoquod comitatus et facultates ejus poſtea ad duces Meranenſes tranſierunt etc.

An Cir. 1109. b) *Eberhardus* et *Ekkebertus* Filii *Ekkeberti* comitis teſtes Reginoldo tradenti praedium *Griezzingen* ad Formbach.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 20. item p. 43.

An Cir. 1109. c) Comes *Chonradus* de Ratilingberge dedit Formbacenſi eccleſiae per manum patrui ſui comitis *Hermanni* de Windberge quamdam curtem, nomine Chadelheim etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 21. cnfr. infra an. 1122.

An 1115. In dedicatione eccleſiae Wikeindorf. Teſtes. *Ekiprecht* de Butine. *Dietrich* de Grizanſtaine etc.

Hueber auſtr. mellic. p. 6.

An 1116. a) *Dietricus* comes de Vichtenſtein primus teſtis inter laicos in confirmatione fundationis Seittenſtetenſis.

Hier. *Pez* ſcript. rer. auſtr. T. II. p. 302.

An Cir. 1116. b) *Dietricus* comes ad S. Nicolaum tradidit *Hizilam* pro cenſu V. Denar.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 225.

An Cir. 1116. c) *Dietricus* com. Advocatus S. Nicolai tradidit ad Sanctum Nicolaum duos Manſus ad *Rezzi*.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 225.

An 1116. d) Obiit *Gertrudis* ductrix avia *Liuderi* Ducis Saxon. poſteà Imperat. germ.

Annaliſt. Sax. ad an. 1116.

Fuit *Gertrudis* uxor. *Friderici* de Vorenpach eſt poſtea *Ottonis* ſeu Ortulphi ducis Saxoniae.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 9.

Chronicon Halberſtad. ap. *Scheid.* orig, Guelf. T. III. p. 14.

Chronicon Luneburg ap. *Eccard* corp. hiſt. p. 1372. cnfr. *Schaukegel* Specileg. hiſt. Geneal. p. 150. 183. ſeq. et ſupra an. 1076.

An 1117. *Ungari* iterum juxta fluv. *Litha* colonos terrae vaſtaverunt.

Chronicon incert. auth. apud caniſ. lect. antiq. T. III. P. II. p. 258.

An Cir. 1120. a) Obiit *Lutgardis* mater *Bertholdi*, *Alberti I.* et *Hartwici* comitum de Windberg et Bogen. De qua anonym. S. Blaſii ait. *Luikarda* nobiliſſima comitiſſa hoc monaſterium (S. Blaſii) in Sanctorum reliquiis ac ſacrarum veſtium aliisque innumeris accumulavit pretioſis donariis.

Quae

Qnae demum abjecta omni ſuperbia generis et luxu mundi induit humilitatem et paupertatem Chriſti: ſicque tandem ſecuta Chriſtum ſeipſam abnegavit, ſtultaque ſapientia ſeculi poſthabita ſapienti ſtultitiae Dei et monaſtico habitui apud Cellam noſtram (S. Blaſii) *Berow* tota cordis contritione ſe ſubmiſit. Cujus etiam Frater *Counradus* etc.

Anonym. in libro conſtructionum ap. M. *Gerbert* Hiſt. nigrae ſylvae. Tom. I. p. 396. ſeq.

Ladisl. Sunthemius ap. Oefele. T. II. p. 591.

Chronica Wirtemb. apud *Schannat* Vindem. Lit. Collect. II. p. 21. ſq. cnfr. ſupra an. 1083. 1104.

An Cir. 1120. -- ante 1126. b) Comes *Udalſcalcus* et conjux ejus *Adalhait* tradidit *Altmanno* ſuo (Filio) *Subuna* et altare S. Lamberti Mart. cum attingentibus beneficiis in proprium ad divinum ſervitium clericis ibidem Deo ſervientibus ſecundum *majorum* ſuorum conſtitutionem. Teſt. *Fridericus* comes de Gengilingen (Tenglingen) et Filius ſuus *Chunrat*, Werengard comes et.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 417.

Hund metr. T. III. p. 253. cnfr. ſupra 1040.

Inter majores *Udaſcalci* com. et *Adalhaidis* pertinet praeprimis *Tuta* Regina.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 525.

Hund metr. p. 256.

An

An 1122. a) Concambium inter canonicos S. Stephani Patav. et abbatem Formbac. *Birentonem*. Abbas per manum advocati ſui comitis *Herimanni* dedit eccleſ Patav. duos manſus apud *Sulzbach* pro decimatione inter fluv. *Enum* et rivum Formbach etc. factum in Caſtello Willeheringen.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 127. 128. cnfr. p. 35.

An 1122. b) Defunctus eſt comes *Herimannus* advocatus Formbacenſis.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 128.

Chronica ex cod. Alderſp. apud caniſ. edit. Basnage T. III. P. II. p. 259. ubi dicitur comes provincialis.

Chronicon Clauſtroneoburg. apud Rauch ſer. rer. auſtr. T. I. p. 54. ubi dicitur comes provincialis de Saxonia.

An 1122. c) Felicis memor. comes *Chonradus* de Ratilingberge dedit Formbacenſi eccleſiae per manum *patri ſui* comitis *Hermanni* de Windberge curtem *Chadelheim*. Sed quia idem Dominus *Hermannus* morte praeventus per ſe hanc traditionem efficere non potuit, conjux ejus Venerab. comitiſſa *Hedwig* cum Filio ſuo *Hermanno* addito molendino, quod inibi eſt, benigne adimplevit; dedit etiam vineam ad *Aſcha* cum mancipiis et omnibus ad eam pertinentibus. *Stevenonis* quoque praedium dimi-

dium

dium cum VIII mancipiis, praedium quoque *Filurzingen* (Gewold *Filceizingen*) et aliud ad *Heingraren*, quodque in loco *Suecinbach* habuit, insuper etiam quoddam territorium in Formbacensi littore ex alia parte *Eni* fluminis contra monasterium. Tradidit etiam *partem ecclesiae S. Martini* cum possessionibus, quas in eodem loco praedicti comites *Ulricus*, *Hermannus*, *Conradus* habuerunt, quasque longe ante eidem cellae tradiderunt, iterata donatione confirmavit (Comitissa *Hedwig*) et quemdam *Chunradum* cum aliis XII mancipiis. Quarum traditionum hi sunt testes: *Dietricus* comes de Viechtensteine etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 21.

Hund metr. T. II. p. 222. cnfr. supra an. 1090. 1094. 1095. 1097. 1109.

An Cir. 1125. intra 1122 — 1127. *Werint* abbas formbacensis impetravit a Domino *Dietrico* comite, ut idem comes *Dietricus* et ejus conjux *Adelheid*, divino amore submonitus pro triginta talentis ad altare S. Mariae (Formbac.) delegavit, quicquid in formbacensi loco habuit, scilicet *castellum*, quod inibi situm erat, et partem dotis ecclesiae S. Martini, quae sui juris erant, et agellos, qui sparsim ecclesiasticis agris interjacebant, et quod-

quoddam praedium ex alia ripa *Eni* fluminis positum, et quemdam fervulum — et ancillam -- Hujus autem traditionis hi funt teftes; comes *Ekkebertus*, *Sterfridus* de Brilize etc.

Poftea vero praedictus Dominus abbas *Wirnto* eandem delegationem ftuduit firmius conftabilire, atque corroborare et eundem comitem *Dietricum* et conjugem ejus *Adelheid* rogavit, ut quod pridem fuerat actum, iterata traditioue renovaret, quod etiam utrique propriis manibus fecerunt, et fub his teftibus confirmaverunt, teftes: *Ekkebertus* comes, *Megenhart* de Rotehoven etc.

Mon. Boi. Vol. IV. p. 16. 17.

Hund. metrop. T. II. p. 222.

An 1126. *Altmannus* Epifcopus trident. ecclefiae *Subuna*, ubi corpora parentum fuorum requiefcunt inter alia contulit manfum unum *Vichtinftein*, tres *Wenzindorf*, unum *Dethalmingen*, dimid. *Liebrecht*, duos *Ludoltisheimin*, un. *Pornzonen*, un et fextam partem *Sugurtruit*, un. *Ekkinperge*, dimid. *Hebinfpach*, dimid. *Stetere*, dimid. *Grube*, un. *Willihalmberge*, feu *Sweinheimin*, dimid. *Pfoalfowe*, dimid. *Haigirain*, un. *Scardingen*, duos et dimid. *Mitiche*, un. et fextam partem *Snegtheimin*, un.

Rich-

Riſtingen, un *Roare*, un et tertiam partem *Stoche*, et un *Owo*, in *Prame* molendinum et 5 Curtes, dimidium portum in *Schardingen*, in *Halla*, locum dimidium ſartaginis etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 517.

Hund. metrop. T. III. p. 264. cnfr. ſupra an. 1040. 1090. 1120.

An 1130. a) *Arbo* (de Mitiche alius *Phaht* de Mitiche) judex comitis *Ekkeberti* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 521.

Hund metr. T. III. p. 266.

An Cir. 1130. poſt an 1124. ante 1134. b) *Ellkebertus* com. dedit eccleſiae Formbacenſi praedium in loco *Rewanc* propria manu in nativitate Genitricis Dei. Teſtes *Dietricus* comes nepos ipſius, Dominus *Rapoto* Filius ducis *Engelberti* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 28. et 47. cnfr. an. 1134.

An Cir. 1130. c) *Ekkebertus* jun. com. *Pertoldus* Palun, *Hermannus* de Koting, *Wernhardus* Zant, *Oudalricus* Filius comitis, *Rigerus* de Hietheim teſtes.

Mon. Boic. Vol IV. p. 38. cnfr. p. 33.

An Cir. 1130. d) Com. *Ekkebertus* annuente conjuge ſua *Willipiriga* tradidit formbacenſi coenob. capellam in caſtello *Niuwenburc* cum dote et manci-

mancipiis, ut eidem ecclesiae a fratribus Formbac. divinum servitium impendatur: et una delegavit decimationem omnium rerum suarum de silva, venatu, piscatu, de camera, de cellario, de praediis, de placitis, et de omnibus bonis longe vel prope ei propriis: item quatuor mancipia.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 32.

An. 1131. a) Comes *Dietricus* de Vorenbach, comes *Sigihardus* de Burghusen, *Engilpreth*, *Halgrave* de *Atile* etc. *Testes.*

Mon. Boic. Vol. II. p. 280. item p. 385. cnfr. p. 276.

An Cir. 1131. b) Comes *Ekkebertus* ad S. Nicolaum tradidit tria mancipia.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 226.

An Cir. 1131. c) Com. *Ekkebertus* rogatu *Dietrici* comitis delegavit ad Formbach quamdam *Hadewig* et iterum quemdam *Dietmarum* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 20.

An Cir. 1131. d) Com. *Ekkebertus* dedit cuidam militi suo *Helmberto* de Witerun servum quemdam, qui deinde per manum comitis *Ekkeberti* ad Formbach delegatus est. Test. 1mus idem com. *Ekkebertus* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 40.

An

An Cir. 1131. e) Comes *Ekkebertus* cum conjuge *Willibirga* dedit Formbacensi ecclesiae silvam *Chotelahe* et *Werde*, jure, quo sibi a parentibus suis haereditarie obvenerant, a confinio praedictarum villarum contra meridiem superad montem *Huninberge*, et viam totam usque in *Chrebezpach*, usque ad ipsius rivi originem, inde usque in ripam quae fluens *Sirna* dicitur, et per descensum ejusdem ripae usque ad *Werde*.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 22. cnfr. p. 23.

An Cir. 1131. f) Com. *Ekkebertus* delegator nobilis *Dietrici* de Burchusen de praedio *Utilawa* etc. Test. *Dietricus* de *Viechtenstein* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 23.

An 1131. g) Com. *Ekkebertus* delegator viduae *Liukart* de Osternach de praedio *Windhaga* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 23. cnfr. p. 24.

An Cir. 1131. h) Com. *Ekkebertus* saepius testis, et praesens in coenobio Formbac.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 23. 24. 25. 26. 48. 58.

An Cir. 1131. -- post 1122. i) *Hadewig* comitissa de Windeberge dedit tria mancipia ad Formbach pro censu V denariorum et remisit dimidiam hubam, quam *dispensatores* ejusdem curte *Chadelheim* abstulerant.

Mon.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 23.

Religiosus vir *Wolfgang* de villa Potenhof tradidit praedium ad. Formbach, quidquid in praedicta villa habuit testes per aurem ducti *Ekkebert* com. Dietricus comes etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 23.

An Cir. 1131. k) *Ekkebertus* com. delegator. Wernhardi de Glinzenvelde militis sui de praedio ad *Pretenbouch*; item eadem die *Gerunci* de Mitiche de praedio in eodem loco. Testes *Megingoz* de Teginschirchen. *Pilgrim* de Parnpach, *Pilgrim* de Rischermen. *Liupoldus* Filius Fratris ipsius comitis, *Helmpertus* de Prame.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 27. 28.

An Cir. 1131. l) *Ekkebertus* com. delegator nobilis Chunonis de vinea in *Geillinberg*; item de vinea in loco *stiepach*, ubi ipse comes aliam anforam addidit etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 29. et 51.

An Cir. 1131. m) *Ekkebertus* delegator *Regnbototonis* de praediis duobus ad *Raie* et vinea ad *Grillenporce*, item *Ålchkeri* de Pouetingen ministerialis sui de praedio apud Pahil; item *Helmberti* de Witerune minister. de praedio in loco *Göezingen*.

Mon.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 50. 51. 53. 58. cnfr. p. 46.

An 1134. a) Dom. *Dietricus* abbas datis 22 talentis argenti praedium *Glocniza* usque ad *Chlamma* a Dom. Com. *Ekkeberto* juniori redemit, et per manum ipſius, ac Filii ſui *Ekkeberti* et uxoris ejus Dominae *Willibirgae* rurſus relegari et terminis deſignari impetravit. primus terminus de villa *Clocnize* attingens ultra rivum vetus Clocnize predium *Ottonis* de Syrnike pertingit usque ad fontem qui eſt juxta praedium *Rapotonis*, et inde in directum usque ad cacumen montis, qui dicitur minor Race, et inde per omnes ſummitates et vertices montium et predio bon. mem. *Regebotonis* longe adjacentium, donec perveniatur ad anguſtias rupium, quae dicuntur Chlamma.

Inde incipit alius terminus et vadit per deſcenſum Fluvii *Clocnize* usque ad locum, ubi rivulus de monte descendens flumen intrat, et per illum rivum ascendit, donec perveniatur ad originem fontis, ubi pratum eſt, quod fel. mem. *Bebo* praepoſitus Frater Formbac. a comite emit, de quo prato alius terminus per ſummitatem montis *Eichperg* ascendit usque ad caput rivi *Apfolterbach*, et inde usque in fluv. *Suarzaha*. Addidit etiam (idem comes) aliud e regione praedium Rechwange etc.

Mon.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 46.

An Cir. 1134. intra an. 1127 -- 1134. b) Comes *Ekkebertus* annuente conjuge ſua Willibirga et Filia ſua *Chunigunda* duos manſos ex ſilva e regione Formbacenſ. coenobii illuc delegavit. Teſtes *Paldmarus* de Halſa *Aribo* de Mitiche, et Filius ejus *Giſeoldus*, *Liupoldus* Filius *Eberhardi* comitis: ſub iisdem teſtibus delegatum eſt praedium quoddam ad *Omesheim*, cui poſtmodum idem comes dimidium manſum addidit apud *Clocniz*. Teſtes *Aribo* de Mitiche, *Heinric* de Geichingen. *Liupoldus* Filius *Eberhardi* comitis etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 36. cnfr. p. 46. 47.

An Cir. 1134. c) Dom. *Willibirg* comitiſſa dedit famulam ad cenſum V denar. pro remedio animae ſuae et cujusdam Dominae *Perhtae* apud eam defunctae.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 39.

An Cir. 1134. d) *Willibirch* comitiſſa et Filius ejus delegaverunt *Pertoldum* de *Hauveruten* ad cenſ. 5 denar. annuente comitè *Ekkeberto*, qui et teſtis extitit.

Mon.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 37.

An Cir. 1134. e) Dom. *Ekkebertus* com. delegavit ad Formbach novale quoddam, quod quidam ſerviens *Roudgerus* prius in beneficium a comitiſſa (Willipirga) impetraverat, inſuper pratum, quod e regione et ultra rivulum *Tampach* ſitum eſt etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 41.

An Cir. 1134. f) Praefata *Willipirgis* comitiſſa et Filius ejus *Ekkebertus* annuente comite *Ekkeberto* delegaverunt dimidium manſum ad *Patheringen* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 37. 38.

An Cir. 1134. intra 1127 -- 1134. g) Concambium inter abbatem Formbac *Dietricum* et *Ekkebertum* comitem. comes *Ekkebertus* Formbacenſi eccleſiae dimidium manſum ad Clocniz, quem *Eberhardus* ab eo in beneficio habuerat, poteſtativa manu pro alio praedio ad *Ezzenbach* ſitum delegavit, ut poſt obitum dicti *Eberhardi* fratribus ipſius monaſterii libere deſerviat etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 47.

An

An Cir. 1134. h) Predium ad *Scoinowa* dudum comes *Ekkebertus* a Formbacenſibus cum dimidia huba ad Steinperge et pro taxatione pecuniae domino *Cumpoldo* Patavienſi canonico dederat etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 57.

An Cir. 1134. i) Comes *Ekkebertus* annuente conjuge ſua *Willibirga* et Filia *Cunigunda* curiam in *Hartheim* ſervientem annuatim XII. modios ſiliginis, et octoginta caſeos, item molendinum in ſtegen, quod ſex modios ſiliginis et porcum valenlentem tres denar. et ſervitia ſerviat etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 57.

An Cir. 1134. k) *Dietmarus* von dem Gundrames per manus domini ſui *Ekkeberti* comitis *Senioris* dedit ad Formbach dimid manſum in loco *Stinchentenprunnen* et colonum. Teſtes Ekkebertus comes junior, *Dietmarus* de Pornheim etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 58.

An Cir. 1135. a) *Dietricus* com. Formbacenſis advocatus S. Nicolai tradidit ad idem altare quinque houbas *Adigerisdorf*, dimidiam houbam cum mancipiis in *Chunüngen*, houbam cum mancip.

in

in *Razimanisdorf*, houbam in *Reginhalmingen*, houbam cum mancip. in *Disinperge*, dimid houbam cum mancip. in *Stämphingen*. Testes *Liutoldus* Filius *Liutoldi* com. de Pleigen etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 239.

Dietricus pariter vocatur comes Formbacensis, supra an. 1131.

An Cir. 1135. b) *Dietricus* com. de Viechtensteine ad Formbach delegavit Pertoldum de Rurrippe etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 40.

An Cir. 1135. c) *Dietricus* com. de Viechtensteine tradidit ad Formbach propria manu praedium ad *Rorbach*, quod a nepote suo comite *Ekkeberto* pecunia emerat, cum quinque vineis et mancipiis etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 48.

An Cir. 1135. intra 1124 — 1142. d) Dietricus com. (de Viechtensteine) Testis.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 49. cnfr. p. 228. 230. 233.

An 1136. a) *Lotharius* Imperator confirmat monasterium Formbacense ceu aliquod eorum, quae a *parentibus* suis fundata sunt, et sicut libera instituta est haec abbatia a comitibus p. m. *Ekkeberto*

et cognato suo* *Udalrico*, ita libertatis ipsius privilegia imperiali authoritate confirmat, — advocatus de praedictorum genere comitum magis idoneus communi arbitrio et electione fratrum constituatur. Inter caetera confirmat mercatum in *Neuwenkirchen* cum moneta et omni utilitate, et praeterea quicquid juris habere debet ex donatione praedictorum comitum *Ekkeberti*, *Udalrici* et *Hermannis* fratris ipsius, specialiter ligna, pastus, aedificia, et quaecunque adjacentis foresticae utensilia etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 128. cnfr. confirmationem *Innocentii* II. P. M. Boic. Vol. IV. p. 130. 131.

An 1136. indict. XV. III. b) Kal. Oct. dedicationi ecclesiae Claustroneoburg. aderant comites et et nobiles orientalis regionis *Ottakarus* March. styr. *Dietricus* de Grifansteine — *Ekkebertus* de Putenen comites etc.

Hier. Pez. ser. rer. austr. T. I. p. 1190.

B. Pez cod. epistol. Thes. an. T. VI. p. 316. 317.

An 1136. c) Dietricus comes et advocatus ecclesiae S. Nicolai, *Cunradus* com. de Bilstein Test. etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 310.

An Cir. 1136. intra 1134 — 1140. d) Rogatu *Dietrici* abbat. formbac. et praesente *Ekkeberto*

com.

advocato *Leopoldus* Marchio poteſtativa manu tradidit ad Formbach pratum quoddam in *monte comagenſi* in loco *Wolvesgrube*, quod ſcilicet miniſteriales Marchionis ab eadem curte violenter abſtulerant etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 48. 49.

An Cir. 1136. e) Com. *Ekkebertus* advocatus Formbac, et praeſens in delegationibus.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 41. 53.

An Cir. 1137. a) Obiit Lotharius Imperator III. Non. Dec.

Annaliſta ſaxo, et alii paſſim. De cujus matre et avia tractat Chronicon Halberſtad. ap. Scheid. T. III. p. 14. ſupra an. 1076.

An 1137. b) *Innocentius II.* P. M. confirmat monaſterium formbacenſe a comitibus bon. mem. *Eckeberto* et *Udalrico* cognato ſuo liberum inſtitutum; ſpecialiter exprimuntur Parochia et forum in *Neunkirchen* cum decimis; Eccleſia in *Anteſin* cum decimis, Eccleſia in *Eholvingen* cum decimis, mercatus quoque in *Neunkirchen* cum moneta et omni utilitate, et quicquid ex devotione comitum *Ekkeberti* et *Udalrici*, nec non *Hermanni* fratris ejus habere debet, ſpecialiter ligna, paſtum, aedificia et quaecunque adjacentis foreſtiae attinentia; advocatus de genere praedictorum comitum magis

idoneus communi fratrum arbitrio et electione conſtituatur etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 130.

An Cir. 1137. c) *Otaker* Marchio, ſub cujus manu erant praedia *Ottonis* de *Roultingen*, ab hoc ad monaſt. Garſten et Formbach tradita.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 26.

An Cir. 1137. d) *Ekkebertus* com. Teſtis per aurem ductus de praedio *Adalmuntingen* ad Formbach tradito.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 26.

An 1140. a) Tabula *Reginberti* Patav. Epiſcopi ſignata *Welſae*, teſtes Otaker Marchio de ſtyre, qui vocatur advocatus bonorum tum Cremiſanenſis tum Lambacenſis eccleſiae etc. Dietrich com. de Viechtenſtein etc.

Pachmayr ſeries abbatum cremiſanenſ. T. I. p. 72. 73. et T. II. p. 875.

An Cir. 1140. b) *Dietricus* advocatus S. Nicolai.

Mon. *Boic.* Vol. IV. p. 234. 235. 236. ſaepius occurrit.

An 1141. a) *Chunradus II.* Rex precibus dilecti *Conſanquinei* ſui *Ekkeberti* comitis annuens in

quadam

quadam villa *Neunkirchen* forum et monetam illi concessit.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 132. cnfr. *Hansiz* germ. T. II. p. 61 -- 65.

Lazius Migr. gent. p. 376.

An 1141. b) *Otaker* Marchio. Comes Ekkebertus. Testes etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 409. 410. cnfr. p. 426.

An. 1142. a) Monasterium *Reichersperg ense* situm in regione norica in ripa *Ini* fluminis in comitatu *Ekkeberti* comitis etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 409. 410. cnfr. p. 426.

An 1142. b) Apud *Hartperg* praedium Ekkebert comitis.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 411. cnfr. an. 1144.

An 1142. c) Dedicatur ecclesia monast. Windberg. Praesentes erant comes *Adebertus* fundator cum uxoie *Hadewiga*, et duobus Filiis *Hertwico* et *Pertholdo*.

Mon. Boic. Vol. XIV. p. 12. 15. 16. cnfr. *Mon. Boic.* Vol. XI. p. 20. supra an. 1104. 1120.

An 1143. a) *Ekkibert* com. de Büten Test.

Caesar. annal. styr. T. I. p. 749.

An

An 1143. vel 1144. b) *Dietricus* com. advocat. S. Nicol.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 312. 313.

An 1144. a) Obiit *Ekkebertus* comes.

Chronicon ap. canis. lect. ant. T. III. P. II. p. 259.

An 1144. b) *Conradus* Archiepsc. Salisburg. tradit. monasterio Reichersperg decimas omnes in Parochia *Pittine*, item parochiae Branberg, quae poterat ampliari de adjacenti silva Putinensi usque ad Terminos Ungarorum et usque ad montem *Hartberg* in praedio comitis Ekkeberti.

Chronicon Reichersperg. ap. *Ludewig* scr. rer. germ. T. II. p. 254.

Mon.Boic. Vol. IV. p. 410. 411. 415. et Vol. III. p. 407. 476. 478.

An 1144. c) *Dietricus* com. advocatus S. Nicolai etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 312. 313. 314.

An 1145. non ante 1144. a) *Engilbertus* Hallensium comes restaurator atilensis concedit monasterio praeter alia in omnibus castris suis *Wasserburc*, *Viechtenstein*, *Gazzinstein*, *Werberg*, pecorum, carnium, caseorum, volatilium et omnium victualium decimas etc.

Mon.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 267.

An Cir. 1145. b) Domina Willibirga relicta *Ekkeberti* una cum Filio suo juniore *Ekkeberto* dedit iu usus fratrum Formbacens. tres mansus unum ad *Holzhemen*, alterum ad *Talheimen*, et novale cum molendino. Dederunt etiam de nemore ad *Forauwa* tam pro remedio an. com. *Ekkeberti* jam defuncti quam pro debito ecelesticae pecuniae quidquid comprehenditur a duobus illis rivis vulgo *Forauwa* et *Lavenza* dictis a notissimo illo termino, qui comitis vocatur usque ad eum locum, quo se hi rivi in unum recipiunt etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 59.

Aliqua Willibirg comitissa conversa admontens. occurrit in Necr. admont. XV. Kal. Febr. ap. H. *Pez* scr. rer. austr. T. II. p. 200.

An Cir. 1145. c) *Ekkebertus* comes cooperante matre sua *Willibirga* fratribus Reichenspergensibus concessit liberum transitum in flumine *Ino* juxta castrum suum *Niwenburch*, quam concessionem post obitum matris confirmavit.

Mon. Boic. Vol. III. p. 425. cnfr. an. 1150.

An 1146. a) *Chunradus Salisburg.* archiepsc. decidit controversiam inter se et coenobium Formbac. Dicit hoc coenobium fundatum a comite Ekkeberto de Putn donatione ejus decimas ad se pertinentes diu

deti-

detinuisse; tandem portiones decimae suae illorum scilicet antiquorum allodiorum comitis *Ekkeberti* in Parochia *Nivenkirchen* in usus fratrum monachorum Formbacensium contulit, et ab eis sex mansus in concambium recepit, quatuor in loco *Vihus* et dimidium apud *Granbenberge* cum curte ad Vitesinberge. Datum est *Patavii* in Festo S. Martini. Test *Engelbertus* comes Hallensis etc.

Mon. Boic. Vol. IV, p. 133.

An S. 1146. b) *Ekkebertus* Filius *Ekkeberti* primus test.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 15. et p. 16.

An Cir. 1146. c) *Ekkebertus tertius* praesens Formbaci in delegatione etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 40.

An Cir. 1146. d) Dom. *Engelbertus* Hallensis comes cum uxore *Hadwiga* et duobus Filiis Gebehardo et *Dietrico* tradit in manum nobilis viri *Marquardi* de amrange curtem in villa *Echenbach* ad Mon. Reichersperg delegandam. Testes praedictus comes et Filii ejus; sed idem praedium per binas delegationes primo in manum *Warmundi* de Angesceche, deinde in manum cujusdam *Rouperti* devenit. Publicum instrumentum desuper confectum est in villa *Rurippe* coram magna multitudine in Concilio Ekkeberti comitis etc.

Mon.

Mon. Boic. Vol. III. p. 446.

An Cir. 1146. e) Coram *Ekkeberto* com., et *Wernhardo* de Julbach *Engilbertus* comes Hallenſis petitione conjugis ſuae remiſit quaedam mancipia formbacenſibus ad cenſum Vnum quae *Dietricus* comes diu injuſte poſſederat.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 97. cnfr. p. 99.

An 1147. a) *Ekkebertus* com. de Putina Teſt.

Chronicon noviſſ. S. Petri Salisb. p. 233.

An 1147. et 1149. b) Com. *Ekkebertus* in Ungaricae expeditionis praeparatione praedium, quod *Mountriching* habuit, delegavit ad Mon. formbac. et poſt reditum in remedium animae omni ambiguitate poſthabita poſt finem vitae ipſi loco Formbac. contradidit.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 46.

An Circ. 1147. c) Com. *Eckebrecht* de Buottine tradidit ad altare Geiſenfeld in manum abbatiſſae Berthae 6 mancipia ad cenſum V denar. etc.

Mon. Boic. Vol. XIV. p. 204.

An 1148. a) Obiit *Bernardus* comes de Carinthia, habuit uxorem *Chunigundam* amitam *Otakeri* V. March. ſtyr.

Cnfr. *Caeſar* annales ſtyr. T. I. p. 648. ex Necrolog. Moſac. ad VIII. Kal. april cnfr. etiam Pez Theſ. An. T. III. P. III. p. 795.

An

An Cir. 1148. b) Domina *Chunigund* comitissa proficiscens de provincia tradidit ecclesiae Formbac. puellam *Rihhilt* ad cens. V. nummorum. Testes *Ekkebertus* frater ipsius etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 38.

An Cir. 1148. c) *Chunigundis* comitissa de Carinthia delegavit Degenhardum ministerialem cum praedio *Waltenbach* ad monast. admont.

Pez Thes. anecd. T. III. P. III. p. 795. cnfr. p. 698. et p. 688. ubi jam an. 1139. et seq. *Bernardus* comes de carinthia occurrit.

An 1149. a) *Eberhardus* archiep. Salisb. erexit et dedicavit capellam in pede montis *Putine*; actum *Putine.* Testis *Ekkebertus* comes.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 415.

An Cir. 1149. b) Comes *Ekkebertus* junior fratribus formbacensibus super certis beneficiis sibi collatis a parentibus tam pro suae quam parentalium remediis animarum silvam in albam *Lavenz* et majorem *Lavenz* sitam spatii XX mansorum contulit sub W. (Wernhardo) abbate.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 65.

An Cir. 1149. c) *Ekkebertus* com. advocatus formbacensis.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 64. 65. cnfr. p. 97.

An

An Cir. 1149. d) Com. *Ekkebertus* junior delegavit ancillas ad ecclesiam formbac.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 100. 101. 104.

An Cir. 1149. e) Com. *Ekkebertus* tradidit formbacensibus praedium *Rorbach*, quod postea *Oudalricus* ministerialis ejus violenter pervasit.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 71.

An Cir. 1150. a) Comes *Ekkebertus* ammonente simulque cooperante piae memoriae matre sua Willibirga fratribus Reicherspergensibus ob remedium animae suae et matris suae animarumque parentum suorum in perpetuum concessit et firmavit liberum transitum in flumine *Ino* juxta castrum suum *Niwenburch;* ita ut nullus hominum ex nomine suo vel suorum successorum illic angariare praesumat naves bona ipsorum portantes etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 425.

An Cir. 1150. b) *Dietmarus* ex monasterio admontensi postulatus est abbas ossiacensis, cum sub *Wolvoldo* abb. admont circ. an. 1130. inter lumina monasticae professionis floruisset. Dicitur *patruus Ekkeberti* senioris comitis de Pütene etc.

Vita S. Gebhardi archiep. Salisb. ap. canis. lect. ant. T. III. P. II. p. 442. cnfr. *Chron.* novissimum S. Petri p. 207. et *chronic. admont.* ap. *Frölich* Diplom. ducatus styr. T. II. p. 238. deest autem in

cata-

catalogis ossiacensium austr. sacr. V. Bd. p. 341.

An 1153. Confirmatio subenensis ecclesiae per *Eberhardum* archiepisc., ubi *Attmannus* episc. Trident. a *Tuta* regina, prima loci fundatrice, genus ducere declaratur.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 525.

Hund metr. T. III. p. 256.

An 1154. a) Abbatia infer. altahae sita in pago *Chunzengawe* in comitatu comitis *Ekkeberti.*

Mon. Boic. Vol. XI. p. 170.

An Cir. 1154. b) *Eckebertus* com. de Nuewenburch Testis etc.

Mon. Boic. Vol. III.

An Cir. 1154. c) Comes *Ekkebertus* junior praesente abbate *Liutoldo* Formbac. tradidit curtem unam in loco antesin cum mancipiis, postmodum precibus obtinuit a praefato abbate *Perchtoldum* quemdam de iis mancipiis sibi praestari. *Cundoldus* servus eccles. Formbac. in oriente apud villam *Potsach* vineam a comite *Ekkeberto* coemit, quam concedente eodem comite ad Formbach tradidit.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 19. 20.

An 1155. a) *Rosbach* villa a Patav. episcopo ad Reichersperg concambio tradita sita fuit in comitatu comitis *Pertoldi* de *Pogen.*

Mon.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 417. cnfr. Vol. III. p. 450. 456. ſeq.

An Cir. 1155. b) Comes *Ekkebertus* diſpenſatori ſuo apud *Nivenburch Reginoldo* dedit mancipium, quod poſtea *Reginoldus* ad Formbach tradidit Teſt. *Otto* comes patriae etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 102.

An 1156. a) *Ekkebertus* com. de Buteno in civitate Wienenſi cum Henrico duce Bavariae et March. auſtriae etc.

Chronic. noviſſ. S. Petri p. 236. it. *Pez* theſ. anecd.

An 1156. b) Comes de Butena teſt. in comitis Ratiſpon. 17. Sept.

Du Mont Corps diplomatiques Tom. I. p. 82. et citat. cnfr. Georgiſch Regeſta diplomatica.

An Cir. 1156. c) Comes *Ekkebertus* ſub Wernhardo abbate Formbac. delegavit ad idem monaſt. famulam etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 109.

An 1157. a) *Bertoldus* com. de andeſſe *Ekkebertus* com. de Butone etc. praeſentes in celebri curia Babenberg.

Oefele ſcript. rer. boic. T. I. p. 711.

An Cir. 1157. b) Ekkebertus com. de Butene Teſt.

Mon.

Mon. Boic. Vol. III. p. 58.

An Cir. 1157. c) *Eckinbertus* de Nuenburg, Bertholdus de Bogen com. etc. Teſt.

Mon. Boic. Vol. V. p. 331.

An Cir. 1157. d) *Ekkebertus* comes de Newenburch tradidit mulierem *Elsmout* in manum *Amelberti* de Egilingen ad altare S. Mar. Munſturum.

Mon. Boic. Vol. V. p. 121.

An 1158. a) *Engelbertus* comes Hallenſis, uxor ejus *Hadewig* et Filii ejus *Gebehardus* et *Theodericus* Chunrado Epiſcopo Patav. dederunt quaedam mancipia etc.

Oefele ſcrpt. rer. boic. T. I. p. 711. b)

An 1158. b) Anno *Friderici* Imper. VII. coram Duce *Heinrico* et Palat. com. *Friderico* teſt. Principes: comes *Ekkebertus* comes de Nuinburch, comes *Otto* de Stepheningen etc.

Oefele ſcr. rer. boic. T. II. p. 48. a.

An 1158. c) Ekkebertus com. ſub *Wernhardo* abbate Formbac. delegavit ad hoc monaſt. quidquid juris aut proprietatis in Halle habere viſus eſt, quae delegatio facta eſt, cum jubente *Friderico* Imperat. Mediolanum profectus eſt.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 43. 44.

An

An 1158. d) Comes *Ekkebertus* cum ſe expediret in expeditionem, quae contra Mediolanenſium cives a Caeſare *Friderico* facta eſt, tradidit ad Formbach ob remedium animae ſuae omniumque parentum ſuorum de ſaltu nemoris Pataviensis Formbach reſpicientis ab his terminis: ſicut via formbacenſis ducit ſe in viam publicam ſuperiorem, et ſicut ipſa tranſit per *Reſperge* et exinde aſcenſus usque ad *Reginoldum* Praepoſitum, ex ipſo circum quaque, quidquid eſt ſaltus, donec *Vatenbukke* perveniat etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 66.

An 1158. e) Ingenuus comes *Ekkebertus* junior expeditionem infelicem Mediolanum cum Imper. *Friderico* arripiens tradidit ad Formbach predium ſatis nobile *Gravendorf* cum omnibus, quae ibidem ad eum haereditario jure pertinebant.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 68.

An 1158. f) Imperator Mediolanum obſidet, et non poſt multum coacti ſe dediderunt. Ibi *Ekkebertus* com de Puſine occiſus eſt Nonis auguſt., qui dederat eccleſiae Reicherſpergenſi, antequam iret in expeditionem curtem unam *Munigen* dictam, et ſilvam juxta fluv. *Pinca* et curtem aliam *Putinowe*, *Eber-*

Eberhardus quoque de Vuiterun, ministerialia ipsius comitis ibidem occubuit, qui etiam dedit jam dictae ecclesiae curtem *Pumerdorf*.

Chronicon Reichersperg. ap. Ludewig. ser. rer. germ. T. II. p. 270. cnfr. ibid. an. 1144.

An 1158. g) Comes *Ekkebertus* de Butene, *vir nobilitate, divitiis, ac virtute animi, et corporis insignis* cum quibusdam aliis nobilibus ac regalis familiae millibus occubuit. — Aegre *nobilissimus* comes et *vir regalis* sanquinis perimitur, magnam de se querelam non tantum apud suos, sed etiam apud exteros relinquens.

Otto Frising hist. Friderici primi Imp. cap. 31. m. p. 279. 280.

Guntherus Liguirnus carmine in hist. Friderici I. caes. lib. XII. cap. II. apud Reuber ser. rer. germ. edit. chr. Joannis p. 636.

Chronicon S. Pantaleonis ap. Eccard. corp. hist. T. I. p. 938.

Chronicon breve apud Canis. lect. ant. m. T. III. P. II. p. 260.

Chronicon Garst. apud Rauch scr. rer. austr. T. I. p. 20. cnfr. Necrolog admont. ap. H. Pez scr. rer. austr. T. II. p. 205. Non. Aug.

Necrolog. Diess. ap. Oefele T. II. p. 307. II. Non. Aug.

An

An 1158. h) Obiit *Ekkebertus* III. com. de Putene. Is Mediolanum cum Imperat *Friderico* veniens occubuit. Corpus *Formbach* delatum honorabiliter in capitolio eſt collocatum; in quo tumulo etiam Pater ejus et avus ejus et ſororius ejus Dux Dalmatiae et Marchio Iſtriae *Pertoldus* ſimul requieſcunt.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 9. cnfr. ibidem ſepulchralem lapidem, et arma gentilitia, cnfr. etiam abb. Ang. *Rumpler* hiſt. Formbac. ap. Pez theſaur. anecd. T. I. P. III. p. 440.

An 1158. i) *Otaker* Marchio ſtyr. haeres Ekkeberti III. com. ob Filiam Ekkeberti II. comitis de Püten amitam Ottakeri.

Mon. Boic. Vol. XVI. p. 580. ex collectaneis Ang. Rumpleri abb. Formbac.

An 1158. k) Poſt obitum comitis Ekkeberti de Püten *Otacher* March. ſtyr omnia ſibi vindicavit, quae comes iſte habuit a monte *Semernich* et a *Hartperch* ſicut fluenta decurrunt usque *Piſtnich*, et ab inde usque Willenpruck, caſtra et miniſteriales, qui Marchionibus ſtyriae aequali cum ſuis miniſterialibus honore ſunt habiti.

Chronicon antiquum de finibus auſtr. et ſtyr. vulgo Hanſens, Enenkelii Viennenſ. apud Rauch ſcr. rer. auſtr. T. I. p. 244. cnfr. p. 251, 252.

An 1160. ante 1164. a) Placitum Marchionis ftyriae in *Hartperge* celebratum in vigil. Epiphan. ubi *Oudalricus* de Zenbach olim minifterialis comitis *Ekkeberti* praedium Rorpach acceptis 40 talentis ad Formbach delegavit, cum illud poft obitum comitis Ekkeberti violenter pervafiffet.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 71.

An Cir. 1160. ante 1164. b) Marchio Styrenfis *Otagrius* declarat, fibi per mortem comitis *Ekkeberti* comitis de Pütine haereditatem ejus accefliffe vel conceffiffe, et cum *Pernhardus* de Erlach minifterialis ipfius comitis in articulo mortis fub praefentia plurimorum commilitonum fuorum minifterialium ejusdem comitis vineas duas in Pothach ad monaft. admont. tradidiffet, attamen absque licentia Marchionis: tunc Marchio factam fine fua permiffione traditionem proteftans Oeconomo fuo vineas illas fibi fubiicere praecepit; quas tamen poftmodum benigne remifit et folemniter cum curia Stechenberg contradidit etc.

Pez Thefaur. anecd. T. III. P. III. p. 757. 758. cnfr. an. 1158.

An Cir. 1160. intra 1159 -- 1169. Dom. *Hadewig* comitiff. Hallenfis delegavit ad Reicherfperg praedium *Maichingen*, et molendinum *Grafendorf* pro remedio animae fuae, et fenioris fui com. *Engelber-*

gilberti et Patris sui com. *Dietrici* et matris omniumque parentum suorum etc.

Mon. Boic. Vol. III. p. 479. cnfr. p. 473, 474.

An Cir. 1160. d) *Rapoto* comes de Ortenbarch et advocatus S. Nicolai.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 252. cnfr. p. 243, 264, 265, 278, 280. seq.

An Cir. 1160. intra 1159 — 1173. e) Comes *Pertoldus* advocatus Formbacens. delegavit ancillam ad V denar.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 106. cnfr. 67. 76. 87.

An 1161. a) In Curia *Henrici* Ducis Bavar. et Saxon. comes *Perechtoldus* de Andechs praedium Munsteur, quod fuit beneficium *Otacheri* Marchio- sibi a rege delegatum in manum *Bertholdi* com de Bogen delegat.

Mon. Boic. Vol. III. p. 450, 458.

An 1161. b) *Pertholdus* com. de *Andaechse* et uxor ejus *Hadewig* etc.

Pez Thes. anecd. T. III. P. III. p. 634. cnfr. p. 777.

An 1161. c) In triduana curia Ducis in *Corpheim Pertholdus* comes de Andechs monet *Pertholdum* com. de Pogen cognatum suum de delegatione praedii Münsteur.

Mon. Boic. Vol. III. p. 465, 468. seq.

An 1162. a) Diploma *Friderici* Imper ddm. II. Non. Octobr. post destructionem Mediolani, ubi monasterium Reichersperg dicitur situm in comitatu *Pertoldi* comitis de Andechs juxta fluv. Enum in pago quem transit fluvius antesin.

Mon. Boic. Vol. III. p. 470. cnfr. an. 1154.

An 1162. b) *Fridericus* Imp. confirmat fundationem Lambacensem, simul et donationes Henrici II. Episcopi Herbipol.

Lazius migrat. gent. p. 357. cnfr. Wendtenthal austria sacr. VII. Bd. p. 47. et supra an. 1061.

An 1163. a) Eberhardus archiepisc. confirmat, formbacensibus ecclesiam *Munichwald*; terminos designat etiam ad petitionem illustris comitis *Ekkeberti*, cujus idem erat praedium, petente simul illustri Marchione styriae *Otagro*.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 134, 135. cnfr. p. 138.

An 1163. b) Bulla *Alexandri II.* Papae, qua Lambacense monasterium confirmatur.

Hier. *Pez* scr. rer. austri. T. II. p. 44.

An Cir. 1164. a) Obiit *Ottaker* Marchio styr. Filius *Liupoldi* March. *Ottaker* iste praeter alia plura trium Principum praedia munitiones, ac ministeriales per testamentum acquisivit, scilicet *O.* co-

mitis

mitis de porta Naonis et *Bernardi* comitis de carinthia, qui amitam ipſius *Kunegundam* in conjugio habebat, ſed et *Ekkeberti* comitis de Puten filiae amitae ipſius etc.

Mon. Boic. Vol. XVI. p. 580. cnfr. ſupra an. 1160.

An Cir. 1164. b) Occurrit *Pertoldus* com. de Niwenburg (et Andechs) cuius miniſterialis facit delegationes ad monaſt. Formbach.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 76.

An Cir. 1164. intra 1159 -- 1172. c) Com *Pertoldus* et Filius ejus tradunt ad Formbach ſervum ad 10 denar.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 67.

An Cir. 1164. d) Com. *Pertoldus* delegator *Prunonis* de praedio *Porsheim.* teſt. junior comes *Pertoldus.*

Mon. Boic. Vol. IV. p. 105.

An Cir. 1164. e) *Pertoldus* comes et Filius *Bertoldus* de Nuibenburch abnegationem fecerunt de praedio *Holzheim* etc.

Mon. Boic. Vol. V. p. 127.

An 1166. *Fridericus* Imp. confirmat. hoſpitale *Cerewald* a conſanquineo ſuo *Ottokaro* Marchione et uxore Kunigunda Marchioniſſa fundatum. Praeditus enim Marchio partem ſylvae *Cerewald*, quam

Pro-

propinquus *Ecbertus* com. de Buttene Vornbacensibus dederat. Datis tribus excultis mansis in loco *Neusidl* et quarto *Wilhalmsburg* cum *Ortolfo* abbate (Formbac) concambivit. Determinantur etiam termini silvae etc.

Frölich Diplom. Ducatus styr. Tom. II. p. 318.

Aquil Caesar annal. styr. T. I. p. 761, 933. seq.

An 1169. *Gebhardus* com. Hallensis Filius Dom. *Engelberti* item Hallensis comitis gloriam mundi, ingentesque divitias relinquens cum esset admodum juvenis una cum matre sua Ven. et nobilissima matrona Dom. *Haedewig* ad monasterium Reichersspergense, ubi et duae sorores ejus Filiae ejusdem comitissae regulariter et religiose vivebant, divertit, Domino deinceps inibi militaturus per annos fere tredecim.

Chronicon Reichersperg. ap. *Ludewig* scrpt. rer. germ. T. II. p. 305.

An 1170. Obiit Dom. *Haedewig* comitissa Hallensis Filia Dietrici comitis de Viechtenstein 3 Non. Febr.

Chronicon Reichersperg apud Ludewig scr. rer. germ. T. II. p. 305.

An 1173. vel 1174. *Pertoldus* Dei gratia Marchio, et Filius ejus Pertholdus de Andechsen *Ar-*

noni

noni Praepoſito et caenobio Reicherſperg. ob remedium animae ſue et comitis *Ekkeberti*, cui in *haereditaten* ſucceſſerunt, liberum tranſitum in caſtro ſuo *Neuwnburch* concedunt, ſicut antea jam dictus *Ekkebertus* comes eidem coenobio conceſſerat etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 421.

An Cir. 1174. intra 1174 -- 1180. a) *Bertholdus* Marcbio Iſtriae junior cum uxore ſua *Agnes* tradidit ad Formbach praedium *Boubendorf* cum mancipiis etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 70.

An Cir. 1174. b) *Pertoldus* Marchio delegavit praedium in *Hartheimen* etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 70. cnfr. p. 73 -- 74, 79.

An Cir. 1174. c) *Pertoldus* Marchlo placitum habet in Seärdingen et ibi tradit ad Formbach praedium *Wanprechtsheim* ſibi a quodam nobili viro *Raſoldo* de Rouprechtsperge ad hunc finem delegatum etc. Teſtes ipſe Marchio, *Aribo* de Mitiche erc.

Mon. Boic. Vol. p. 69. cnfr. p. 111.

An Cir. 1174. d) *Pertholdus* Marchio Iſtriae delegator *Dietrici* comitis de Viechtenſtein de praedio *Machingen*. Teſtes per aurem ducti ipſe Marchio etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 74.

An

An Cir. 1174. ante 1179. e) *Oudalricus* advocatus Formbacensis.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 71.

An 1182. *Pertoldus* dux Dalmatiae delegator *Dietrici* comitis de Viechtenstein de praedio *Ohde* etc. Test ipse dux etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 79.

An 1186. *Otakerus* dux styr. non habens haeredem, Ducem austriae *Leupoldum* haeredem scribit consanquineum suum, inter claustra styrie recensentur etiam *Lambach*, Vormpach etc.

Oefele scr. rer. Boic. T. I. p. 712. item *Preuenhuber* annal. styr. p 399, 400.

An 1188. Concambium inter Diepoldum Ep. Patav. et abbatem formbacensem. abbas et monasterii fratres adhibito *advocato* suo Duce Dalmatiae Pertoldo donaverunt de praediis suis 4 mansus et dimid. in medio dominicalium Episcopi sitos *Chartenperc*, *Luche*, *Ruatarn*, *Chinderhaim*, *Penningen*, appretiantes annuatim 3 talenta, quorum locorum advocatiam memoratus Dux *Pertholdus*, sunt prius habuerat, a manu Episcopi, ne detrimentum pateretur in hac donatione, recepit etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 142.

An 1189. *Leopoldus* dux austriae dissensionem habuit cum *Bela* Rege Hungariae de terra styr. quam sibi nepos ejus *Otacher* dux coram imperio tradiderat.

Chronic.

Chronic. ap. Hier. *Pez* T. I. p. 568.

An 1192. Obiit *Otaker* dux ſtyriae.

Caeſar. annales ſtyr. T. I. p. 735.

An 1196. *Henricus* formbacenſis abbas obtinet Juſtitiam in *Aſchah* in tributis a fundatoribus *Ekkeberto* et cognato ejus *Oudalrico* collatam, per violentiam autem *Henrici* de Julbach ſibi maxime infeſti cognom. *Varrire* ereptam comes *Bernhardus* de Sobenwenk judex et advocatus hujus eccleſiae conceſſit et ſtabilivit, ut non exigatur pedagium vel naulum ſed ſine obſtaculo et tributo ſemper liberum habeant tranſitum etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 14.

An 1205. Coenobium Reicherſpergenſe deſcribitur ſitum in comitatu *Pertoldi* comitis de Andechſe juxta fluv. Enum in pago, quem tranſit fluvius *Anteſin.* Teſt. *Otto* Dux Meran. *Henricus* Marchio Iſtriae etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 426.

An 1207. Otto Dux Meran. pro Feudo *Friderici* de Bileſtein et 1800 marcis vendit Patavienſi eccleſiae caſtrum, et comitiam *Windberg* (Windeberde) cum omnibus miniſterialibus: comitatum etiam quemdam, qui durat a ponte, qui *Regenbrugge* dicitur usque ad Fluvium *Ildſe*, et a Fluvio *Danubii* usque ad terminum Bohemiae, quem memoratus dux poteſtate et jure tenebat imperii.

Oefele ſcr. rer. boic. T. I. p. 713, 714.

Gewold

Gewold addit. ad Hund. metr. p. 252.

Hansiz germ. sacr. T. I. p. 351. cnfr. *Scholliner* diss. de comit. de Bogen IV. Bd. n. b. Abh. p. 242 -- 248.

An 1210. *Lupoldus* dux austriae corroborat translationem fori *Wiuwenkchirchen* a patre suo *Luipoldo* factam, qui in compensationem formbacensibus dedit forum in *Herzogenburc* et molendinum ibi situm, in *Oberndorf* IV. beneficia, in *Crugesberge* IV. beneficia, in Ocinsdorf II. villicationes, et duo beneficia et silvam quamdam et statuit, ut judex ab abbate Formbacensi in *Herzogenburc* constitutus omnem justitiam judicii libere exequi debeat.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 150.

An 1212. In *Halsa* mediante *Leukarde* de *Halsa*, *Bornone* de Lintberch etc. *Ortwinus* de Niunhoven et Filii ejus *Hezolo*, et *Siboto* tertio renuntiarunt liti de praedio in Stainbach ab *Altmanno* Episcopo tridentino (an. 1126.) ad Suben tradito, a quibusdam autem injustis possessoribus de *Familia* ejus descendentes per violentiam usurpato, quod primum Praepositus *Babo* (an. 1198.) auxilio comitis *Dietrici* de Wasserburch sexdecim libris redemit ab *Ortwino*, viro nobili matronae Juttae Patavii ad S. Aegidium, secundo dein rogatu *Juttae*, quae moriens maritum instanter rogavit, ut ossa sua juxta patres suos in Suben sepelirentur etc.

Mon. Boic. Vol. IV. p. 521, 522.

Hund

Hund metr. T. II. p. 266.

An 1217. *Fridericus* Rex tradit *Ulrico* Episcopo Patav. comitatum *Ilsgowe* resignatum a Duce. Hunc comitatum *Ludovicus* Palatinus comes Rheni et Dux Bavar. ex concessione imperatorum jure haereditario quaesitum possedit, tamen jure feudi ab Episcopo firmatur.

Oefele T. II. p. 713. a.

An 1218. *Chunradus* comes de Wasserburg crucis signo signatus *Viechtenstein* castrum et Ulri- Patav. Episcopo dat, si sine haeredibus abierit, mutuo ab Episcopo accepit comes *mille marcas*; pignus accepit castrum, in feudum dabitur comiti etc.

Oefele T. II. p. 713. b.

An 1220. *Ludovicus* D. g. Palat. Rheni Dux Bav. comitiam *Ilskewum* ab ipsa usque infra *Mahela* resignat episcopo, et episcopus dat quingentas marcas.

Oefelele T. I. p. 713. b.

An 1222. Otto I. Episc. Wirceb. tractat de praediis in Lambach, quae ante multos annos episcopus *Adalbero* ecclesiae Wirceb. tradidit, et pro anniversario constituit et confert Duci austriae *Leopoldo* pro 1500 marcis argenti usque dum iterum reluantur, aut omnino vendantur. Contradicente autem capitulo cathedrali eoquod dimidiam partem bonorum istorum ad se pertinere arbitraretur: litigium factum est inter Episcopum et capitulum.

Cum

Cum autem praedia illa majoris essent valoris, quam summa pecuniae a Duce Leopoldo oblata, convenerunt Vasalli et ministeriales ecclesiae Wirceburg. in hoc, ut Dux *Leopoldus* ducentas alias marcas argenti prioribus adderet, ex qua summa Quingentae marcae pro memoria *Adalberonis* Episcopi ejusque anniversario in praebendas canonicorum cathedralium, reliquae autem ad mensam Episcopi, et pro conservando bono statu ipsius Wirceburg. Episcopatus impenderentur. Quod et tali modo factum est.

Ludewig script. Wirceb. p. 550. cnfr. rationarium austriae etc. supra an. 1090.

Enenkel de finibus austr. et styr. apud *Rauch* T. I. p. 249. ait. Dux *Leopold* emit ab *Heinrico* Episc. Wirceb. *Wels* et homines et omnia ad eam civitatem pertinentia.

An 1225. *Gebhardus* Patav. Episc. *Ludwicus* Dux Bavar. et *Otto* suus Filius aiunt se convenisse in hoc, ne sinant aedificari loca castri *Niwnburch* aut ea loca, quae a *Graben* usque Patavium etc.

Oefele T. II. p. 714. a.

An 1226. *Rotinberch* castrum liti subjectum cum *Walchuni* de Chambe nepotibus etc.

Oefele T. II. p. 417. a. b.

An 1227. *Chunradus* comes de Wasserburch cum uxore *Chunigunda* donat *Viechtenstein* castrum.

Oefele T. II. p. 714. b.

An

An 1228. Dum *Albertus* comes injuriatus Episcopo Patavienſi ob comitiam *Windbergae*, dum idem Epiſcopus iturus Romam in Landaw eſſet, comes commonitus a Ducibus faſſus eſt ob amorem dilecti ſui conſanquinei *Gebhardi* Patav. vi ſe *Windberg* poſſediſſe nullo jure, cui epiſcopus contulit in feodum *Sebach*, et *Utenhoven* dictae comitiae, de novo contulit, ut caetera feuda non abalienaret comes

Comitia autem *Windberg* protendebatur ab *Utelbach* usque Ilſa juxta danubium, et ex alia parte ab Ilſa ad medium pontem Regen villae, a Ponte usque Rivum Utelpach, ubi fluit in Danubium, a Regen usque nemus Bohemicum. Comes *Albertus* fatetur ſe vi illam uſurpaſſe, quamquam judicio Ludovici Ducis Bojariae in *Bercheim Steinenſtraſſe* addicta eſſet eccleſiae Patav. propterea in Landau admonitus comes antiquitus ab eccleſia Patavienſi poſſedit caſtrum *Degenberch* etc.

Oeſele T. I. p. 713, 714, 715.

An Cir. 1250 -- 1260. Domini de Andechs et de Meran poſſederunt caſtrum *Newnburg* ſupra Paſſavium, ubi et olim reſederant. Illuc caſtrum *Lieckenwurk* pertinet: ad eandem domum etiam pertinent tredecim beneficia et ſex curtes, et duae eccleſiae, et unus ſaltus, qui dicitur *Grävenwald*: Ad Newnburg ſpectat mercatus *Münſter* cum ducentis hubis, quarum quinquaginta poſſidet

ſidet Liber de *Hals*, quinquaginta Domini de *Schawmberch*, quinquaginta liber de *Hagenawe*. In villa *Munin* ſex beneficia huc pertinent, et duae curtes et unus manſus in *Tyring* et ſex vineae et tria molendina et in *Münich* duo manſus et ſaltus in *Steinchart*. In Dominio iſto jacet Grieſpach locus et mercatus *Grieſpach*, ad quem reſpiciunt ſeptem officia ſeu praefecturae inter *Danubium* et *Inum*, et duae partes omnium decimarum illius territorii, quod jacet a monaſterio *Vornpach* usque in Danubium. Huc refertur ſaltus ſupra Paſſavium, et advocatia canonicorum S. Nicolai Paſſavii: advocatiam Dux *Fridericus* emit pro ducentis talentis. Jacent quoque duo manſus in *Hofreut* et triginta tres hubae cum molendino inveniuntur inter *Wolſſpach* et *Lauffenbach*, et unus manſus in *Okershaim* et unus in *Anſpach*, et duo curtilia in *Mittich*. Praefectura in *Neuwnburch* incipit a Danubio et protenditur usque in *Drechpruck*: porro officium illud in Newnburch ultra danubium pertingit usque ad fluv. *Rot*, et inde usque in *Hurenpruck*. Cis Danubium hoc Judicium extenditur usque in *Prunbach*. In foreſto *Stainhard* et circa illum jacent quadraginta et una huba, et tria curtilia, et piſcaturam in majori *Get* ab *Ino* fluv. usque ad *Perichhaim*.

Enenkelii chron. ant. de finibus auſtr. ap. *Rauch* ſcr. rer. auſtr. T. I. p. 251.

An

An Cir. 1267. *Muta* in *Welsa* civitate cum judicio solvit circa quadraginta talenta monete vienens. Praedia *Erbipolensia* (seu ab Episcopo Herbipolensi emta) circa Wels in officio *Chalheim.* In *Maierstorf* VIII. mansi solventur II Talenta et IX denarios -- in *Grube* LXXXVI denarios. -- *Chiese* LXIII denarios. -- *Grube* XL denar. *Cydelhube* LXVIII denar. item LXVII denar. item III solid., et XVI denar. item LXX denar. praeter. II. *Schmidhube* LXXXVI denar. item III solid. et XVI denar. item XL. denar.

In *Pergchalchesdorf*, in *Meilstain* duo viri dimid. talent. et VI denar. In Raten XXXVI den. In *Ertweinstetten* XL denar. In *Peunt* dimid. tal. In *Sibenmanns* un. tal. *Steinhuse* XL denar. *Hube* III. sol. et XVI. denar. In *Peunt* LX denar. etc.

Rauch scr. rer. austr. T. II. 3, 97, 98, 99.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

An Chr. [illegible] Nona in [illegible] civitate cum ju-
dicio fuisset [illegible] quod [illegible] insurgit vie-
nunt, [illegible] ab Episcopo [illegible]
[illegible] in quo [illegible] In
[illegible] VIII [illegible] et IX
[illegible] in [illegible] LXXXVI [illegible] — [illegible]
LXVII denarios — [illegible] XL denar. [illegible]
[illegible] denar. item LXVII denar. item III [illegible],
et VI denar. item LXX denar. [illegible] II. [illegible]
[illegible] LXXVI denar. item III [illegible] et XVI denar.
[illegible]

In [illegible] in [illegible] duo viri de-
[illegible] talent. et [illegible] In [illegible] XXXVI den.
in [illegible] denar. In [illegible]
In [illegible] tal. [illegible] L denar. [illegible]
III tal. et XVI. denar. In [illegible] LV denar. etc.

[illegible] 97. 98. 99.

Tabula I. exhibens antiquissimos possessores nobiles ad Wels et ad Lambach.

* *

§. I. *Machelmus* comes, vir clarissimus sub otilone Duce circ. 745. et sub Tassilone 760. 776. 777. 778. † 781.

N. N. Fratres Machelmi

Diethelmus ad Wels sive de Wels circ. 790. Ux. N. Filia *Atonis* et *Jutawar.* sive Satawar. c. 790.

§. II. *Eginolfus* nobilis vir in Lambach. c. 750.

Wilhelmus, qui cum *Atone* simul haeres Etichonis comitis et Ofilae comitissae illustris foeminae. c. 790.

* *

Reimboto. Kozboto. Putulungus Fratres in Lambach, haeredes *Wilhelmi.* c. 800.

Tabula II. Genealogica comitum de Wels et Lambach.

§. III. *Arnoldus I. comes* de Wels et Lambach. nat. c. 945. 980. 993. † c. 1020. Uxor. N.

§. IV. *Arnoldus II.* comes de Wels, et Lambach, et Marchio Carinthiae n. c. 980. † 1056. Ux. *Regilla de Weinsperg* c. 1008. † ante 1056.

§. IV. *Aribo.*

* Filii et Filiae

§. V. *Gotfridus comes* et Marchio, Dominus Putene. n. c. 1010. 1041. 1043. † c. 1055. ante. 1061. Ux. N. c. 1035.

§. V. *Adalbero* n. c. 1015. Episcopus Wirceburg 1045. 30. Junii † 1090. 6. Octobr.

* Otto.

§. VI. *Mathildis comitissa* n. c. 1038. † c. 1106.
§. XI. Marit. *Eckbertus I. comes* de Formbach et Neuburg ad Oenum. c. 1060. † 1109.

Tabula III. Genealogica Ottokarorum Styriae Dynastarum et consanguineorum cum comitibus de Wels et Lambach, quorum etiam haeredes extiterunt.

Ottakarus II. comes Styrae Fl. ab. an. 938. usque ad an. 1038. quo Romae obiit. Ux. N. haut dubie Filia *Arnoldi I. com.* de Wels et Lambach.

Ottokarus III., al. Ozio, Oezo, Ozus, Osii dictus. fl. ab an. 1039. Marchio. 1056. 1059. Fundator canon. in Garsten 1082 † Romae 1088. Ux. *Wilpurgis.*

Frowiza nat. c. 1013 † 1059. marit. *Leopoldus* Austr. dictus fortis miles † 1043 die 5idus Dec.

Ottokarus IV. Marchio. 1088 † 1122, Fundator Monachorum in Garsten. ibid. Sepultus. Ux. *Elisabeth* Austr. S. Leopoldi soror.

Sophia.

Adalbero comes Sylvestris in Ens et Goyserwald, item Marchio. 1073.

Leopoldus fortis, Fundator Runensis obiit. 1129, Runae Sepultus. Ux. *Sophia* Henrici M. Bavar. Ducis Filia et vidua Bertoldi III. Zaringensis Duc.

Wilibirgis † post 1144. 18. Jan. vid. Monialis Admont. Marit. *Ekkebertus* II. com. de Puten. c. 1114. † 1144.

Ottocarus V. etiam Oda dictus Fundator Seizens. Vorav. et Cerewaldensis † 1164. 31. Dec. Ux. *Chunegundis* Diepoldi Marchionis de Vohburg Filia. ob. 21. Nov.

Elisabetha.

Margaretha.

Ekkebertus III. com. de Formb. Neuburg et Puten † 1158. 5. Aug.

Cunegundis comitissa † c. 1150. ante 1158 Marit. *Bernardus* com. de Carinthia in Palaestina mortuus 1148. 8 Kal. Apr.

Ottokarus VI. natus an. 1163. G. Aug. ex Marchione Dux I. Styriae an. 1180. Leopoldus Duci Austr. Styriam transscripsit 1186. † an. 1192. die 8. Maii.

Tabula IV. Genealogica Comitum de Formbach, Neuburg ad Oenum etc.

* Udalricus Comes Senior.

- * *Arnoldus.*
- §. VII. *Thiemo I.* Senior cum nat. c. 975. occurrit 1005. 1009. 1025. 1028. 1034. 1045. 1048. 1049. † c. 1055. Imus. Advoc. Formb. Com. Uxor. N. c. 995.
  - §. VIII. *Henricus*, vel *Heſſo*, n. c. 996. 1025. † 1046. Uxor. N. c. 1020.
    - §. X. *Tuta*, n. c. 1022. † poſt. 1090. mar. N. Rex.
    - §. X. *Himiltrudis*, n. c. 1024. 1040. marit. *Henricus* c. 1039. † poſt. 1090.
      - *Hermanns* n. c. 10. 40. 1060.
  - §. IX. *Meginhardus*, Com. n. c. 998. 1060. † 1066 IIdus. Advocat. Formbac. Uxor. N. c. 1028.
    - §. XIII. *Udalricus II.* Com. de Ratilinberg n. c. 1033. 1072. 1094. † 1097. Ux. *Mathild* c. 1073. † ante 1122.
      - §. XVIII. *Conradus II.* Com. de Ratilinberg. n. c. 1080. † c. 1104. ante. 1122.
    - §. XIIII. *Hermanus I.* Com. de Windberg. n. c. 1040. 1072. 1094. 1109 † 1122. Vtus Advoc. Formb. Uxor. *Hedwig* Forte. IIda. c. 1097. † poſt. 1122. c. 1130.
      - §. XIX. *Hermanus II.* de Windberg. n. c. 1104. vel poſtea. † poſt. 1122.
    - §. XIIII. *Conradus I.* n. c. 1045. † c. 1084. Sepultus apud S. Blaſ. nigr. Sylvae.
      - *Bertholdus.* n. c. 1072. Abb. S. Blaſii † 1141.
      - *Albertus I.* n. c. 1075. † c. 1147. Uxor. *Hedwigis* Soror Engelberti Com. Haltenſ. c. 1110.
        - *Albertus II.* † 1140. apud S. Blaſium.
        - *Hartwicus* de Naternberg.
        - *Bertholdus II.* † 1168. Uxor. *Ludgardis* Filia Popponis March. Carinth. Soror Hedwigis.
      - *Hartwicus* de Zitlarn converſus in Windberg.
    - §. XIIII. *Luikardis* de Windberg n. c. 1036. † c. 1120. monialis. vid. in Berow. mar. *Aſcwinus* de Bogen, et Zidlarin. c. 1070. † c. 1104.
  - §. VIII. *Thiemo II.* vel *Tietmar.* n. c. 1000. Advoc. ratisp. 1028. † 1040. Uxor. N. c. 1025.
    - §. XI. *Ekkebertus I.* Com. de Formbach Niwnburg et Putene n. c. 1060. 1067. 1072. 1077. 1084. 1094. 1106. † 1109. IVtus Advocat Formbac. Ux. *Mathildis* Filia Gottfridi, March. de Lambach et Putene. c. 1060. † c. 1106.
      - §. XVI. *Eberhardus II.* Com. n. c. 1064. 1094. † c. 1115. ante. 1122. Uxor. N. c. 1100.
        - §. XXII. *Dietmarus*, Mon. in Admont. c. 1130. 1130. † Abbas. Oſſiac. 1135. c. 1149.
        - §. XXII. *Luitpoldus*, n. c. 1112. 1130. † c. 1135.
      - §. XVI. *Ekkebertus II.* Com. de Puten. n. c. 1075. 1094 1106. 1115 ſeq. † 1144. VItus Advoc. Formb. Uxor. *Willibirgis.* Soror Lupoldi fortis March. Styr. c. 1114. † poſt 1144. 18ta Jan. vidua Monial. Admont.
        - §. XX. *Ekkebertus III.* Comes de Formbach, Neuburg et Puten. n. c. 1122. 1135. 1146. † 1158 5ta. Aug. Mediolani, Sepultus Formbach. VIltimus Advoc. S. Nicol. Haeredem ſcripſit *Bertholdum III.* al. IV. de Andex poſtea March. Iſtriae et Ducem Dalmat.
        - §. XXI. *Cunigundis*, Comitiſ. n. c. 1115. † c. 1150. ante. 1158. Marit. c. *Bernardus*, Com. Carinthiae, alias de Struchſen. c. 1135. † in Palaeſtina 1148. 8vo. Kal. April.
        - * *Ulricus*, n. c. 1100. VIIIvus. Advocat. Formb. † poſt. 1160.
      - * *Ditmarus.*
      - * *Gottfridus* Monachus.
      - * *Chunigunda.*
    - §. XII. *Henricus II.* Com. de Formbach et Niwenburg. n. c. 1032. 1072. 1074. † c. 1090. Advoc. S. Nicol. Uxor. n. c. 1054.
    - §. XII. *Gebhardus I.* Com. de Viechtenſteine. n. c. 1034. 1072. † c. 1077. Ux. N.
      - §. XVII. *Gebhardus II.* Com. n. c. 1056. † c. 1094.
    - §. XII. *Eberhardus I.* Com. de Formbach. n. c. 1036. † c. 1078. Ux. N.
      - §. XVII. *Dietricus*, Comes de Viechtenſtein et Formbach. n. c. 1060. Advoc. S. Nicol. † 1144. vel 1145. Ux. *Adelheidis* c. 1098. † c. 1130.
        - §. XXIII. *Hedwigis*, Comitiſſa. n. c. 1100. † 1170. 3tia. Feb. Mar. *Engelbertus*, Comes Hallenſis c. 1122. † ante. ubi.
          - *Gebhardus*, Com. de Waſſerburg et Hall. † 1180.
          - *Dietricus*, Com. de Viechtenſtein.
  - §. IX. *Udalricus I.* Comes n. c. 1009. 1048. † c. 1079. IIItius Advocat. Formbach. Uxor N.
  - §. IX. *Hermanus*, Praepoſ. et Epiſcop. Bamb. n. c. 1012. † 1084.
  - §. IX. *Fridericus*, n. c. 1015. † c. 1050. Uxor. *Gertrudis* neptis regis Henrici III. c. 1048. poſtea nupta Ordulpho Duci Sax. † 1116.
    - §. XV. *Hadwigis* n. c. 1050. † c. 1106. marit. *I. Gebhardus* Com. de Supplenburg c. 1073. *II. Deodericus* Dux Lotharing. c. 1075.
      - Ex Imo. Mar. §. XV. *Lotharius Imp. II.* n. 1075. † 1137. 3tia. Dec. Ex 2do. Mar. §. XV. *Itha* Comitiſſa de Burghauſen. n. c. 1078. Uxor. *Sigehardi* Com. c. 1090.
  - * *Dietricus*, Clericus.
- * *Meginhardus.*
- * *Chonradus.* Salis. b. Praepoſ.
- * *Pilgrimus.*
- * *Pruno.*

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moritz, Joseph

Kurze Geschichte der Grafen von Formbach, Lambach, und Pütten In Hinsicht auf ihre Abstammung, Besitzungen, Ministerialen, u. Stiftungen

München 1803

Bamberg, Staatsbibliothek -- Csl.o.127(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11441252-5